Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Montag, den 10. Juni 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr 137.

In neuer Offensive.

Nach Pariser Meldung machten die Deutschen im Zentrum etwas Fortschritt.

Sonst festgehalten.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 10. Juni. Das französische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe an der westlichen Front, wie folgt: In der Mitte seiner Angriffslinie hat der Feind Verstärkungen herangebracht und weitere Fortschritte gemacht, wobei es ihm gelang, den südlichen Teil des Cuvilly Waldes und Ressons-sur-Matz zu erreichen. Auf dem rechten französischen Flügel wird der Kampf entlang der neuen Angriffslinie in heftiger Weise fortgesetzt. Die Franzosen machten bei verschiedenen Vorstößen mehr als 500 Gefangene und Letztere erzählten, daß seit gestern Vormittag nach Beginn des neuen großen Angriffs die Verluste der Deutschen sehr groß gewesen seien.

Paris, 10. Juni. Folgendes ist der Wortlaut vom Nachmittagsbericht des französischen Kriegsamtes:

„Das deutsche Vordringen wurde gestern Abend und Nacht mit derselben Wut fortgesetzt.

„Am linken Flügel der Franzosen erneuerte der Feind bei mehreren Gelegenheiten heftige Angriffe; aber dieselben wurden durch das französische Feuer und durch Gegenangriffe unserer Truppen gebrochen. Das Städtchen Courcelles wurde erobert und wiedererobert und blieb schließlich in unsern Händen.

„Am rechten Flügel behaupteten die Franzosen ihre Stellungen bis nach dem Südosten von Ville hin. Hier gab es wiederholt erbitterte Kämpfe. Die Franzosen machten im Laufe von drei Gefechten über 500 Gefangene.

„Im Zentrum bemühte sich der Feind, frische Truppen in's Treffen zu bringen, um seinen Fortschritt fortzusetzen. Es gelang ihm, den südlichen Saum des Cuvilly-Waldes und Ressons sur Matz zu erreichen, auf der Hochebene von Bellinglise. Weiter östlich wurde der Kampf im Thiescourt-Walde fortgesetzt.

„Nach den übereinstimmenden Angaben von Gefangenen hat der Kampf bis jetzt dem Feinde enorme Verluste gebracht.

„Nördlich von Reims gab es ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe. Französische Streitkräfte vollendeten die Operationen, welche sie gestern östlich von Hautebraye begonnen hatten, und machten 150 Gefangene.

„Zwischen den Flüssen Ourcq und Marne schlugen französische Streitkräfte mehrere deutsche Angriffe östlich von Vinly ab.

„Ihr Vorrücken in der Gegend von Brussiares fortsetzend, gewannen französische und amerikanische Truppen Boden, brachten die Zahl der Gefangenen auf 150 und erbeuteten 30 Maschinengewehre."

(Telephonisch von der „Assoziirten Presse" übermittelt.)

Paris, 10. Juni. (Drahtlos.) Heute wird gemeldet:

Französische und amerikanische Truppen setzten ihre Angriffe in der Gegend von Bussiares (Marne-Front) fort, gewannen an Boden und nahmen Gefangene. Auf dem rechten französischen Flügel entlang der neuen Angriffsfront dauern die erbitterten Kämpfe an. Die Franzosen machten in mehreren Gefechten mehr als 500 Gefangene. Die Gefangenen berichten einmütig, daß die deutschen Verluste in der Schlacht die gestern Morgen begonnen hat, soweit sehr schwer gewesen sind.

Im Zentrum machten die Deutschen etwas Fortschritt.

Das französische Kriegsamt meldete Sonntag Abend:

Die **neue Offensive**, welche heute früh von der deutschen Armee begonnen wurde, entwickelte sich mit steigender Heftigkeit an einer Front von 35 Kilometern zwischen Montdidier und der Oise. Der Feind verdoppelte in großer Stärke seine Bemühungen, unsere Linien zu durchbrechen. Unsere Truppen fingen aber überall entlang der ganzen Schlachtfront den Stoß auf, der in hartnäckigen Gefechten zum Stehen gebracht oder ernstlich verzögert wurde.

„Auf der Linken gelang es den Deutschen nicht, unsere Deckungszone zu durchschreiten. Sie wurden von unseren Truppen an der Linie der Ortschaften Rubescourts, Le Freton und Mortemer, die sie erreichten, stark in Schach gehalten.

„Im Zentrum war der Fortschritt des Feindes bemerkenswerter. Nach einer Reihe, für seine Truppen mörderischer Angriffe, gelang es den Deutschen, in den Ortschaften Ressons sur Matz und Mareuil Fuß zu fassen, wo unsere Einheiten der ersten Linien dauernd Schritt um Schritt Widerstand leisten.

Auf der Rechten stieß der Feind auf nicht weniger energischen Widerstand. Ungeachtet seiner wiederholten Bemühungen hielten wir ihn an der Front Belval-Cannectancourt und Ville fest."

(Aus dem Sonntagnachmittagsbericht des französischen Kriegsamtes):

„Vom Raume nördlich Montdidier bis östlich der Oise begannen die Deutschen um Mitternacht mit einem heftigen, vorbereitenden Artilleriefeuer. Als Gegenvorbereitung verstärkten die französischen Batterien sofort ihr Feuer.

„Um 4:30 unternahm die deutsche Infanterie einen Angriff auf die französischen Stellungen zwischen Montdidier und Nayon. Unsere Truppen leisten mit prächtiger Tapferkeit in der gedeckten Zone Widerstand. Die Schlacht dauert an.

„Zwischen Oise und Aisne führten die Franzosen heute früh eine örtliche Operation östlich Hautebraye durch, gewannen an Boden und machten 60 Gefangene. Südlich der Ourcq verbesserten die Franzosen ihre Stellungen östlich Chezy. Die Deutschen, denen es gestern Abend um 10 Uhr gelungen war, in die französischen Linien nahe Vinly einzudringen, wurden durch einen französischen Gegenangriff vollständig herausgeworfen. Gleichzeitig eroberten die Franzosen den Cloupwald und heute früh den Wald unmittelbar südlich Bussiares. In diesen Operationen machten wir 200 Gefangene, darunter fünf Offiziere.

„Westlich Reims griffen die Deutschen nach lebhaftem Bombardement im Raume von Brigny an. Sie erlitten ernste Verluste, ohne Resultate zu erzielen."

Paris, 10. Juni. In durchaus zuversichtlicher Stimmung nimmt man hier die Nachrichten von dem neuen deutschen Angriff auf. Den ganzen gestrigen Tag, an einer Gesammtfront von etwa 22 Meilen Weite, kamen die Deutschen — die Streitkräfte des Kronprinzen von Bayern — nur an einem Punkte 4 Meilen vorwärts, und diese Fortschritte kostete ihnen sehr schwere Verluste, wie französisch-amtlich versichert wird.

Kleine Kriegsdepeschen.

„Labor Federation"-Konvent.

St. Paul, 10. Juni. Im Beisein von mehreren Tausend Delegaten und auch Besuchern von allen Teilen der Welt wurde der Jahreskonvent der Amerikanischen Gewerkschaftenföderation hier eröffnet. Eine Anzahl Redner betonte aufs Neue die kriegspatriotische Treue dieses Verbandes.

Der Präsident der Minnesota'er Gewerkschaftsföderation, George W. Lawson, führte den zeitweiligen Vorsitz in der Eröffnungsversamlung. Bewillkommnungsansprachen hielten der Bürgermeister L. C. Hodgson und der Minnesota'er Staatssekretär Julius A. Schmahl. Samuel Gompers als Präsident der Amerikanischen Föderation hielt eine Antwortrede.

Vor der Eröffnung des Konvents fand eine Parade durch die Hauptstraßen statt, wobei auch Soldaten und Matrosen aktiv mitmachten.

Schwarze Pocken bei Krupparbeitern.

London, 10. Juni. Die „Times" läßt sich aus dem Haag melden, daß, den Angaben eines dort aus Deutschland eingetroffenen Neutralen zufolge, unter den Arbeitern der Krupp'schen Anlagen zu Essen die Schwarzen Pocken epidemisch auftreten.

Die Depesche fügt hinzu, der Ausbruch wurde auf ungenügende Ernährung und gesundheitswidrige Zustände zurückgeführt.

Vom Baseballfeld:

Gestrige Spiele.

„National League"—Keine Spiele verzeichnet.

„American League"—Chicago 2, Philadelphia 1; Washington 2, Detroit 0; Cleveland 0, Boston 2; New York 4, St. Louis 5 (12 Gänge.)

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	29	12	.707
New York	29	14	.674
Cincinnati	23	22	.511
Pittsburg	19	22	.463
Boston	19	24	.442
Philadelphia	18	24	.429
St. Louis	18	25	.419
Brooklyn	16	28	.364

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	29	19	.604
New York	27	19	.587
Chicago	23	18	.561
Cleveland	25	24	.510
Washington	23	25	.479
St. Louis	21	24	.467
Philadelphia	17	26	.395
Detroit	14	26	.350

Heutige Spiele.

„National League"—Chicago in Philadelphia; St. Louis in New York; Cincinnati in Boston; Pittsburg in Brooklyn.

„American League"—Boston in Chicago; Philadelphia in Detroit; Washington in St. Louis.

Dear erhält Aufschub.

Seine Hinrichtung war auf den Freitag nächster Woche angesetzt.

Earl Dears Anwalt erhielt von Gouverneur Lowden die Mitteilung, daß er, Dear, der wegen Ermordung des Kraftwagenlenkers Rudolf Wolf zum Tode verurteilt wurde und am Freitag dieser Woche gehängt werden sollte, einen 30tägigen Aufschub der Hinrichtung bewilligt habe. Lloyd Bopp, der wegen Ermordung des Polizisten Malow am selben Tage hingerichtet werden sollte, wird vielleicht eines natürlichen Todes sterben, denn sein Fall kann nicht vor Oktober im Staatsobergericht, vor dem er nun bereits zum zweiten Male schwebt, erledigt werden. Es ist aber eine Frage, ob er noch bis dahin leben wird, denn er leidet, wie heute versichert wurde, hochgradig an der Lungenschwindsucht.

Auch Albert Johnson, der die Ermordung des Polizisten Martin Corcoran am Galgen büßen soll, ist vom Gouverneur eine Gnadenfrist bis zum 16. August bewilligt worden.

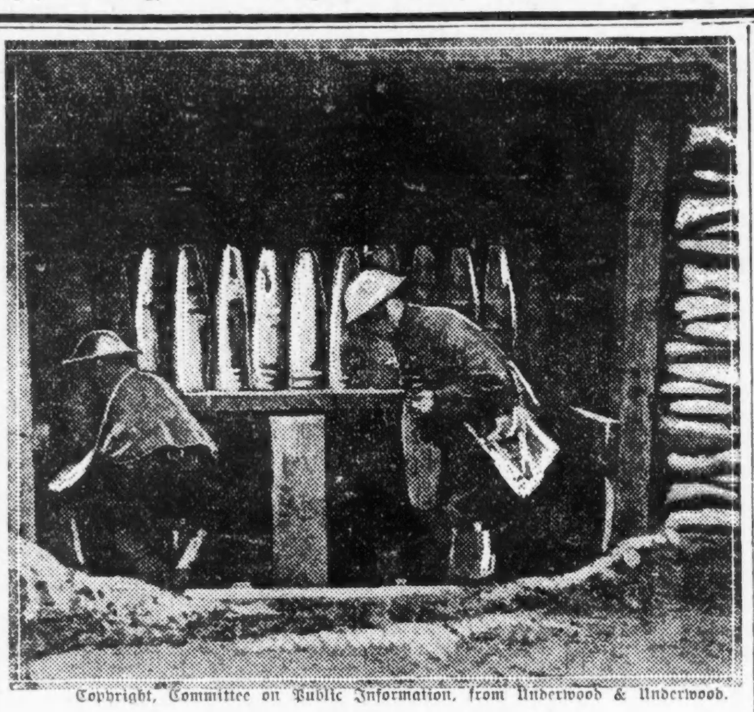
Hat gewaltige Lebenskraft.

Polizeichef Schüttler ringt noch immer mit dem Tode. Gestern hieß es nicht weniger als dreimal, daß das Ende unmittelbar bevorstehe, jedes Mal trat dann aber eine geringe Aenderung zum Besseren ein. Heute ist der Kranke bei Bewußtsein, und angesichts seiner außerordentlichen Lebenskraft ist es vielleicht möglich, daß er, wenn nicht ein weiterer Kräfteverlust eintritt, schließlich mit dem Leben davonkommt.

Drei fleischlose Tage?

Wie Robert Stevenson, der Gehilfe des zur Zeit in Washington weilenden staatlichen Nahrungsmittelkontrolleurs Harry Wheeler, heute sagte, wird Washington innerhalb von vier Wochen für das ganze Land drei fleischlose Tage in der Woche ansetzen.

* An der Kreuzung der 32. Str. und Ogden Ave. wurde heute Mittag der 52 Jahre alte Samuel Noble, Nr. 204 Ost 43. Str., von einem Auto überfahren und erlitt schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege nach dem St. Antoniushospital verschied.



Copyright, Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

Gasbombenlager für amerikanische Truppen.

Berliner Bericht.

Berlin, 10. Juni. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete Sonntagnachmittag:

„Samstagnacht und heute früh vielfache Steigerung des Artillerieduells. Es nahm an Stärke im Kemmelabschnitt zu, südlich der Somme und an der Avre.

„Oertliche Angriffe der Franzosen wurden südlich Ypern, der Briten nördlich Beaumont-Hamel blutig abgeschlagen.

„An der Oise neubelebte Kampftätigkeit. Oertliche französische Angriffe schlugen am südlichen Aisneufer und südlich der Ourcq fehl. Oestlich Cutry brachten unsere Truppen im Lauf eines Vorstoßes 15 Gefangene ein.

„**Amerikaner**, die nordwestlich Chateau Thierry wieder anzugreifen versuchten, wurden über ihre Ausgangsstellungen mit schwerem Verlust zurückgetrieben. Gefangene wurden eingeliefert.

„Oestlich der Mosel machten wir im Lauf eines erfolgreichen Unternehmens Gefangene."

(Ergänzender Sonntagabend-Bericht des deutschen Hauptquartiers):

„Westlich der Oise eroberten wir die Höhe von Gury und die benachbarten, feindlichen Linien."

Londoner Meldung.

London, 10. Juni. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Mitteilung über den Verlauf der Feindseligkeiten: Deutsche Truppen grifen gestern Abend einen vorgeschobenen britischen Posten am Avelny Wold, nördlich vor Albert an. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

London, 10. Juni. Das britische Kriegsamt meldet noch des Näheren:

„Wir führten einen erfolgreichen Streifzug gegen einen deutschen Posten im Abschnitt nordöstlich von Bethune aus.

„Ein neuer feindlicher Angriff auf einen unserer Posten wurde abgewiesen."

Bulgarische Offensive am Balkan?

Amsterdam, 10. Juni. Deutschländische Blätter sagen voraus, daß die Bulgaren bald eine neue Offensive im Balkan unternehmen würden, unter dem Oberbefehl der Generals v. Sanders.

Für den Zentralmächte-Bund.

Amsterdam, 10. Juni. Die „Vossische Zeitung" in Berlin schreibt, daß in der „Neue Freie Presse" in Wien ein Plan des deutschen Vizekanzlers Friedrich von Prayer über ein dauerndes ökonomisches und militärisches Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn veröffentlicht worden sei. Demzufolge sollen eine Erhebung von Zoll und die Grenzenbeschränkungen zwischen beiden Ländern wegfallen, und es wird erwartet, daß sich diesem Mitteleuropa unter Führerschaft der Zentralmächte Rußland, Polen, Bulgarien und die Türkei anschließen werden. Durch einen solchen Vertrag würde der Friede Europas von den Zentralmächten aufrecht erhalten werden können, und auch innere Fragen würden leichter zu lösen sein. Das gegenwärtige Bündniß sei nicht ausreichend. Verträge auf kurze Zeit gehen schnell vorüber, deshalb müßte ein neues so intim sein, daß an eine Trennung garnicht zu denken wäre und die Hauptschwere müsse auf die ökonomische Verbindung gelegt werden. Besonders Polen, aber auch Rußland, Bulgarien und vielleicht die Türkei würden durch ihren Beitritt große Vorteile erzielen. Dann würden nach und nach der Zoll und die Grenzschranken schwinden und Eisenbahnen, sowie Wasserstraßen zum Nutzen Aller gebaut werden. Alles das ist nur möglich unter politischer Unabhängigkeit der Kaiserreiche, und gemeinschaftlichem Handeln in Frage der auswärtigen Politik, und das politische Handeln müsse durch ein vollständiges Einvernehmen über allen militärischen Fragen gedeckt werden. Zum Schluß hieß es in der Veröffentlichung: „Die Schicksalsstunde für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist gekommen, also sicher auch für Europa."

Theaterkartenspekulanten.

Korporationsanwaltschaft entdeckt angeblich Börse im Kongreß Hotel.

Agenten der städtischen Korporationsanwaltschaft haben angeblich eine regelrechte Börse für Eintrittskartenspekulanten entdeckt und bemühen sich, ihr ein Ende zu machen. Die Börse tagt angeblich Abends zwischen 7 und 8 Uhr im Kongreßhotel, wo sich alle Theaterkartenspekulanten einfinden und von wo aus alle nicht verkauften Eintrittskarten an die verschiedenen Theater zurückgesandt werden. Haupt der Börse ist angeblich Florence Cuthri.

Nasses Grab.

An der Lawrence Ave.-Brücke wurde heute eine männliche Leiche angeschwemmt, die später als die des 42 Jahre alten Anstreichers Emil H. Heller, 147 N. Prairie Ave., Wilmette, erkannt wurde. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und wärmer heute Abend, morgen teilweise bewölkt und wärmer. Heute mäßig starker Ostwind, morgen Südwind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen. Im nördlichen Teil wärmer.

Wisconsin: Unbeständig und wärmer heute Abend, im östlichen Teil wahrscheinlich Regenschauer. Morgen teilweise bewölkt, im östlichen und nördlichen Teil wärmer.

Indiana und Nieder-Michigan: Regenschauer heute am Spätabend und morgen. Heute Abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:24.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14.
Monduntergang: Heute Abend, 9:19.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	83	3 Uhr Morgens	54
4 Uhr Nachm.	84	4 Uhr Morgens	55
5 Uhr Nachm.	83	5 Uhr Morgens	55
6 Uhr Abends	72	6 Uhr Morgens	55
7 Uhr Abends	68	7 Uhr Morgens	55
8 Uhr Abends	68	8 Uhr Morgens	55
9 Uhr Abends	70	9 Uhr Morgens	55
10 Uhr Abends	60	10 Uhr Vorm.	57
11 Uhr Abends	59	11 Uhr Vorm.	58
12 Uhr Mittern.	58	12 Uhr Mittags	59
1 Uhr Morgens	56	1 Uhr Nachm.	59
2 Uhr Morgens	55	2 Uhr Nachm.	60

Verhandlungen über Milchpreis.

Begannen heute vor dem Vertreter der Bundesnahrungsmittelkontrolle.

Alle Interessengruppen vertreten

Präsident der New Yorker Milchkommission befürwortet Monopol unter Staatsaufsicht für den Milchvertrieb. — Arbeiter verlangen Lohnzulage.

In den Räumen der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle begannen heute Vormittag Verhandlungen zwischen der Bundesnahrungsmittelkontrolle, vertreten durch W. E. Lamb, dem Anwalt der Molkereiabteilung der Bundesnahrungsmittelkontrolle, und Vertretern der Milchfarmer, Händler, Fabrikanten von Milchprodukten und Leitern von Kondensiranlagen, deren Zweck es ist, den Milchpreis für die nächsten drei Monate, Juli, August und September, festzusetzen. Vertreten waren bei den Verhandlungen zum ersten Mal im Gegensatz zu den früheren Verhandlungen die östlichen Milchfarmer, die Arbeitnehmer und die New Yorker Milchkommission. Anwalt Lamb von der Bundesnahrungsmittelkontrolle schlug vor, daß die Vertreter der verschiedenen Interessengruppen sich über ihre Vorschläge und Forderungen einigen und sie in der Nachmittagssitzung unterbreiten sollten.

Vertreten waren bei den Verhandlungen die folgenden Gruppen: Milchproduzentenverband des Chicagoer Milchbezirks, vertreten durch Präsident Frank Holt, Sekretär W. J. Kittle und C. H. Potter, Vorsitzenden des Milchausschusses; östliche Produzenten, vertreten durch R. D. Copper von Little Falls, N. Y., von der Dairymens League von New York und Vizepräsident der National Milk Producers Federation; Chicagoer Milchhändler, vertreten durch J. J. Fitzpatrick von der Borden Farm Products Co.; Kondensiranlagen im Westen, vertreten durch Senator Harris von Elkhorn, Wis., und Wallace Ingalls von Racine, Wis.; Arbeitnehmer, vertreten durch Charles F. Steckhahn von der Shipping Clerks and Helpers Union, deren Mitglieder in den Anlagen der Milchhändler beschäftigt sind, und die New Yorker Milchkommission, vertreten durch ihren Präsidenten W. H. Jordan, Geneva, N. Y., Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt des Staates New York.

Milchfarmer erwarten Preiserhöhung.

Während die Vertreter der verschiedenen Interessengruppen sich im Allgemeinen recht zurückhaltend hinsichtlich der Lage verhielten, machten die Vertreter der Milk Producers Association für den Chicagoer Milchbezirk kein Hehl daraus, daß sie eine Erhöhung des Milchpreises für den Farmer erwarten. Anwalt Lamb von der Bundesnahrungsmittelkontrolle erklärte, Zweck der Verhandlungen sei, festzustellen, wie die jetzigen Verhältnisse seien, und was die Lage rechtfertige. Er ließ durchblicken, daß die Lage des Marktes für kondensirte Milch einer der Hauptfaktoren bei der Festsetzung der Milchpreise sei, und daß die Kondensirungsanlagen des Ostens und des Westens sich nicht völlig einig seien in ihren Forderungen.

Arbeitnehmer verlangen Zulage.

Der Vertreter des Arbeitnehmerverbandes Steckhahn machte kein Hehl daraus, daß der Verband eine Erhöhung der Löhne für seine Mitglieder fordert, was natürlich bei der Festsetzung des Milchpreises für den Konsumenten ins Gewicht fallen würde. Die Mitglieder des Verbandes, die in den Versandt- und Empfangsniederlagen der Milchhändler beschäftigt werden, erhalten jetzt einen Mindestlohn von $80 den Monat in den Anlagen in den Landbezirken und von $19 die Woche in den städtischen Anlagen.

Befürwortet Monopol.

Schaffung eines Monopols für den Milchvertrieb unter staatlicher Aufsicht erklärte vor der Sitzung Präsident Jordan von der New Yorker Milchkommission als die beste Lösung für die Milchfrage. Er bezeichnete die Vertriebskosten unter den jetzigen Verhältnissen als zu hoch. New Yorks Konsumenten bezahlen für Flaschenmilch von derselben Qualität, die in Chicago verkauft wird, 13 Cents das Quart. Die Milchfarmer erhalten $2 für 100 Pfund Milch, während die Milchfarmer des Chicagoer Milchbezirks $1.80 erhalten, und die Milch in Chicago 12 Cents das Quart kostet.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Neue U-Boot-Beute!

Amerikanischer Dampfer an der Küste Marylands versenkt.

Alle gerettet.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 10. Juni. Der amerikanische Dampfer Pinar del Rio" wurde 70 Meilen von der Küste Marylands von einem deutschen Tauchboot versenkt.

Kapitän J. Mackenzie und 17 Mitglieder der Bemannung, die in einem kleinen Boot waren, werden vermißt. Obermaat Arkes und 15 Andere landeten an der Küste von Nord Karolina, etwa 55 Meilen unterhalb Norfolk, Va.

(„Pinar del Rio" hatte 2504 Tonnen Bruttogehalt. Wurde 1895 zu South Shields, England, gebaut und ursprünglich „Saba" getauft. Später kaufte ihn eine amerikanische Firma.)

Ein atlantischer Hafen, 10. Juni. Der Kapitän Mackenzie und 17 Mann von der Besatzung der versenkten amerikanischen Dampfers „Pinar del Rio" sind jetzt ebenfalls aufgetaucht. Damit ist es gewiß geworden, daß alle Insassen dieses Dampfers gerettet sind.

Die Obigen wurden aus ihrem kleinen Rettungsboot von einem norwegischen Dampfer aufgenommen, etwa 70 Meilen von der New Jerseyer Küste.

Barmherziger U-Boot-Führer.

New Bedford, Mass., 10. Juni. Zwei Walfängerboote, die hier eintrafen, berichten, daß sie von einem deutschen Tauchboot vor Kap Hatteras angehalten wurden. Der Kapitän des einen, Gonsalves, sagte dem Tauchbootführer: „Ich bin ein armer Mann, und wenn das Schiff versenkt wird, so bin ich völlig ruinirt." Darauf ließ der Tauchbootführer dieses Schiff laufen, sammt dem Kargo, das etwa $30,000 wert war.

Das andere Walfängerboot wurde nicht weiter verfolgt, da der Tauchbootführer einen Dampfer sichtete und auf diesen losging.

An Italiens Küste versenkt.

New York, 10. Juni. Sechsundzwanzig Leute von der Mannschaft des Ende Mai an der italienischen Küste von einem deutschen Tauchboot versenkten amerikanischen Dampfers „Mauban", trafen hier heute auf einem Frachtdampfer ein. Der „Mauban" hatte 1253 Tonnengehalt, er wurde 1900 gebaut und vor dem Kriege im Handelsverkehr mit den Philippinen verwendet. Außerdem befanden sich an Bord des Frachtdampfers, der die Mannschaft des „Mauban" hierherbrachte, 12 Leute vom Hilfsschuner „City of Pensacola", der im Mai nahe Genua von einem deutschen Tauchboot versenkt wurde, und 30 Leute vom Dampfer „City of Wilmington", der auf hoher See, nachdem er einen amerikanischen Hafen mit einer Ladung Baumwolle an Bord verlassen hatte, durch Feuer zerstört wurde. Die Mannschaft des letzteren war von einem nach Europa fahrenden Schiff gerettet und in Italien ans Land gesetzt worden.

Amerikaner an der Marne.

Beim amerikanischen Heer in Frankreich, 9. Juni. Angriffe der Deutschen an der Marne wurden wieder unter großen Verlusten für sie selbst von den Amerikanern zurückgeschlagen. Die Franzosen schlugen zwei Angriffe der Deutschen auf die Höhe 204, westlich von Chateau Thierry, ab, und gestern Abend nahmen sie ein Gehölz südlich von Bussiares in Besitz. Den Amerikanern stand eine neue Division vom fünften Garde-Grenadierregiment gegenüber. Es heißt, daß die ganze amerikanische Truppenabteilung, welche an der zweiten Marne-Schlacht teilgenommen hat, Ordensauszeichnungen erhalten wird.

Heute 74 Verluste gemeldet.

Die heute veröffentlichte Armeeverlustliste gibt 74 Namen an, die sich wie folgt verteilen:

Im Kampf gefallen, 13.
Wunden erlegen, 5.
Opfer eines Aeroplanunfalles, 1.
An Krankheit gestorben, 1.
An anderen Ursachen gestorben, 1.
Schwer verwundet, 46.
In unbekanntem Grade verwundet, 7.

78 tote Seesoldaten.

Washington, D. C., 10. Juni. Laut Zusammenstellung des Hauptquartiers vom amerikanischen Marinekorps haben die amerikanischen Seesoldaten, von der Zeit ihrer Landung bis jetzt, 78 Tote und 396 Verwundete gehabt. Außerdem wird einer vermißt, und einer wurde gefangen genommen.

Die Bemerkung „bis jetzt" bezieht sich aber nur auf die Zeit der Absendung der letzten diesbezüglichen amtlichen Depesche, und die allerneuesten Kämpfe, an denen ebenfalls amerikanische Marinesoldaten beteiligt waren, sind dabei noch nicht in Berechnung gezogen.

Drei Cents pro Bahnmeile.

Washington, 10. Juni. Seit Mitternacht mußten von heute ab die Reisenden drei Cents pro Meile bezahlen, wie kürzlich von Generaldirektor McAdoo bestimmt worden war. Für ein Bett in einem Pullman-Wagen wird fortan ein halber Cent pro Meile mehr als bisher berechnet werden.

Die verlangte Militärbewilligung.

Washington, 10. Juni. Vom Senatsausschuß für Militärangelegenheiten wurde heute der Kriegssekretär Baker als Erster über die Militärbewilligungsvorlage im Betrage von $12,000,000,000 vernommen. Die „Bill" enthält auch einen Zusatz des Abgeordnetenhauses, durch den der Präsident das unbeschränkte Recht besitzen soll, die Armee zu vergrößern, und das Hauptkomite erwartet, daß der Senat die Angelegenheit vor nächster Woche erledigt haben wird.

Die Steuervorlage.

Washington, 10. Juni. Die neue Einnahmevorlage, durch die mittels Besteuerung im kommenden Jahr $8,000,000,000 erzielt werden sollen, wurde heute vor dem Hausausschuß für Mittel und Wege wieder verhandelt. Die meisten Sachverständigen werden noch im Laufe dieser Woche befragt werden.

Leset die „Sonntagpost".

UMI

Ankündigung!

Beginnend am 1. Juli

Unser Laden ist jeden Abend geschlossen, ausgenommen am Samstag Abend.

Laden geöffnet am Samstag Morgens um 10 Uhr.

Laden geschlossen, Samstag Abend um 9 Uhr 30.

Beginnend am 1. Juli

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Der Makel.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(13. Fortsetzung.)

Endlich hatte Annemarie den dreijährigen Wust gelichtet und das Innere der Schusterkate etwas wohnlicher gemacht.

Gegen Abend kam die alte Kathrin aus dem Forsthaus, und sie trug einen schweren Korb. „Vom Herrn Oberförster," sagte sie. „Der Korb kann gelegentlich zurückgeschickt werden."

Da waren Lebensmittel und Petroleum und andere nützliche Dinge, aber die Hauptsache bestand in einem großen Haufen defekten Schuhzeugs, Wasserstiefel, die beriestert werden sollten, Hausschuhe, die ein Loch in der Sohle hatten, zuletzt ein wunderbar niedliches Stiefelpaar, dem eigentlich nichts fehlte.

„Vom Fräulein ist das," sagte die alte Kathrin. „Der linke drückt ein bißchen am kleinen Zeh."

Also Arbeit! Arbeit, die vielleicht etwas gewaltsam zusammengesucht war und nur als Folie für das andere diente, aber dennoch die köstlichste Gabe für diesen neuzugründenden Haushalt. Wenn der Oberförster die Schusterkate wieder in Nahrung setzte, dann kam wohl auch allmählich das Dorf hinterdrein, es mußte nur erst der Anfang gemacht werden.

Annemarie war überglücklich. Sie räumte alles auf der Werkstatt ein, holte ein paar grüne Tannenzweige, um die Arbeitsstätte damit zu schmücken, und zündete endlich die Lampe an, denn es war inzwischen ganz dunkel geworden.

Und nun konnte der Vater kommen. Daß er ausbleiben würde, dünkte sie ganz unmöglich; er war ja doch frei und hatte auf der ganzen Welt keinen anderen Platz als diesen. Den hatte sie nun warm und behaglich gemacht, es sollte ihm schon gut darin gefallen.

Wie er wohl aussehen wird?

Annemarie hätte während dieser drei Jahre wohl Gelegenheit gehabt, den Vater im Zuchthause zu besuchen, denn jedem Angehörigen wird in gewissen Zwischenräumen diese bittere Wohltat gewährt, aber in jedem der wenigen Briefe, die Riemann schreiben durfte, stand die Bitte, es zu unterlassen.

„Es ist hier so traurig," schrieb er, „daß Du Dich nur noch mehr grämen würdest, und mir selbst kann ein Wiedersehen nichts nützen. Denke, daß ich tot bin; es ist das Beste."

Das Mädchen begann sich allmählich zu fürchten.

Vielleicht schämte sich der eigene Vater, ihr unter die Augen zu treten, verzögerte seine Heimkehr, und zum Mindesten mußte sie dann diese Nacht allein in der Schusterkate zubringen.

Schutzlos dem Haß und der Verachtung preisgegeben.

Aber da kam er doch wohl!

Annemarie hörte draußen Schritte, langsame und müde Schritte, die sie an dem rüstigen Vater nicht gewohnt war — ach ja, wenn man drei Jahre lang täglich eine halbe Stunde in einem Hofe herumgetrieben wird, dann verlernen freilich wohl die Füße das freie Ausschreiten.

Der Schnee wurde abgestampft und die Tür knarrte. Annemarie stand atemlos mit niederhängenden Armen mitten im Zimmer.

Dann stieß sie plötzlich einen Schrei aus.

Das war nicht ihr Vater.

Das war der Mann, den sie als Vater des Geliebten ehren sollte, und der ihr doch unheimlich war, bloß weil er einer Staatsbürgerpflicht genügt und nach bestem Wissen etwas beschworen hatte.

Der Müller Jahn war's.

Er trug eine Reisedecke über dem Arm; der Stock, auf den er sich stützte, bog sich unter seiner Last. Er schien sehr erschöpft zu sein und atmete schwer.

„Du bist's, Annemarie?" sagte er betroffen. „Ich glaubte Deinen Vater zu finden — ich sah das Licht."

„Mein Vater ist noch nicht da," entgegnete das Mädchen schnell gefaßt.

„So — hm. Das ist freilich was Anderes. Ich komme von der Bahn und bin zu Fuß heraufgegangen. Das Wetter ist ja schön geworden."

„Ja, Herr Jahn."

Er sah sich nach der Tür um und zögerte einen Augenblick. Dann trat er näher. „Bist Du mir böse, Kind?" fragte er sanft.

Ach ja, sie war ihm immer böse gewesen, diesem stillen alten Mann, der die Hand aufgehoben und ihren Vater ins Zuchthaus geschworen hatte — wenn auch nicht allein durch seinen Eid, so doch mit dadurch. Aber er war Gustavs Vater.

„Ich bin's jetzt nicht mehr," sagte Annemarie, „seit gestern bin ich es nicht mehr. Mein Vater ist ja frei."

„Vielleicht mit durch mich, Annemarie."

Sie blickte ihn ungewiß an und konnte keine Antwort finden. Aber als er vollkommen erschöpft mit der Hand nach der Tischkante tastete, da schob sie ihm einen Stuhl hin und setzte sich selbst, denn die Knie zitterten ihr.

„Vielleicht mit durch mich," wiederholte der Müller. „Sieh, Annemarie, es geht wunderlich in der Welt her, man wird schließlich an sich selbst irre. Du weißt ja, was ich früher beschworen hatte, und ich weiß, daß es in meinen Augen die Wahrheit gewesen ist. In meinen alten Augen, Annemarie. Da kommt ein anderer — dieser Hecker — und sagt das Gegenteil aus. Kind, was ist denn nun noch wahr? Dort auf dem Tisch liegt ein Stück Brot, Du siehst hin und sagst, es ist ein Stück Brot — da kommt ein anderer und sagt, es sieht nur so aus. Wer hat nun recht? Als mir das alles durch den Kopf ging, da wurde ich gestern unsicher, und da haben sie Deinen Vater freigesprochen. Ich will sagen: mit Recht, Annemarie, denn ich weiß nicht mehr, was wahr ist."

Er tastete nach dem Taschentuch und tupfte sich die Stirn. Diese Sache schien ihn so angegriffen zu haben, daß Annemarie von Mitleid bewegt wurde. Mein Gott, dachte sie, was kann der Mensch denn unter dem Eide anders tun, als seiner Ueberzeugung Ausdruck geben!

„Ich bin also die Ursache gewesen," fuhr der Müller fort, „daß Dein Vater drei Jahre im Zuchthaus gesessen hat. Glaube mir, das liegt fast so schwer auf meiner Seele wie ein Meineid. Und ich muß es gutmachen. Darum kam ich hier herein, noch bevor ich mein eigenes Haus betreten hatte, denn ich dachte, daß ich Deinen Vater vorfinden würde. Nun, vielleicht ist es besser, daß ich Dich angetroffen habe, Annemarie, denn Du bist ein verständiges Mädchen; ich kenne Dich ja von Kindesbeinen an."

Er sah sich um und nickte mit dem Kopf.

„Ihr sitzt hier in Not und Sorge, und ihr werdet nicht mehr herauskommen. Solange der wirkliche Täter nicht entdeckt ist, bleibt das Elend an euch hängen — ich kenne die Welt. Kannst Du nicht Deinen Vater bereden, daß er von hier fortzieht — am besten weit weg, Annemarie? Er muß freilich Geld dazu haben, um sich eine neue Heimat zu gründen; aber der nächste, es ihm zu geben, bin ich, denn durch mich ist das alles gekommen — wenn auch nicht durch mich allein."

Er schwieg und stützte sich auf den Stock. Seine Augen hafteten am Erdboden, er war das Bild eines tieferschütterten Mannes.

Annemarie richtete sich auf. Es wurde ihr sehr schwer, die nächsten Worte auszusprechen, dennoch fühlte sie die zwingende Notwendigkeit, und sie entgegnete langsam: „Mein Vater hat seine Freiheit, aber er hat noch nicht seine Ehre. Von diesem Hause aus werden wir sie suchen, Herr Jahn; mein Vater, und ich, und — Gustav."

Jahn blickte flüchtig auf .... „Gustav?"

„Ihr Sohn Gustav, Herr Jahn. Wir haben uns heute verlobt."

Jetzt wird er auffahren, dachte sie, aber er blieb sitzen.

„Wir haben uns verlobt, Herr Jahn, aber wir sind darüber einig, daß aus dieser Verlobung erst eine Ehe werden kann, wenn die Unschuld meines Vaters sonnenklar geworden ist, wenn die Gerichte ihre Hand auf den Mörder gelegt haben, Herr Jahn!"

„Wenn die Gerichte ihre Hand ... darauf gelegt haben," wiederholte der Müller nachdenklich. „Das ist ein schweres Wort, Annemarie, das will bedacht sein. Nun, wenn die Sachen so liegen, dann ist es freilich unnütz, von Auswandern und dergleichen zu reden. Das haben wir ja alle schon erlebt, wie die Liebe mit dem Kopf durch die Wand will. Du siehst, Kind, daß ich die Sache ganz ruhig nehme, wenn sie mir auch ein bißchen über den Kopf kommt und ... aufrichtig gesagt — nicht ganz in den Kram paßt; aber was will man dagegen machen, mein Sohn ist mündig, und soviel ich weiß, bist Du es auch. Darin habt ihr natürlich recht, Annemarie, der Makel muß erst herunter, denn die Springmühle hat einen guten Ruf, und den Frauen, die darin wohnen, redete man nichts nach."

Er stand auf und nahm seine Sachen an sich. Man sah jetzt, daß er doch allmählich alt wurde, denn das Mädchen mußte ihm schließlich behilflich sein, bis er die Decke wieder über dem Arm hatte und die Pelzmütze auf dem Kopf.

Auch an der Schwelle waren seine Füße unsicher. Annemarie blickte ihm eine Weile nach, wie er langsam durch den Schnee watete, bis sein Kopf hinter der Halde untertauchte.

Dann wendete sie sich seufzend ab.

Er hatte sie nicht hart angefahren, er hatte nicht von seinem Gelde und von ihrer Armut gesprochen, das war alles so ganz anders gewesen, als sie gedacht hatte, aber Annemarie hätte lieber einen harten Kampf um ihre Liebe geführt, als diese starre Ruhe über sich ergeben lassen, denn die Flamme der Liebe lodert im Sturme auf, aber die Asche fällt darauf nieder wie ein Leichentuch.

* * *

Eine halbe Stunde später traf Jakob Riemann ein.

Die Begrüßung zwischen ihm und Annemarie war nicht so freudig und stürmisch, wie das Mädchen sich das ausgemalt hatte; es lag fast etwas Fremdes zwischen den beiden.

„Ich bin immer dem Licht nachgegangen," sagte der Schuster. „Es war ganz klein und wird wohl kaum größer werden—man muß die Dinge nehmen, wie sie sind."

Als Annemarie ihm die Arbeit zeigte, die aus dem Forsthause gekommen war, setzte er sich auf seinen Schemel und sah darauf hin.

„Ob ich das noch werde schaffen können? Die Arbeit vergißt man nicht im Zuchthaus, ich darf mich wirklich nicht darüber beklagen. Aber das Handwerk geht in die Brüche. Wir haben Rohrsessel geflochten, und das war eine nützliche Beschäftigung, aber als ich um Schusterarbeit bat, da hieß es, herauskommen täte ich doch nicht mehr. Nun bin ich heraus — aus Allem."

„Es wird schon wieder gehen," tröstete Annemarie. „Und vor allen Dingen, Vater ... Du siehst doch den guten Willen der Leute."

„Ja," entgegnete er, „der Oberförster ist auf meiner Seite und der Amtsrichter auch. Das sind zwei große Herren, aber ernähren tun sie mich auch nicht."

„Den Müller gereut es auch," fuhr Annemarie tastend fort.

Da fuhr ihr Vater wild auf. „Nenne mir bloß den nicht! Gestern hat er zurückgezuckt und von seinen schlechten Augen geredet. Hätt's vor drei Jahren tun sollen, das wäre gescheiter gewesen! Hü und hot, aber ich habe es an meinem Fell spüren müssen. Und wenn er barfuß zu mir käme, dem schlage ich lieber einen Nagel in den Sarg als in die Schuhsohle!"

Annemarie sah wohl, es war nicht an der Zeit, noch mehr von dieser Sache zu reden, aber sie kriegte es zugleich mit der Angst. „Vater, ich bitte Dich, laß die Leute das nicht hören. Wenn sie an Deine Unschuld glauben sollen ... solche wilden Reden verderben alles!"

Der Schuster lachte grimmig. „Unterkriechen — nicht wahr? Ist vielleicht das Beste!"

„Nein, um Gottes willen, nicht unterkriechen! Suchen, ganz in der Stille, bis wir den Täter haben!"

Da machte der Schuster eine Bewegung mit der Hand, die ging in der Richtung des Dorfes. „Such doch da oben in dem Nest! Haus bei Haus sitzen sie, die Lumpen, jeder von ihnen ist imstande, den Walther zu erschießen! Aber wegen dem Müller und wegen der Ahle soll gerade ich es gewesen sein! Und das Schlimmste dabei ist, die Geschichte mit der Ahle kann ich nicht aufklären. Am Ende bin ich es doch gewesen, Annemarie. Es gibt ja wohl Leute, die tun etwas, und nachher wissen sie selber nichts mehr davon."

(Fortsetzung folgt.)

Die Industrie muß sich auf den Krieg einstellen.

Von Frank J. Goodnow,
Präsident der John Hopkins Universität.

Seit dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg sind eine Anzahl von Geldkampagnen veranstaltet worden, entweder für die Regierungsanleihen oder für das Rote Kreuz oder ähnliche Zwecke. Diese Kampagnen waren natürlich absolut notwendig. Denn zur Führung des Krieges mußte das nötige Geld beschafft werden, weil ohne solches eine ersprießliche Aktion unmöglich war.

Es liegt jedoch die Gefahr vor, daß der Nachdruck, den man auf die Geldzeichnungen gelegt hat, den Durchschnittsbürger zu dem Schlusse verleitet, er habe seine Pflicht erfüllt, wenn er Geldbeiträge gezeichnet hat. Geld ist allerdings notwendig, aber Geld allein gewinnt den Krieg noch nicht. Selbst ein unerschöpflicher Zufluß an Geld oder unbeschränkter Kredit dient jenem Zwecke nur insoweit, als sie die Herstellung von solchen Materialien erleichtert, wie sie zu den militärischen Operationen bedurft werden. Gold an sich sichert uns keinen Vorrat an Schiffen, Flugzeugen, Geschützen, Gewehren, Munition oder den vielen tausend anderen Dingen, die ein modernes Heer braucht.

Was ein Heer braucht, muß hergestellt werden. Sie sind nicht vorhanden und können deshalb auch nicht gekauft werden. Damit sie hergestellt werden können, müssen Bergwerke und Eisenbahnen betrieben werden, Fabriken müssen produzieren und Männer und Frauen arbeiten.

In fast allen Ländern werden in Friedenszeiten die verfügbaren Arbeitskräfte dazu verwendet, Dinge zu erzeugen, die in Friedenszeiten gebraucht werden. In Kriegszeiten muß aber ein Teil jener Arbeitskräfte von der Herstellung der im Frieden benötigten Dinge befreit und zur Anfertigung solcher Dinge herangezogen werden, die in Kriegszeiten gebraucht werden. "Business as usual" ist ein törichtes Schlagwort, und seine Anwendung ist bei einem so großen Unternehmen, wie es ein Krieg für ein Volk ist, gleichbedeutend mit Niederlage.

Die Industrie des Landes muß in solchen Kriegszeiten große Aenderungen erfahren. Die Fabrik, die bisher Motorwagen produziert hat, muß sich hinfort der Erzeugung von Flugzeugen und Motorlastwagen widmen. Die Werkstätten, die bisher Kleider für die Zivilbevölkerung angefertigt haben, müssen jetzt Uniformen liefern. Damit diese Aenderung in der Industrie sich vollziehen kann, muß derjenige, der sich ein Auto kaufen will, seinen Ankauf aufschieben. Wer daran gewöhnt ist, sich zu bestimmten Zeiten neue Anzüge machen zu lassen, muß sich überlegen, ob er seinen alten Anzug nicht noch ein weiteres Jahr tragen kann. Ungeachtet seiner Mittel sollte sich Jedermann in Zeiten wie der gegenwärtigen vor jedem Einkaufe überlegen, nicht ob er sich die Anschaffung leisten kann, sondern ob er es wirklich braucht und ob er im Falle des Verzichts nicht in etwas dazu beitragen könnte, Arbeitskräfte für die Herstellung für die Bedürfnisse des Heeres frei zu geben.

Wenn wir alle diese geistige Haltung einzunehmen vermögen, werden wir außerdem ein anderes Resultat herbeiführen, das nur auf diese Weise erreicht werden kann. Wir werden Geld sparen können, das wir in Gestalt von Steuern und Darlehen der Regierung geben können, um für neue Produkte zu zahlen, die sich von militärischer Notwendigkeit erweisen. Der Krieg muß aus Einkommen finanzirt werden. Wenn ich ein Haus verkaufe oder einen Teil meines Kapitals zu Geld mache, um die Steuern zu zahlen, welche die Regierung von mir beansprucht, oder um für eine Regierungsanleihe zeichnen zu können, dann verringere ich die Leistungsfähigkeit des Käufers solchen Eigentums, der Regierung, Geld zu gewähren um ebensoviel wie ich die meine vermehre. Es mag sein, daß er nicht bereit ist das Gleiche wie ich zu tun; soweit dies zutrifft, helfe ich der Regierung. Ich entäußere mich aber meines Eigentums nicht in einer Weise, welche die Hilfsquellen des Landes irgendwie vergrößert.

Helft der Regierung durch Ersparnisse.

Das Gleiche gilt, wenn ich, um für die Freiheitsanleihe zu zeichnen oder Kriegssparmarken zu kaufen, Geld leihe ohne die bestimmte Absicht, es aus meinen Ersparnissen zurückzuzahlen. Ich vermehre nicht die Hilfsquellen des Landes. Was ich tue, bedeutet eine Ausdehnung des Kredits mit sich daraus ergebender Erhöhung der Preise. Es ist natürlich besser, daß man für die Freiheitsanleihe mit geborgtem Gelde subskribirt, als wenn man überhaupt nicht zeichnet. Die Uebel von „inflation" und hohen Preisen sind immerhin geringer als das vergebliche Bemühen der Regierung, das von ihr benötigte Geld zu erlangen.

Die größte Unterstützung gewähre ich jedoch der Regierung, wenn ich in meinen Ausgaben sparsam bin und gebe, was ich erspart habe. Ich mag nicht imstande sein, schnell genug zu sparen, um die sofortigen Bedürfnisse der Regierung zu befriedigen. In solchem Falle darf ich in Entgegensehung meiner Ersparnisse borgen. Gleichviel aber, ob ich aus meinen gegenwärtigen oder zukünftigen Ersparnissen den Zwecken der Regierung gerecht werde, ich gebe von meinem Einkommen, und das Gegebene wird nicht ausgeglichen durch Verringerung der Gebefähigkeit eines Anderen, oder die Uebel von „inflation" und hohen Preisen, für welche ich teilweise verantwortlich bin, wenn ich borge ohne zu sparen.

Es heißt: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Heutigen Tages kann man auch sagen: Wer spart, tut Zwiefältiges. Einmal verhindert er, daß augenblicklich Unnötiges fabrizirt wird. Zum anderen befördert er die Herstellung von Nötigem, indem er gleichzeitig Mittel zur Verfügung stellt — so wie das am vorteilhaftesten geschieht, — zum Ankauf dessen, was augenblicklich am allernötigsten ist.

Alle müssen sparen.

Wenn die Reichen sparen und mit ihren Ersparnissen Regierungsanleihen kaufen, so ist das nicht genug. Wollen wir die Arbeitskräfte, die wir zur Herstellung von Kriegsbedarf nötig haben, freimachen und die Mittel erstellen, dafür zu bezahlen, dann muß Jedermann sparen. Einflußreiche und wohlhabende Personen können natürlich durch Sparsamkeit ihrerseits noch mehr tun, als was ihre Ersparnisse gerade ausmachen: Sie geben den weniger Bemittelten ein gutes Beispiel. Selbstaufopferung und Enthaltsamkeit stecken an. Die, deren Einfluß weit reicht, werden Sparsamkeit geradezu zur Modesache machen und schließlich viele Nachahmer finden.

3% ON SAVINGS — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — FORT DEARBORN NATIONAL BANK — 3% ON SAVINGS

Schließt Euer Konto nicht ab

Es ist gerade so leicht, von Frankreich aus Einlagen zu machen; auch ist es für Euch gerade so notwendig, eine Baar-Reserve zu haben. Ihr könnt vorsprechen und mit uns Abmachungen vereinbaren, Euer Einkommen einzuziehen und einen gewissen Teil an Euch zu schicken und den Rest auf Euer Konto zu deponiren oder auf das Konto von irgend Jemandem, so daß darauf gezogen werden kann.

Ihr könnt ein gemeinsames Konto eröffnen, zahlbar an Euch selbst oder irgend Jemand von Euch. Schickt um das Büchelchen

„Eine Pflicht gegen Eure Familie".

Das Euch in gedrängter Form die Verrichtungen einer Trust Company darlegt.

FORT DEARBORN TRUST AND SAVINGS BANK

Monroe und Clark Straße.

3% ON SAVINGS

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fabrikanlage in Harvey und Geschäftshaus an N. Halsted Str. verkauft.

Die Whiting Foundry Equipment Co. hat eine ihrer beiden Anlagen in Harvey, unmittelbar westlich von der Baltimore & Ohiobahn, da sie das Eisengießereigeschäft aufgeben zu, zu $75,000 an die Universal Draft Gear Attachment Co. verkauft; die Anlage umfaßt zwei Acres Land und ein langes einstöckiges Gebäude.

Abraham B. Cohen hat das sechs Läden und zehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke der Wrightwood Ave. und Halsted Str., Grund 56 bei 136 Fuß, mit $11,000 belastet, zu $21,000 an Louis Bomash übertragen als Teilzahlung für vier Sechsfamilienhäuser auf der Ostseite der Prairie Ave., 166 Fuß südlich von der 51. Str., Grund 193 bei 105 Fuß, mit $40,000 belastet; Bomash erhielt außerdem $10,000 baar.

Das mit $35,000 belastete Zinshaus an der Südostecke der Forrestville Ave. und 48. Str., 24 Wohnungen, Grund 148 bei 125 Fuß, ist zu $55,000 von Joseph L. Duplissis an Charles A. Jones verkauft worden, das auf der Nordseite der Marquette Road, 440 Fuß westlich von der Blackstone Ave., Grund 40 bei 127 Fuß, mit $20,500 belastet, zu $25,500 von Mary Moran an John Palmer, und das an der Südwestecke der Thome und Greenview Ave., Edgewater, Grund 56 bei 136 Fuß, mit $24,500 belastet, zu $28,000 von Margarete Zimmermann an Rose A. Croarkin.

— Im Regen. — „Das is do' so a Sauwetter." — „I kann nur sagen, mi g'freuts." — „Da werds aber außer Eahna a koan geb'n, der dös sagt." — „Ja woll, i hab a paar Kollegen, dö sag'ns aa." — „Ja, was san denn nacha Sie für ona?" — „I' bin halt a Schirmmacher."

—Tel. Lincoln 359—

A. Schlesinger

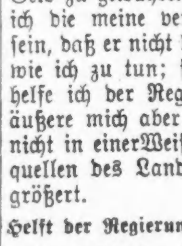
644 NORTH AVE.

Offen Abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas

auf

Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebene Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Zurück von der Weltausstellung.

Humoreske von Peter Laarsen.

Während der Zug langsam über die ersten Schienenstöße hinwegpolternd und dann sich in den Rhythmus allmählich hineinfindend aus dem Berliner Bahnhof in Hamburg in die finstere Nacht hinauseilte, hatten mein Gegenüber und ich es uns schnell in unseren Ecken bequem gemacht. Mein Reisegefährte wollte, wie ich aus seinen Worten zum Schaffner entnahm, nach Leipzig, mußte also in Wittenberge aussteigen, während ich bis Berlin durchzufahren hatte. Wir kamen ins Gespräch und schließlich auch auf den jetzt wieder beginnenden Weltausstellungsrummel in St. Louis.

„Ja," sagte mein Reisegefährte, „Gott sei es geklagt: Ich war von jeher ein leichtsinniger Hund! Jetzt freilich, wo ich nun auch schon in die Jahre komme, hat sich das ja etwas gelegt. Aber in diesem Augenblick, wo Sie gerade auf die Weltausstellung anspielen, fallen mir alle meine Sünden wieder bei. Anno 1893 war bekanntlich die Weltausstellung in Chicago, und zu denen, die damals über den großen Teich hinübergondelten, gehörte auch ich. Die Taschen voll gespickt mit dem eben ausgezahlten fürstlichen Erbe von einer alten Tante, die Brust geschwellt von den schönsten Hoffnungen und überzeugt, auf Grund meiner fünfundzwanzigjährigen Erfahrungen den Yankees einmal zeigen zu können, was für Trauerklöße sie doch gegenüber einem so schneidigen Kerl wären, wie ich, zog ich hinüber. Aber die heilige Dreizahl, Wein, Weib und Gesang, kriegt auch schließlich die reichsten Moneten nieder, und schon nach drei Monaten Aufenthalt in Chicago sah ich ein, daß meine Erfahrungen an die der Yankees lange nicht heranreichten. In meiner Kasse war schon Ebbe eingetreten. Ich kratzte mein Vermögen zusammen und starrte entgeistert auf mir noch übrig gebliebene 95 Dollars.

Bald gondelte ich schon auf der „Augusta Victoria" heimwärts.

Mein Reisegefährte machte eine Pause, da der Zug gerade durch die endlosen Weichen der Station Büchen rasselte und kein Wort zu verstehen war.

„Hatten Sie eine gute Ueberfahrt?" warf ich ein.

„Gute Ueberfahrt? Ich sage Ihnen, so etwas ist noch nicht dagewesen. Dort habe ich „sie" gefunden.

„Sieh, sieh, cherchez la femme! Aber erzählen Sie weiter, mich interessirt so etwas als Schriftsteller immer ganz besonders. Man kann es vielleicht einmal verwerten."

„Ein reizendes Mädchen, entzückende Locken, Toiletten, süß, einfach zum Anbeißen. Margrit Hobson hieß sie. Sie sehen, mich verlieben, war eins. Eine Frage an einen Schiffsoffizier belehrte mich, wer sie sei. Verwandte des Millionärs Hobson, also auch in dieser Hinsicht ein goldiger Käfer. Aber wie sollte ich armes Wurm in meiner Abgeschlossenheit der zweiten Kajüte die Bekanntschaft dieser Holden machen, die natürlich durch die bekannte dicke rote Schnur, die so streng die zweite Kajüte von der ersten trennt, auch von mir ferngehalten wurde? Aber ein junger Mensch muß Glück haben. Und schon am Nachmittag desselben Tages ruhte sie an dieser meiner Brust."

„Donnerwetter," entschlüpfte es mir, „das ging ja schnell."

„Schnell — ja — aber auch sehr natürlich. Sie machte mit dem Kapitän einen Rundgang durch das Schiff, kam dabei auch zu uns und glitt just in dem Moment, als sie zum Damensalon die Treppen hinabsteigen wollte, aus, ich fing die Stürzende auf, sie umklammerte mich mit beiden Armen, wir sahen uns in die Augen und ich machte als fescher Knabe natürlich Eindruck. „Mein Retter!" stammelte sie auf gut deutsch. Aus dem „Retter" wurde nun natürlich bald der „Ritter" und bald waren wir sehr bekannt miteinander. Ihre Mutter war eine Deutsche, wie sie mir erzählte, daher konnte sie ebenso fließend deutsch wie englisch. Davon, daß ich ein armer Teufel sei, der sein Geld verjuxt hatte und nicht wußte, wovon er zunächst leben sollte, sagte ich natürlich nichts, das hatte ja auch Zeit. Ich wurde immer kühner und am Abend vor unserer Ankunft in Southampton beschloß ich, die Angelegenheit zum Klappen zu bringen. Obwohl ich gar nicht daran dachte, das Schiff zu verlassen, fing ich an, von Abschied nehmen müssen zu sprechen. Weshalb ich denn schon in Southampton aussteigen wollte, fragte sie. Ich gestand ihr, ich könne ihretwegen nicht länger bleiben. Was soll ich weiter sagen. Mit einem Male lag sie an meiner Brust und, wenn ich an das Küssen denke, läuft mir noch jetzt das Wasser im Munde zusammen.

Beim Hin- und Herüberlegen kam ich zu dem Entschluß, ihrem Hange zur Romantik zu entsprechen und ihr eine plötzliche Trauung auf Helgoland vorzuschlagen. Sie ging mit heller Begeisterung auf alles ein. Natürlich wurden uns nun die letzten Stunden auf der „Augusta Viktoria" zur Qual. Wir stürmten in Kuxhaven förmlich vom Schiff und hätten weinen können, als wir drei Stunden auf den Dampfer nach Helgoland warten mußten."

Ein langgezogener Pfiff der Maschine unterbrach den Erzähler, die Bremsen des Zuges traten in Tätigkeit. Ein Blick durch die Fenster überzeugte mich, daß wir uns Wittenberge näherten, und ich ersuchte mein Gegenüber, sich etwas zu beeilen. Dieser erhob sich und fuhr, indem er seine Sachen zum Aussteigen bereit legte, fort:

„Endlich kamen wir auf Helgoland an. Wir taten sofort die nötigen Schritte zur Trauung, und nun kommt die Tragödie. Mir war schon aufgefallen, daß meine Braut die Papiere nicht bei sich hatte. Amerikanerinnen sind doch sonst so smart. Ohne Papiere aber konnte die Trauung nicht vollzogen werden, und da hieß es eben warten. Ob ich aber bis dahin mit meinen paar Mark auskommen würde, war doch zweifelhaft, selbst wo meine Braut die Papiere telegraphisch bestellt hatte. Und wie würden sich ihre Eltern zu dieser Forderung stellen? Aber alle diese Fragen, die ich mir selber vorlegte, wurden am Abend von meiner Braut in einer fürchterlichen Szene selbst beantwortet. Sie legte mir, der ich aus allen Wolken fiel, eine Generalbeichte ab. Sie war gar nicht Miß Hobson, sondern deren deutsche Gouvernante, hatte aber einmal als große Dame auftreten wollen und sich deshalb mit deren Namen in die Schiffslisten eintragen lassen. Je mehr sie mit mir bekannt geworden war, um so mehr hatten ihr die Scham und die Angst, mich zu verlieren, den Mund verschlossen. Wir hatten also glücklich beide nichts und saßen auf dem teuren Helgoländer Boden fest. Guter Rat war teuer."

Der Zug hielt, der Schaffner öffnete die Tür, „Wittenberge, aussteigen, zwei Minuten Aufenthalt!"

„Ein Freund," fuhr mein Gefährte fort, indem er seine Sachen aufnahm, „war auch nicht zur Stelle; sterben wollten wir, doch noch nicht ..."

„Weiter, weiter," drängte ich, während mein Reisegenosse mit einer Ruhe ausstieg, die mich zur Verzweiflung brachte.

„Ja, lieber Freund, weiter weiß ich auch nicht."

„Was, Sie wissen nicht weiter? Sie haben doch die Geschichte selbst erlebt?"

„Nein, wissen Sie, ich schreibe nämlich auch Novelletten, und zwar solche ohne Schluß als Preisfragen für Zeitschriften. Diese Geschichte ist mir auf der Fahrt eingefallen, und an Ihrer Spannung sah ich, daß sie gut ist. Wenn Sie dieselbe also demnächst in einer Zeitschrift finden, so haben Sie vielleicht bis dahin eine annehmbare Lösung ausfindig gemacht und können sich dann um den Preis bewerben."

Wütend riß ich das Coupefenster hoch, während der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Ich hatte genug.

Wo kann ich Heilung finden von dem juckenden entsetzlichen Exzema?

Diese Frage schwebt den daran Leidenden immer auf den Lippen.

Exzema, Schorf, Kopfrose und andere schreckliche Hautzustände sind tief eingewurzelte Blutkrankheiten und Salben, Waschmittel und Abwaschungen können nur zeitweilige Linderung bringen, ohne daß sie bis zu dem wirklichen Sitze des Leidens dringen. Aber es ist keine Ursache zum Verzweifeln, weil lokale Behandlung Euch nichts genützt hat. Ihr habt Euch einfach nicht nach der geeigneten Behandlung umgesehen, die in Eurem Bereich lag.

Ihr habt die Erfahrung Anderer, die die gelitten haben wie Ihr, als Führer zu einer schleunigen Befreiung von Blut- und Hautkrankheiten. Ganz gleich, wie schrecklich die Entzündung ist, wie unerträglich das Jucken und Brennen der Haut, S. S. S. wird schnell bis zu dem Sitze des Leidens dringen und auf immer jede Spur der Krankheit aus dem Blute tilgen, gerade wie es dies bei Anderen getan hat, die wie Ihr gelitten haben. Dieses große Blutheilmittel ist seit über fünfzig Jahren im Gebrauch gewesen und Ihr habt damit nur einen unparteiischen Versuch zu machen, um zu vollständiger Gesundheit hergestellt zu werden.

Unser ärztlicher Hauptberater ist eine Autorität für Blut- und Hautleiden und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Euch einen solchen Rat zu geben, wie Euer besonderer Fall ihn nötig haben mag, und zwar kostenfrei. Schreibt heute, indem Ihr Euren Fall beschreibt, an das Medical Department, Swift Specific Co., 434 Swift Laboratory, Atlanta, Ga.

—Verschärfte Motivirung. — Petent: „Ich würde ganz besonders dankbar für die Stelle sein, Herr Präsident. Ich habe eine zahlreiche Familie und meine Frau bekommt meistens Zwillinge."

— Ach so! — Frau (zum Gatten): „Anstatt daß du den frechen Hausirer hinausgeworfen hättest, schickst du ihn auch noch zu deinem Freunde Meier vis-a-vis?" — „Ja... ich hab's nicht übers Herz gebracht, aber ich weiß.... der schmeißt ihn sicher raus!"

Keine Auswahl!

Sie haben heute fast keine Auswahl mehr in Wassermotor-Waschmaschinen. Die meisten Geschäfte haben gar keine mehr. Sie machten zu viel Trubel, der Motor war immer außer Ordnung. Direkt das Gegenteil mit der Kratz Wassermotor-Waschmaschine. Wir verkaufen dieselbe jetzt ungefähr 10 Jahre, über 13 Tausend sind im Gebrauch in Chicago. Wir garantiren diese Motore für 3 Jahre, sollten 10 Jahre aushalten. Plagt Euch nicht ab, bei Hand zu waschen; die Maschine tut es gerade so gut, und während die Maschine wäscht, können Sie spülen und aufhängen. Das Leben ist kurz, lassen sie die Dummen sich totarbeiten. Der Preis ist 20 Dollars baar oder 22 Dollars auf Abzahlung; 3 Dollars per Monat. Wir schicken dieselben auf Probe.

A. W. KRATZ

3409-3411 W. MADISON STR. Phone Garfield 1450.
2920 LINCOLN AVE. Phone Graceland 5179.
5525 BROADWAY. Phone Sunnyside 1966.
6534 S. HALSTED STR. Phone Normal 402.
2355 MILWAUKEE AVE. Phone Humboldt 1800.

Das größte Waschmaschinen-Geschäft der Welt.

mi13,27jn10,24

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Nr. 8861. Eine **Damenbluse** mit Schulterjoch. Größen 34 bei 44 Zoll Brustweite.

Nr. 8387. Ein **Knabenanzug** mit Quetschfalten an der Jacke und extra Beinkleidern. Größen für Knaben von 2 bis 6 Jahren.

Nr. 8619. Eine **Küchenschürze**, an den Hüften zu knöpfen. Nur eine Größe.

Nr. 8858. Dieser **Korsett-Schoner** wird über den Kopf gezogen. Größen: 34 bis 44 Zoll Brustweite.

Nr. 8876. Ein **Kinderkleid**, das vorn eingeschnitten ist und über den Kopf gezogen wird. Größen für Mädchen von 4 bis 10 Jahren.

Nr. 8852. Ein **Damenkleid**, dessen Rock drei Bahnen hat. Größen: 34 bis 44 Zoll Brustweite.

Nr. 8877. Ein Muster für **Rock mit Tunica**, letztere vorn offen, um den Rock darunter zu zeigen. Größen: 24 bis 32 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Versuchte sich zu erschießen.

Nachdem sie ihre beiden Kinder zu Nachbarn gebracht und diese gebeten hatte, auf sie aufzupassen, da sie sich nicht wohl fühle, begab sich Frau Rosina Capitao, Nr. 914 W. Taylor Straße, gestern in ihre Wohnung und brachte sich eine lebensgefährliche Schußwunde bei. Sie wurde nach dem Countyhospital überführt.

— Zur modernen Entwicklung. — „Meine Söhne sind beide Künstler; der ältere ist zwar nur gewöhnlicher Kunstmaler, aber der jüngere ist bereits in einem großen Waarenhaus Schaufensterdekorateur."

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Flaggentag.

Der kommende Freitag im ganzen Lande als solcher zu feiern.

Der Aerztekongreß

Gründung eines medizinischen Freiwilligenkorps beschlossen. — Patriotische Feier der Amerikaner dänischen Stammes.—Techniker ernennen Ausschuß.

Einer von Dr. B. J. Cigrand, dem Präsidenten der American Flag Day Association, erlassenen Ankündigung nach wird der kommende Freitag, der 14. Juni, im ganzen Lande als Flaggentag gefeiert werden. Es war bekanntlich am 14. Juni 1777, als der kontinentale Kongreß das Sternenbanner als Nationalflagge annahm, sodaß es sich also um einen Gedenktag handelt, welcher zumal in der jetzigen Kriegszeit von größter Bedeutung ist. Die Gouverneure von sechzehn Staaten und die Bürgermeister von Hunderten von Städten haben Proklamationen erlassen, in welcher sie das Publkum auffordern, den Tag festlich zu begehen; in den Schulen, in den öffentlichen Parks u. s. w. wird eine patriotische Feier veranstaltet werden, und überall werden hervorragende Redner auf die erhabenen Grundsätze hinweisen, welche in der amerikanischen Flagge ihren Ausdruck finden.

Dr. Cigrand hat an Präsident Wilson das Gesuch gerichtet, wie in früheren Jahren so auch dieses Mal am Flaggentage in Washington eine Ansprache zu halten.

Alle Aerzte müssen helfen.

Der Konvent der American Medical Association, welcher diese Woche hier stattfindet, wird sich, wie nicht anders zu erwarten, vor Allem mit durch den Krieg aufgeworfenen Fragen, mit der Behandlung Verwundeter u.s.w. beschäftigen. Er wird auch mit aller Macht darauf dringen, daß jeder Arzt seine Kunst in den Dienst des Landes stellt, damit es den wackeren Kämpfern auch in dieser Beziehung an nichts fehle. In einer von Vertretern des nationalen Verteidigungsrats und dem Vollziehungsausschuß des Aerzteverbandes abgehaltenen Konferenz wurde die Gründung eines medizinischen Freiwilligenkorps beschlossen, welchem sich alle Aerzte und Aerztinnen, die nicht direkt in das Heer oder die Flotte eintreten können, anschließen sollen.

Während des Konvents werden drei öffentliche Versammlungen, im Auditorium, stattfinden, nämlich am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Während der übrigen Zeit sind in fast allen Hospitälern der Stadt Kliniken abzuhalten.

Generalmajor W. C. Gorgas, der Generalarzt der Bundesarmee, Admiral W. C. Braisted, Generalarzt der Marine, Brigadegeneral Robert E. Noble und Admiral E. R. Sitt u. A. sind bereits gestern in Chicago eingetroffen, desgleichen Oberst Herbert A. Bruce, Kanada, als Vertreter des in Frankreich befindlichen britischen Sanitätskorps, Sir James MacKenzie, der berühmte britische Herzspezialist, und Dr. Wm. J. Mayo, Rochester, Minn.

Patriotische Feier der Dänen.

Im Riverview Park wurde gestern von den Amerikanern dänischer Geburt oder Abstammung eine patriotische Feier abgehalten, welche sich einer außerordentlich zahlreichen Beteiligung erfreute. Unter Anderem fand eine Parade statt, es wurden lebende Bilder gestellt usw. Eines der Hauptereignisse des Tages war das Hissen einer gewaltigen Dienstflagge, welche nicht weniger als 412 Sterne aufweist. Auch sandte man Präsident Wilson eine Depesche, in welcher man ihn der unerschütterlichen Treue der Amerikaner dänischen Blutes versicherte.

Kriegsausschuß der Techniker.

Auf Veranlassung der Western Society of Engineers ist von 19 technischen Vereinen der Stadt ein Ausschuß gebildet worden, dessen Aufgabe es ist, allen Firmen, welche auf den Krieg bezügliche Kontrakte übernommen haben, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. F. K. Copeland ist Vorsitzender, N. L. Abbott stellvertretender Vorsitzender, Edgar S. Netheraut Sekretär, Wm. A. Fox Schatzmeister, während die Herren Wm. Hoskins, C. A. Kellar, Chas. E. Lord, C. F. Loweth, Isham Randolph und Richard Schmidt den Vollziehungsausschuß bilden.

Bringt Bonds auf den Markt.

J. Ogden Armour hat die Ankündigung erlassen, daß die Firma Armour & Co. Hypothekenbonds im Betrage von $60,000,000 auf den Markt bringen wird. Das neue Kapital soll dazu verwendet werden, das Geschäft noch weiter auszubauen, sodaß es im Stande ist, alle Kriegsbestellungen prompt auszuführen. Ein aus der Continental and Commercial Bank, der Continental and Commercial Trust and Savings Bank, der First National Bank, der First Trust and Savings Bank, der Illinois Trust & Savings Bank, der Merchants Loan and Trust Co. und Halsey, Stuart & Co. bestehendes Syndikat hat die Bonds, die sechs Prozent Zinsen tragen werden, übernommen. Es ist von 1919 bis 1924 jedes Jahr ein Zehntel davon einzulösen.

Aus Washington ist die Nachricht hier eingetroffen, daß wahrscheinlich ein Luftpostdienst zwischen Chicago und St. Louis eingerichtet werden wird. Postmeister W. B. Carlile wurde beauftragt, Frl. Katherine Stinson für einen am 22. Juni vorzunehmenden Flug nach der Stadt des heiligen Ludwig als Postgehilfin zu vereidigen. Das Porto für die von ihr zu befördernden Briefe beträgt 24 Cents.

Edward Hines, 1452 Ridge Ave., Evanston, hat aus Frankreich die telegraphische Nachricht erhalten, daß sein Sohn, Leutnant Edward Hines jr., an der Lungenentzündung gestorben ist. Dieser war Student auf der Universität Yale, als er voriges Jahr, 21 Jahre alt, in das Offiziersausbildungslager in Fort Sheridan eintrat. Im Dezember trat er dann die Fahrt nach Frankreich an. Sein Körper war aber den Strapazen, welche der Aufenthalt in den Schützengräben mit sich bringt, nicht gewachsen. Im April wurde er von Rheumatismus befallen, sodaß man ihn ins Lazarett bringen mußte, wo ihn jetzt der Tod dahinraffte.

Personal-Nachrichten.

— Im Union League Club erlitt beim Essen Samstag Frank W. Gerould, 802 Forest Ave., Evanston, vierzig Jahre lang Beamter der Firma A. G. Spaulding & Bros., einen Schlaganfall, ein paar Stunden vor der Trauung seines Sohnes Frank, Leutnants im 242. Infanterieregiment in Camp Grant, mit Frl. Mary Taylor in Kenilworth. Da der Sohn nur noch drei Tage Urlaub hat und erwartet, bald nach Frankreich gesandt zu werden, so wurde die Hochzeit nicht verschoben, die Gäste auch nicht von dem hoffnungslosen Zustande des alten Herrn benachrichtigt. Gleich nach der Trauung eilte das junge Paar an das Sterbelager des Greises.

— Im Alexianerhospital ist im Alter von 32 Jahren Herr Karl Schmitt, Dirigent der Hauskapelle beim Wurz'n-sepp, unerwartet gestorben. Im Hotel des Herrn Fallbacher am Lake Marie war Herr Schmitt am Samstag von einem Schlaganfall getroffen und alsbald nach jenem Hospital gebracht worden, ärztliche Hilfe war aber erfolglos. Morgen Nachmittag wird er auf Rosehill bestattet werden. Herr Schmitt stammte aus Mannheim und war als Maschinentechniker vor sechs Jahren nach den Ver. Staaten gekommen, durch den Krieg aber aus seinem Beruf gedrängt worden.

Gekentert.

Die Insassen der beiden Boote konnten gerettet werden.

In der Nähe des Wilson Ave.-Badestrandes kenterte gestern ein von Frl. Rose Gorcas, Nr. 936 Wilson Ave., benutztes Ruderboot. Frl. Gorcas verlor keinen Augenblick die Geistesgegenwart. Sie flammerte sich an das gekenterte Boot an und hielt sich über Wasser, bis sie von Erich Guth, Nr. 3615 Broadway, der in seinem Segelboot in der Nähe war, herausgefischt wurde. Guth ließ sie nach Hause befördern, wo die Verunglückte sich bald wieder erholte.

Ein von Daniel Morrissey, Nr. 4446 Dover Straße, und Harry Vonke, Nr. 883 Dover Straße benutztes Ruderboot kenterte gestern in der Höhe der Grace Straße. Die Insassen wären ertrunken, wenn ihnen nicht die Polizisten Dooley und Versgrove zu Hilfe gekommen wären und sie gerettet hätten

Taschendiebe am Werk.

Paul A. Porter, Nr. 3835 Lake Park Ave., der Geschäftsleiter der Bankers Supply Company, meldete gestern der Polizei, daß ihm in einer Elektrischen an der 22. Straße ein Diamantring im Werte von $500 und eine Brieftasche mit $44 Inhalt gestohlen wurden. Nicht besser erging es Christ Anderson, Nr. 1745 N. Karlow Ave. Ihm wurde in einem Straßenbahnwagen der North Ave.-Linie von Taschendieben seine aus $95 bestehende Baarschaft gestohlen.

Zu den Rücken geschossen.

Von Joe Flack, Nr. 11247 Langley Avenue, wurde gestern Tony Otebak, 10736 Perry Avenue, in den Rücken geschossen. Wie die Polizei sagt, wurde Flack belästigt, als Otebak und eine Anzahl Freunde am Samstag Abend in dem Gebäude eine Festlichkeit abhielten. Als Otebak gestern zurückkehrte, wurde er von Flack angegriffen. Dieser befindet sich in Haft.

* Der 93jährige Shephard Hopglitt gestern auf der Hintertreppe seiner Wohnung, Nr. 6051 Dorchester Ave., aus und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, dem er eine Stunde später erlag.

* Ungefähr zwei Meilen von der Ortschaft Tinley Park wurde gestern neben den Geleisen der Rock Islandbahn die Leiche eines Mannes gefunden. Man nimmt an, daß der Tote der 45jährige Fred Brown, ein in Diensten der erwähnten Bahn stehender Streckenarbeiter, ist.

— „So, Sie haben Ihre geschulten Arbeiter entlassen?" — „Ja, wir fertigen nur noch fehlerhaftes Porzellan zum Zerschlagen bei Kinoaufnahmen.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der ausgepichte Magen.

In Haddonfield, New Jersey, lebte vor einer Reihe von Jahren ein alter Kerl, bekannt in der ganzen Umgebung als „old John", der weder ein bestimmes Geschäft, noch eine eigene Schlafstätte hatte, sondern bald hier, bald dort durch kleine „Jobs" sein Leben fristete. John war durch die langjährige Gewohnheit zu einem wunderbar ausgepichten Magen gekommen, in den er Spiritus wie Wasser hineingießen konnte. Fehlte ihm ein kleiner „Job", so konnte John ganze Nachmittage auf einer alten Bank in seinem Stammlokal zubringen. Nur der süße Klang von Glas und Flaschen vermochte ihn aus seiner bequemen Lage aufzubringen. Da er aber selten zum Mittrinken eingeladen wurde und selbst in der Regel keinen Cent besaß, so begnügte er sich mit den in den Gläsern zurückgelassenen Resten, mit denen er regelmäßig rein Haus machte.

Eines Tages war Dr. Bowman im Trinkraum des Gasthauses beschäftigt, eine Mixtur zu bereiten. Er stellte ein halbes Glas voll Scheidewasser auf den Schanktisch, wendete sich dann aber einen Augenblick weg, um andere Ingredienzen zu mischen. Unser John saß in der Ecke, er hatte das verlassene Glas wohl bemerkt, und als der Doktor sein Scheidewasser benutzen will, findet er ein leeres Glas. „Wer hat das Glas hier ausgeleert, Wirt?" ruft der Arzt, bleich werdend; denn eine solche Portion Scheidewasser hätte selbst einen Ochsen ums Leben bringen können. „Ich weiß von nichts — vielleicht daß „old John" sich darüber hergemacht hat," war die Antwort, und diese Vermutung wurde denn auch von Augenzeugen bestätigt.

Ueberall suchte der Doktor „old John" zu finden und vom Tode zu erretten, aber John war verschwunden, und während der nächsten Tage erzählte man sich in Haddonfield von nichts anderem, als dem unglücklichen Ende des alten John.

Acht Tage darauf besucht der Doktor einen Patienten in der Nachbarschaft. Wie groß war sein Erstaunen, als er vor dem Hause eines Farmers „old John" tapfer Holz spalten sah.

„Halloh John!" ich dachte, Ihr wäret längst begraben?" — „Wie kommen Sie darauf, Doktor," erwiderte dieser, sich auf den Stiel seiner Axt stützend. — „Habt Ihr denn nicht das Glas, welches ich beim alten Maggins auf den Schanktisch gestellt hatte, ausgeleert?" — „Ja, das schon," antwortete John errötend und beschämt. — „Wißt Ihr, was es war?" — „Nein, aber es brannte gräßlich!" — „Es war Scheidewasser, genug, um ein ganzes Dutzend Menschen zu töten!" — „So? Jetzt geht mir 'n Licht auf, dachte mir doch gleich, daß mit dem verteufelten Stoff was besonderes los sein mußte. Jedesmal, wenn ich mit meinem Tuche die Nase schneuzen mußte, brannte ich ein Loch darein!"

Wissenschaft leidet durch Prohibitions-Koller.

Wir lesen im „Texas Wochenblatt": Unser Herr Staatsanwalt hat entschieden, daß es unter dem „Zone Law" straffällig ist, Alkohol zu wissenschaftlichen Zwecken in die Zonen einzuführen. — Das Gesetz gestattet nur Einführung für sakramentale und medizinische Zwecke, während in den anderen Prohibitionsmaßnahmen der Legislatur auch Einführung zu wissenschaftlichen Zwecken erlaubt ist. Das trifft die Staats-Universität und ihre medizinische Zweigschule in Galveston, auch die höheren Lehranstalten in Fort Worth, Dallas, San Antonio und anderen größeren Städten schwer, denn in einem chemischen Laboratorium ist ohne Alkohol einfach nicht fertig zu werden. Auch Aufbewahrung anatomischer Präparate in Hospitälern wird dadurch verhindert. Da aber heutzutage die Verfassung „nicks to seggen" hat, mögen die Gerichtshöfe entscheiden, daß auch positiv schädliche Gesetzesbestimmungen keine Geltung haben sollen. Wenn die texanische Gesetzgebung in bezug auf Spirituosen sich lange halten soll, so kann man sich ja einfach einpökeln.

Machten reiche Beute.

Verübten Einbruch in Putzgeschäft und stahlen Waaren im Werte von $8000.

Durch ein von ihnen gesprengtes Hinterfenster drangen Einbrecher in voriger Nacht in den Laden Nr. 4627 Broadway des Putzhändlers Benjamin Trieber und stahlen Sammet- und Seidenstoffe im Werte von $8000. Sie müssen es sehr eilig gehabt haben, denn Seidenstoffe im Werte von $200, die ihnen in der Gasse aus der Hand gefallen waren, ließen sie liegen. Diesen Bruchteil der Beute hat die Polizei gefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt.

Man mutmaßt, daß die Spitzbuben dieselben Halunken sind, die in letzter Zeit Shannons Blusenhandlung, Nr. 4632 Broadway; Davis' Damenausstattungsgeschäft, Nr. 5316 Clark Straße, und den Specialty Shop, Nr. 4631 Broadway, ausgeräumt haben. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

— Schreckliche Vorstellung. — „Ach Gott, wenn Onkel Gustav auf dem Schiff nur keine Bekanntschaften macht, mit denen er trinkt und Skat spielt." — „Aber warum denn nicht."—„Ach, in voriger Woche ist er doch dreimal aus seiner Stammkneipe hinausgeworfen worden."

Flugverkehr bald alltäglich?

Was die Aeroplan-Flieger von der Zukunft ihres Gewerbes eigentlich denken, darüber liegen manche interessante Aeußerungen vor. Nicht in allen Punkten stimmen ihre diesbezüglichen Ansichten überein; aber in nachstehender Beziehung scheint ziemliche Einhelligkeit zu herrschen.

„Man hat mich oft gefragt", schreibt einer der gewiegtesten heutigen Flieger, „ob ich glaube, daß das Flugzeug jemals ein gewöhnliches, ganz alltägliches Verkehrsmittel werden wird. Meine Antwort ist, daß ich solches nicht bloß glaube, sondern es bestimmt weiß. Und wahrscheinlich werden meine allermeisten Kollegen Ihnen dieselbe Zusicherung geben." Doch in seinen weiteren Ausführungen sagte er noch im wesentlichen:

Aber freilich, mit solchen Aeroplanen, wie wir sie bis jetzt haben, können wir einen Erfolg in solchem Umfange wohl kaum erwarten. Wir haben indes gar kein logisches Recht, anzunehmen, daß unsere Flugmaschinen von heute etwas mehr sind, als die gröbsten Karikaturen der Aeroplane für den Zukunfts-Verkehr!

Das kann jeder tüchtige Flieger ohne weiteres herausfühlen, wenn er sein Ideal dessen, was eine solche Maschine sein sollte, mit irgend einer der Maschinen vergleicht, welche ihm derzeit zu Gebote stehen. Das Ideal bleibt auf alle Fälle noch weit hinter der Wirklichkeit zurück; obwohl diese niemals vollkommen sein kann, so muß doch bedeutend mehr gefordert werden, um den Aeroplan zu einem volkstümlichen und genügend sicheren Alltags-Instrument zu machen.

Im übrigen hege ich keine Zweifel an der Zukunft. Noch vor etwa einem Jahrzehnt wurde es als ein Selbstmord angesehen, von einem Platz zum andern zu fliegen zu suchen. Ja noch vor fünf Jahren war es nur ein Abenteuer. Heute aber ist es wenigstens für viele von uns eine sehr gewöhnliche Sache. Und so werden wir mit besseren Maschinen noch weit mehr leisten. In wenigen Jahren werden wir über die Aeroplane lachen, auf welche wir heute noch so stolz sind, — aber wir werden auch beim Gedanken an das Risiko schaudern!

Der wilde Bär.

Kommt da in einem kleinen Städtchen am Missouri ein Wirt zu einem Maler, welcher für einige Zeit dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, und fragt ihn, wieviel er für ein Wirtshausschild verlange, auf dem ein hübscher Bär gemalt sein werde. „Vierzig Dollars", ist die Antwort. Das war dem Wirte zu viel. „Tom Martins tät es für fünfundzwanzig."

Einen Augenblick besann sich der Maler; er wollte nicht, daß sein Konkurrent etwas verdiene, und so fragt er weiter: „Soll es ein zahmer oder ein wilder Bär sein?" — „Natürlich ein wilder." — „An einer Kette liegend?" — „Nein, eine Kette ist nicht nötig." — „Nun, dann will ich Euch einen wilden Bären ohne Kette für 23 Dollars malen", sagt der Künstler mit lustigem Lachen.

Vergügt geht der Wirt nach Hause. Zur bestimmten Zeit erhält erhält er das Schild, auf dem ein großer brauner und schrecklich wild aussehender Bär abgebildet war. Das neue Schild lockte viele Leute an. Des Wirtes Fässer wurden leer und seine Taschen voll. Täglich erfreute er sich aufs neue über seinen grimmigen Bären und die Schlauheit, wie billig er sich denselben verschafft.

Eine Nachts aber brach ein furchtbares, von starken Regengüssen begleitetes Gewitter los, welches mehrere Stunden tobte. Voll Besorgnis blickte am nächsten Morgen der Wirt nach seinem Schilde, ob sein Bär auch keinen Schaden genommen. O Schreck! Das Schild schwankte noch lustig im frischen Morgenwinde hin und her, aber der Bär! — der war verschwunden!

Unser Wirt läuft nun sofort zum Maler und überhäuft diesen mit Vorwürfen von wegen seiner elenden Sudelei. Aber der Maler, welcher gerade nur den Bären mit Wasserfarbe gemalt hatte, um eine zweite Bestellung auf ein „Oelgemälde" zu erhalten, schaut ruhig von seiner Arbeit auf und fragt den Wirt: „War es ein wilder oder ein zahmer Bär" — „Ein wilder." — „Lag er an einer Kette?" — „Nein." — „Nun, wie könnt Ihr denn glauben, daß ein wilder Bär, der nicht an einer Kette lag, in einer Nacht, wie der vorigen, nicht weglaufen würde?"

Der geprellte Wirt mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, und um seine Kunden zu behalten, die sich mittlerweile an das Bären-Postament gewöhnt hatten, einen zweiten Bären bestellen, aber diesmal einen wilden, an der Kette liegenden Bären, der Sturm und Regen Trotz bieten konnte.

Der Vorhang fällt.

Im Academy Theater an Halsted und Madison Straße fiel gestern Abend einer der Zuschauer, der 67-jährige Schankwirt Peter Christianson, Nr. 700 W. Randolph Straße, tot von seinem Stuhl. Man mutmaßt, daß er einer Herzlähmung erlegen sei.

Leset die „Sonntagpost".

Manicuring 25c — Dritter Floor

Juni-Räumung
TAPETEN
25c waschechte lackirte Tile Tapeten, in Block-, Tile- u. Serpentinirten Effekten, für Küchen und Badezimmer (keine Post-, Phone- oder C. O. D. Bestellungen), Rolle 14c
Nur 12 Rollen an einen Kunden. Fünfter Floor.

State, Jackson, Van Buren Sts.
ROTHSCHILD & COMPANY
2. Floor Hochbahn-Eingang

FREE DOUBLE S&H STAMPS
TUESDAY-DOUBLE SAVING

Ein Verkauf! Voile Blusen wert bis $2.95

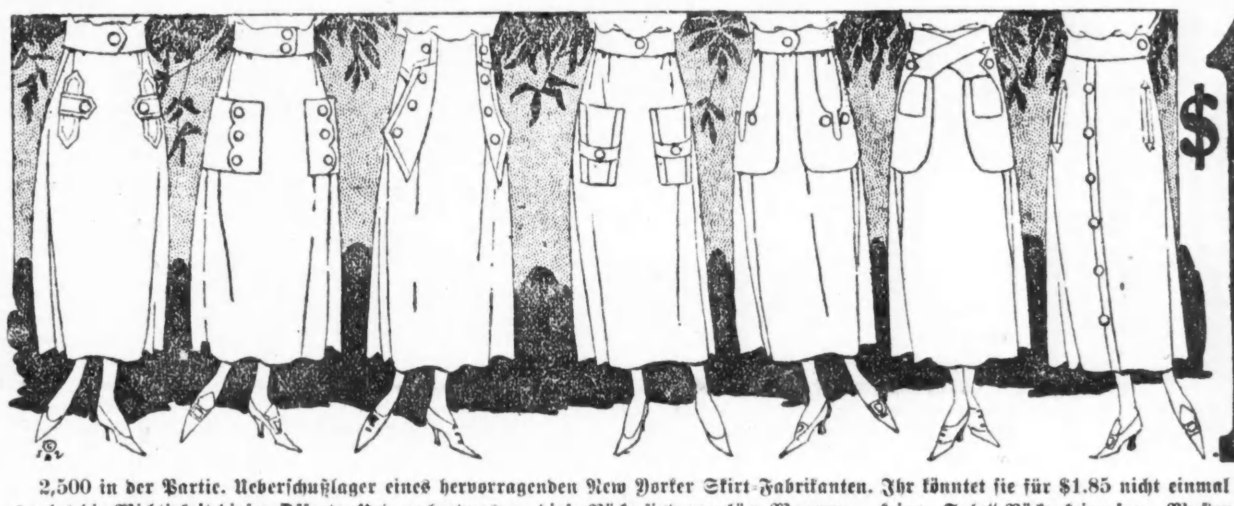
Alle Voiles von eines Fabrikanten Ueberschuß-Stoffen, gebraucht zur Herstellung von aufwärts bis zu 3,000 Blusen, in diesem Verkauf.

Ihr wißt wohl, was zu erwarten ist, wenn Rothschild's ein spezielles Blusen-Ereigniß ankündigt — Ihr wißt, daß es ein Tag für Damen ist, wo sie Ihre Hausarbeit zeitiger besorgen und zur Stadt eilen — denn in diesem Verkauf offeriren wir vor allem den Höhepunkt der Mode, wie auch wundervolle Werte. Der morgige Verkauf ist der größte seit Wochen.

Dieser Verkauf basirt auf dem Wunsch eines Fabrikanten, Raum für andere Fabrikate zu schaffen und wir wählten die Voiles, reizende Modelle in hübschen bestickten und Spitzen besetzten Fasons, Novel Effekten, eckigen, runden und V-Halsausschnitten Blusen, bis $2.95 Werte, zu
Vierter Floor.

$1.85
VALUES TO 2.95

Weisse Wasch Skirts wert bis zu $5



$1.85
VALUES TO $5

2,500 in der Partie. Ueberschußlager eines hervorragenden New Yorker Skirt-Fabrikanten. Ihr könntet sie für $1.85 nicht einmal gemacht bekommen—und das zeigt die Wichtigkeit dieser Offerte. Und noch etwas — diese Röcke sind reguläre Waaren — keine „Sale" Röcke, keine sog. „Muster." Nagelneu und modern.

Alle Größen, einschließlich hunderte für Korpulente, Taillenbänder 25 bis 38 Zoll; sieben der Moden abgebildet. Stoffe sind Pique, Golfette, Cordelene, Russian Cord, fancy Cloth, Bedford Cord, Rippelene, Needle Cord, Gabardine. Werte bis zu $5 —kauft mehrere und spart Geld zu $1.85. Vierter Floor.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.34–1.37	$1.41–1.50
⅛ Faß, Papiersäcke	1.28–1.31	1.35–1.44
5 Pfd., ausgewogen	0.28–0.29	0.31–0.35
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.38–1.57	1.45–1.70
5 Pfd., ausgewogen	0.29–0.33	0.32–0.38
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28–0.35	0.31–0.40
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.27–1.64	1.34–1.83
Dunkel (rein) 5 Pfd. Baumwollsack	0.27–0.35	0.30–0.40
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.50	0.05–0.06¾
Gelb	4.50–5.25	0.05–0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.25–1.55	1.32–1.68
5 Pfund	0.27–0.33	0.29–0.38
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$6.00–7.00	0.06½–0.08¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.00–10.50	0.11–0.14½
Blue Rose	9.00– 9.75	0.10–0.13¾
Reismehl	10.00–10.50	0.11–0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$6.00–6.75	0.08–0.08¾

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota, Dakota, alte	$1.30–1.55	0.16–0.18
Nr. 2, do., neue	2.35–2.50	0.28–0.30
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.42½–0.43½	0.43½–0.48½
„Firsts"	0.38½–0.42	0.39½–0.47
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29–0.30	0.32–0.35
do., per Rolle	0.28–0.29	0.31–0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26–0.28	0.29–0.33
Käse—American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Großer, im Ganzen	0.23–0.27	——
do., aufgeschnitten	——	0.29–0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24–0.25	——
do., aufgeschnitten	——	0.30–0.35
Brick, im Ganzen	0.21½–0.25	——
do., aufgeschnitten	——	0.27–0.35
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd
Extras, 24 Unzen	0.33—0.36	0.34—0.41
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.15⅔–0.17¼	0.18–0.22
Mittlere Sorte	0.13 –0.15	0.14–0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.09½–0.10½	0.10½–0.13½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08–0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.93	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
60—70 Stück	0.11–0.13¾	0.13–0.16¾
90—100 Stück	0.09–0.10	0.11– [illegible]
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$12.50–15.00	0.14½–0.19
Lima	15.00–16.00	0.17–0.20
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs—1 Pfund Büchsen—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.65–2.95	0.26–0.33
Schinken— ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.30 –0.31	per Pfund 0.32 –0.36
14 bis 16 Pfund	0.28½–0.30	0.30½–0.35
Speck—		
Beste Sorten	0.44—0.48	0.47—0.54
Mittlere Sorten	0.37—0.39	0.40—0.45
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln	0.26 –0.27	0.28½–0.33¾
Beim Pfund	0.25½–0.26½	0.28 –0.33
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.24½–0.25½	0.27 –0.32
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24–0.25	0.26½–0.31
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 –0.31	0.31–0.38¾
do., Quart	0.52½–0.58¼	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.30–0.32	0.32–0.37
5 bis 6 Pfund	0.30–0.32	0.32–0.37
Hähne—		
Frisch	0.23–0.25	0.25–0.30

Greift McCormick an.

Kongreßmitglied Foß verabschiedet sich von Wählern seines Bezirks.

Kongreßmitglied George E. Foß, der jüngste Bewerber um die republikanische Nomination für den Bundessenat, erließ gestern eine Erklärung an die Wähler des 10. Kongreßbezirks, den er seit dem Jahre 1915 im Repräsentantenhaus vertreten hat, in dem er sie wissen läßt, daß er sich nicht um eine Wiederwahl bewerben wird, und sie auffordert, ihm eine starke Mehrheit über die beiden anderen Bewerber im Kampf um den Bundessenat zu geben. Gleichzeitig macht er einen scharfen Angriff auf Medill McCormick, einen seiner Mitbewerber, allerdings ohne seinen Namen zu nennen, und seine Hintermänner, weil sie versuchten, McCormick als den einzig loyalen Kandidaten hinzustellen und den Patriotismus und die Loyalität der anderen Kandidaten anzugreifen. „Ehe ich meine Kandidatur ankündigte," erklärte Kongreßmitglied Foß, „war mein Recht, mich um die Nomination für den Bundessenat zu bewerben, von einer Chicagoer Nachmittagszeitung angezweifelt worden. Es wurde mir bedeutet, daß ich als illoyal gebrandmarkt werden würde, da ihr eigener Kandidat sehr frühzeitig, als die Aufmerksamkeit des Publikums abgelenkt war, seine Kandidatur angekündigt, sie in die amerikanische Flagge gewickelt und eine Haltung eingenommen hatte, die bedeutete: „Ich bin der einzige loyale Republikaner im Staat Illinois, der das Recht hat, sich um den Sitz im Bundessenat zu bewerben. Wenn ein anderer Republikaner, gleichgiltig wer es ist oder was er für die Partei getan hat, sich als Kandidat gegen mich erklärt, wird er als illoyal gebrandmarkt werden." Wen dem so ist, ist es nicht angebracht zu fragen, was er für das Land getan hat, das ihm das ausschließliche Recht auf die republikanische Nation für das höchste Amt, das der Staat zu vergeben hat, gibt? Auf dieser Herausforderung hin erklärte ich, daß die Republikaner im Staat allein diese Frage zu entscheiden haben würden. Ich bestreite, daß irgend jemand das Recht hat, zu behaupten, in ihm sei alle Loyalität der republikanischen Partei verkörpert. Niemand hat ein Monopol auf Loyalität."

Der große Würger.

Drei Personen gestern durch Unfälle ums Leben gekommen.

Vor dem Hause Nr. 7648 S. Chicago Ave. stieß gestern ein von seinem Eigentümer Anton Algminowicz, Nr. 8651 Baltimore Ave., bedienter Kraftwagen mit einem mit stählernen Trägern beladenen Lastkraftwagen zusammen und wurde zertrümmert. Algminowicz erlitt Verletzungen, denen er während der Fahrt nach dem Hospital erlag. Frau Anna Neusba, seine Hausgenossin, die ihn begleitet hatte, erlitt einen Armbruch und schwere Quetschungen. Ihr vier Monate altes Töchterchen wurde auf der Stelle getötet.

Ein von seinem Eigentümer Louis Mahstadt, Nr. 1444 Lill Avenue, bedienter Kraftwagen stieß vor dem Hause Nr. 2944 Elston Avenue mit einem von Albert Heinlein, Nr. 2736 S. Wells Str., und Frl. Anna Natelina, Nr. 2944 Elston Avenue, benutzten Kraftwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde einer von Mahstadts Begleitern, Wm. Beeson, Nr. 1725 N. Monticello Avenue, getötet. Mahstadt und seine übrigen Fahrgäste, Daniel Lipke, Nr. 1436 Lill Ave., und Joseph Leßner, Nr. 1314 Wrightwood Ave., kamen mit mehr od.. minder schweren Verletzungen davon.

*In der Nähe der elterlichen Wohnung Nr. 2052 Park Avenue wurde die zwölfjährige Caroline Daly von einem von Rocco Campanella, Nr. 2213 Park Ave., benutzten Motorcycle überfahren und schwer verletzt.

Ein von Frau Hattie Sundholm und ihrer Schwägerin Frl. Julia Sundholm benutzter Kraftwagen stieß an Crawford und Milwaukee Avenue mit einem anderen Auto zusammen. Die Folge war, daß die beiden Damen schwere Verletzungen erlitten.

An der Rudiford Straße wurde Olof Nelson, Nr. 1817 Kedzie Ave., von einer Grand Ave.-Elektrischen über den Haufen gefahren und schwer verletzt.

Pfandbriefe für Straßenbauten.

Schatzamt wird den Countyrat zur Verausgabung von Bonds ermächtigen.

Der Countyrat wird aller Voraussicht nach ermächtigt werden, Pfandbriefe zum Nennwert von $675,000 für Landstraßenbauten auszugeben. Das war die Antwort, welche der Ausschuß des Bundesschatzamts, dem die Frage der Verausgabung von Wertpapieren überwiesen worden ist, einer Abordnung des Countyrats erteilt hat, wie Harry A. Zender, Superintendent für öffentlichen Dienst, gestern erklärte. Die Abordnung ist angewiesen worden, ein neues Gesuch in Washington zu unterbreiten. Ursprünglich hatte sie um die Genehmigung zur Verausgabung von Pfandbriefen zum Nennwert von $1,000,000 nachgesucht, was abgeschlagen wurde. Die Bundesbehörden erklärten, wahrscheinlich würde die Genehmigung zur Verausgabung von $675,000 erteilt werden. Diese Summe würde genügen zur Vollendung eines Teiles der Chicago und Milwaukee Heerstraße, der Landstraße zwischen Homewood und Lansing, der Archer Ave. Landstraße und einer zwei Meilen langen Strecke der Lincoln Heerstraße. Die Landstraße am Desplainesfluß wird dieses Jahr nicht erbaut werden. Von den 50 Meilen Straßen, deren Bau geplant wurde, werden 30 Meilen gebaut werden.

Gesellschaft Erholung.

Am kommenden Mittwoch, ½3 Uhr Nachmittags, werden sich die Mitglieder der „Gesellschaft Erholung" zur regelmäßigen monatlichen Versammlung im Winona Garten, Broadway und Winona Ave., einfinden. Die Damen werden ersucht, ihre Handarbeiten mitzubringen.

Kathederweisheit. — Professor: „Meine Herren, beim Entstehen von Doppelbildern auf der Netzhaut des Auges stehen die beiden Bilder entweder übereinander oder untereinander!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy........................1 Cent
per Month........................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year........$3.00
including "Sonntagpost"........................$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago——Telephon: Franklin 5900——Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"........................3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"........................$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Der schwere Weg zur Erkenntniß.

Bald nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg sagte einer der höchsten Beamten des Landes in vertraulichem Gespräch u. a.: „Der Trubel mit den Deutschamerikanern ist, daß sie Allem, was aus Berlin kommt, vollen Glauben schenken; alles, was Berlin sagt, als absolute Wahrheit gelten lassen — und auf der anderen Seite alles als Lüge betrachten, was von uns gesagt wird, sobald es mit deutschen Meldungen in Widerspruch steht. Wenn sie etwas, was „Berlin" tut oder sagt, nicht recht verstehen, oder billigen können, so sagen sie sich: „abwarten; es wird sich schon zeigen, daß es recht und gut ist" — wenn von unserer Seite irgend etwas gesagt oder getan wird, dessen Richtigkeit und Gerechtigkeit irgendwie zweifelhaft erscheinen kann, dann wird es ohne Zögern als Lüge und schweres Unrecht verurteilt..."

Er hatte nicht ganz unrecht. So war's bis zu gewissem Grade, und daß es so war, das hatte seinen guten Grund. Es ist zu suchen in der deutschen Liebe zur Wahrheit, oder in der im deutschen Volke recht allgemeinen Erkenntniß, daß Lügen „kurze Beine haben" und auf die Dauer nur Schaden bringen — eine Erkenntniß, die der strengen Zucht und Ordnung, in der das deutsche Volk gehalten wird, und der strengen Gesetzgebung und scharfen Durchführung der Gesetze zu danken sein wird. Die Deutschen glaubten ihrer Regierung auf's Wort, setzten volles Vertrauen in die Wahrheitsliebe der Regierung, weil diese sie selbst mit Strenge zur Wahrheitsliebe und zur Erkenntniß der Ohnmacht und Verächtlichkeit der Lüge erzogen hatte. Und die Deutschen hier, bezw. die Amerikaner deutschen Stammes, vertrauten den Worten der deutschen Regierung, entweder weil sie selbst in jener Zucht aufwuchsen oder weil sie dem deutschen Volke vertrauten, die deutsche Art kannten und von dem Volke auf seine Regierung schlossen. Dazu kam, daß gleich zu Beginn des Krieges von deutschfeindlicher Seite so offenkundig und so „hahnebüchen" geflunkert wurde, (man erinnere sich der Meldungen über die deutschen Verluste usw. in Belgien im August 1914) daß die Blinden die Lügen mit dem Krückstock mußten fühlen können, und Dank der späteren Bestätigung aller deutschen militärischen Meldungen das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der deutschen Meldungen gefestigt und das Mißtrauen den Meldungen der Alliirten gegenüber entsprechend erhöht wurde. Daß dies Mißtrauen dann auch auf Washingtoner Meldungen und zum Teil und zeitweilig sogar auf amtliche Meldungen aus Washington übertragen wurde, war ungerecht und unrecht, aber doch erklärlich, denn diese Meldungen wurden in der Art und Weise der früheren Falschmeldungen gebracht und oft so verbrämt und durchsetzt mit Kommentar, daß es für den Durchschnittsleser nicht ganz leicht war, zu erkennen, was „amtlich" und was „Zugabe" war, und der wahre Sinn oft unklar blieb.

Das alles rechtfertigt zwar nicht den vielfach auch „Washington" gegenüber gezeigten Mangel an Vertrauen, erklärt ihn aber, und wird erkennen lassen, warum viele durchaus gute und loyale Bürger deutschen Stammes — denen es nie in den Sinn kam, etwas Anderes sein zu wollen, oder zu können, als Amerikaner — es so schwer fanden, an die Doppelzüngigkeit und Unaufrichtigkeit der deutschen Regierung, das schwere Unrecht und die herausfordernde Dummheit ihrer Politik den Ver. Staaten gegenüber und damit an die Gerechtigkeit und Notwendigkeit des Krieges Amerikas gegen sie, die deutsche Regierung, zu glauben. Es ist so schwer, festgewurzeltes Vertrauen treugesinnter Menschen zu zerstören, wie eingeschlichenes Mißtrauen zu beseitigen. Das Vertrauen vieler „Deutsch-Amerikaner" in die Wahrheitsliebe der deutschen Regierung war so groß, daß sie sofort mißtrauisch wurden gegen „ihre eigne Zeitung" (das deutschsprachige amerikanische Blatt), sobald diese wagte, die Wahrheitsliebe der deutschen Regierung und die Ehrlichkeit ihrer Politik in Frage zu ziehen, und sie wohl auch zornig verdächtigten und schmähten, wo sie vor ihnen die Wahrheit erkannte und dementsprechend die deutsche Regierung und ihre Politik verurteilte.

„Wo sie vor ihnen die Wahrheit erkannte" und vertrat! Heute wird ihnen die Erkenntniß gekommen sein: Dank den Enthüllungen über die Machenschaften deutscher Agenten, dem Zimmermann-Brief, der unglaublich herausfordernden Tauchbootnote vom 31. Januar 1917, usw. und Dank den Aufzeichnungen des Fürsten Lychnowsky, der von 1912 bis zum Ausbruch des Krieges deutscher Gesandter in London war, und den Enthüllungen des Dr. Wilhelm Mühlon, bis vor Kurzem einer der Direktoren der Krupp'schen Werke.

* * *

Es wird — muß! — allen jenen ungeheuer schwer geworden sein, zu der Erkenntniß zu kommen, daß die deutsche Regierung ihr eigenes Volk und sie täuschte, und heute als Hinderniß des Friedens, als eine mit allen Mitteln und auf's Aeußerste zu bekämpfende Gefahr für die freiheitliebenden Völker und die freiheitliche Entwicklung der Welt angesehen werden muß. Denn diese Erkenntniß bedeutete das Herausreißen alt- und tiefgewurzelten Vertrauens und Glaubens aus treuen, gläubigen Herzen — und die Erkenntniß wurde ihnen unendlich erschwert, durch die Verdächtigung und Schmähung, die Haßreden und dummen Lügen, die immer wieder Zweifel weckten und stärkten. Und fortdauern und es noch tun!

Jawohl — noch tun! Und weil's so ist, ist es nötig, Alles hervorzuheben, was als zuverlässig wahr gelten muß und zur Erlangung, bezw. Befestigung, der richtigen Erkenntniß führen mag. Dazu gehört eine dieser Tage von der Associated Preß herübergekabelte neuerliche Aeußerung des Dr. Wilhelm Muehlon über die Haltung Belgiens unmittelbar vor Ausbruch des Krieges. Dr. Muehlon, der, als damaliger Direktor der Krupp'schen Werke, wissen muß, wovon er spricht, sagte der A. P. Meldung zufolge: „Belgien bezog vor dem Kriege tatsächlich sein ganzes Kriegsmaterial aus Deutschland und verließ sich auf uns für die Modelle und die Herstellung. So waren 28 Centimeter-Geschütze bestellt worden für die Bestückung der Verteidigungswerke Antwerpens, und diese Geschütze waren fertig zur Ablieferung. Aber die Erdwerke bei Antwerpen waren noch nicht weit genug vorgeschritten und Belgien ersuchte uns, die Geschütze zurückzuhalten. Und kurz vor Ausbruch des Krieges erbot es sich sogar, Lagergebühren für die Geschütze zu zahlen, wenn wir sie behalten wollten, bis Belgien zu ihrer Abnahme bereit sein würde. Die Geschütze wurden daher gehalten und als der Krieg ausbrach, nahm der preußische Kriegsminister Besitz von diesen wertvollen Kanonen und verwendete sie zu seinen eigenen Zwecken."

Als die deutschen Armeen in Belgien einfielen, erklärte der damalige Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die Verletzung der Neutralität Belgiens sei zwar ein Rechtsbruch, aber eine „militärische Notwendigkeit" und Deutschland werde Belgien schadlos halten. Ein paar Monate später ließ die deutsche Regierung verkünden, man habe in Brüssel Briefschaften und sonstige Dokumente gefunden, die bewiesen, daß Belgien schon lange vor dem Kriege unneutral war und mit Frankreich und England eine militärische Verständigung gegen Deutschland hatte. Kann man das noch glauben angesichts der Muehlon'schen Erklärung? Kann man der deutschen Regierung in politischen Fragen überhaupt noch ein Wort glauben, angesichts der Zweideutigkeit und Unklarheit aller ihrer Erklärungen und ihrer ganzen Politik, seit Ausbruch des Krieges? — — —

Mexiko schreitet vorwärts.

Die nicht unbeträchtlichen Schadenersatzforderungen, welche Angehörige anderer Nationen anläßlich der letzten, erfolgreichen Revolution gegen Mexiko erhoben haben, dürften nunmehr in absehbarer Zeit ihre Erledigung finden. Eine Fünfer-Kommission, als deren Mitglieder Präsident Carranza bisher General Esteban Calderon und die Rechtsanwälte Jose D. Fernandez und Salvador M. Alomia ernannt hat, wird sich, sobald sie vollzählig, mit allen einschlägigen Angelegenheiten befassen. In dem Erlaß, durch welchen die Kommission geschaffen wird, wird erklärt, daß alle Schadenersatzforderungen für Verlust an Eigentum, den Personen infolge revolutionärer Bewegungen in Mexiko während der Jahre 1910 bis 1917 erlitten haben, Berücksichtigung finden sollen. Derartige Ansprüche, von Beweismaterial begleitet, werden gründlich geprüft und dann eine Entscheidung abgegeben werden. Falls diese den Geschädigten nicht befriedigt, mag er an ein Schiedsgericht appelliren, das aus einem Vertreter der mexikanischen Regierung und einem solchen der Nation des Reklamanten besteht, die das dritte Mitglied, möglichst dem diplomatischen oder Konsulardienst angehörend, erwählen. Die Entscheidung dieser Kommission ist endgiltig. Zu geeigneter Zeit wird ein Gesetz erlassen werden, um Geldmittel für anerkannte Forderungen zur Verfügung zu stellen. Die mexikanische Presse weist auf diese Bereitwilligkeit Mexikos, für allen während der mehrfachen Revolutionen entstandenen Schaden Ersatz zu leisten, als einen Beweis seines ernsten Bestrebens hin, seine freundschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern zu fördern.

Aber auch auf anderen Gebieten sucht Mexiko dem Geiste der Zeit Rechnung zu tragen. Während der ersten Hälfte des verflossenen Monats fand in Saltillo, der Hauptstadt des Staates Coahuila, ein von der Regierung nach Kräften unterstützter Arbeiterkonvent statt. Es waren 111 Delegaten anwesend, die sämtliche Zweige industrieller Tätigkeit vertraten. Zur Erörterung standen Hygiene der Arbeiterklassen an ihren Arbeitsplätzen und in ihren Heimen, Entschädigung für Verletzungen und Unterstützung in Krankheitsfällen. Als Lösung des Ackerbauproblems wurde die Gründung von landwirtschaftlichen Kolonien empfohlen, und anwesende Mitglieder des Kongresses sicherten diesem Plane ihre vollste Unterstützung zu. Eine Kommission der „American Federation of Labor", bestehend aus James Loed, Vorsitzender des Bergwerksdepartements der Organisation, Santiago Iglesias, Präsident des Arbeiterbundes von Porto Rico, und John Murray, Sekretär der „„Pan-American Federation of Labor", wird demnächst in Mexiko eintreffen. Sie beabsichtigt freundschaftliche Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen Mexikos und solchen der Ver. Staaten herbeizuführen, und die all-amerikanische Arbeiterbewegung auf sämtliche südamerikanische Staaten auszudehnen. Zur Zeit sind über 1,500,000 Mexikaner in den Ver. Staaten ansäßig, von welchen die meisten als Lohnarbeiter ihren Lebensunterhalt erwerben. Die in Arizona von mexikanischen Bergwerksarbeitern gegründete Gewerkschaft, der „American Federation of Labor" zugehörig, kontrollirt durch ihre Mitgliederzahl tatsächlich die staatliche „Federation of Labor". Auch in anderen amerikanischen Grenzstaaten sind mexikanische Arbeiter in den Gewerkschaften stark vertreten, und wird daher der Tätigkeit der erwähnten Kommission besondere Wichtigkeit beigemessen.

Das von der mexikanischen Regierung in Washington unterhaltene Preßbüro verwahrt sich entschieden gegen die Verbreitung falscher Nachrichten, denen von der amerikanischen Presse ungebührliche Beachtung geschenkt wird. Die Petroleumsteuer, die alle zwei Monate festgesetzt wird, beträgt für Mai und Juni, 10% des amtlich festgesetzten Mindestwertes. Rohöl bringt zur Zeit $1 bis $3 das Faß, und eine Steuer von 4 bis 9½ Cent darf kaum, wie es kürzlich wieder in zahlreichen amerikan. Zeitungen geschehen, als Ueberbürdung bezeichnet werden können. Sie ist beträchtlich geringer als die Steuer, welche für den Betrieb amerikanischer Oelquellen gezahlt werden muß, und daß sie nicht schwer empfunden wird, ergibt sich aus der anhaltend großen Ausdehnung des Betriebes mexikanischer Oelwerke. Das Vorstehende legt überzeugend Zeugniß dafür ab, daß Mexiko sich auf der Bahn des Fortschritts befindet, und der Zivilisation nach Möglichkeit die Wege zu ebnen sucht.

Fundgruben von Radium. Radiumerze kommen nicht nur auf der böhmischen Seite des Erzgebirges (bei Joachimstal), sondern auch auf der sächsischen vor. Das Radium findet sich als Nebengmenge edler Silbermineralien zum Beispiel bei Grube „Himmelsfürst" und „Himmelfahrt" zu Freiberg, bei „Weißer Hirsch", „Wolfgang Maßen", „Gesellschaft", Daniel" und „Siebenschleen" zu Schneeberg. Im Vogtland wurde es bei „Himmelfahrt" und „Grummelstadt" mit Wismut und Zinnerz zusammen vorgefunden. Die wichtigste sächsische Fundstelle ist „Vereinigt Feld" im Forstenberge bei Johanngeorgenstadt. Die Gewinnung des gegenwärtig noch enorm teuren Uranpecherzes wurde wieder aufgenommen. In Joachimstal diente und dient das seltene Erz zur Herstellung schöner grüner und gelber Farben für Porzellanmalerei und zum Färben des sogenannten Uranglases.

* * *

Neuestes in Krägen. Jetzt ist man in Amerika auch dahinter gekommen, daß mit der Herstellung gestärkter Krägen bislang große Verschwendung getrieben worden ist. Nicht an der Krägen-Fabrikation selbst nimmt man besonders Anstoß, obwohl der Kragen aus Stoff besteht, welcher als Verbandzeug wertvoll ist. Aber was eigentlich gespart werden soll, das ist die immer zum Steifmachen benutzte Stärke,— ein schätzenswerter Nahrungsstoff, der, wie man glaubt, nicht an Krägen vergeudet werden sollte. Der Erfindungsgeist ist eingeschritten und hat einen als vorzüglich bezeichneten, für immer steif gemachten Kragen geliefert, welchen man jetzt allgemein einzuführen versucht. Derselbe ist kein Zelluloid- und noch weniger ein Gummi-Kragen; sondern er ist ein regelrechter Gewebe-Kragen, welcher jedoch mit einer Art Lack behandelt worden ist, die es möglich macht, ihn einfach unter dem Wasserhahn oder mit einem feuchten Tuch zu reinigen, und ohne daß er jemals seine Steifheit verliert. Sehr lang soll ein solcher Kragen nicht reichen; aber immerhin soll er bis zu einem Monat gebrauchsfähig und schmuck sein.

Genieße, was Dir Gott beschieden,
Entbehr's Genie, das Du nicht hast,
Und laß' die ander'n Leut' in Frieden
Mit allem, was Du selbst verfaßt.

In dem Büro des Vorsitzenden der Schiffsbehörde wurde, wie aus Washington berichtet wird, gestern ein in bunten Farben ausgeführtes Plakat weit sichtbar aufgehängt, auf dem das Folgende zu lesen ist: „Noah war 600 Jahre alt, als er lernte, wie man eine Arche baut. Also nur nicht den Mut verlieren." Ein wahres Glück, daß auf dem Plakat nicht weiterhin vermerkt wird, womit sich Noah beschäftigte, nachdem er besagte Arche wieder verlassen hatte. Die Herren Prohibitionisten wären imstande, die sofortige Entfernung des schönen Plakats zu verlangen.

Nach dem Kriege wird, Handelsberichten zufolge, ein bedeutendes Fallen der Preise für Rosenöl zu verzeichnen sein. Gott sei Dank, nun, nun können wir doch wieder Nachts ruhig schlafen.

Eine Kriegssparmarken-Kampagne ist im Werk. Da sollte jeder sein eigener Kampagneleiter sein, denn es liegt in Jedermanns Interesse, daß auch dieser Feldzug gut gelinge. Wer spart, hat seinen Siegesanteil gewiß.

„Es ist gar nicht lobwürdig, wenn wir Menschen sind wie die Wagschalen, welche zwar andere Sachen wägen, sich selbst aber gar nicht."
(Abraham a Santa Clara.)

Durchschnittlich werden in jeder Woche 160 Whiskyflaschen, leer natürlich, aus dem Haus des Kongresses genommen, wie der sogenannte „Custodian" (Hausverwalter) angibt. Und sie kommen aus den Zimmern der Mitglieder, von denen Viele für das Amendement stimmten, das dem Präsidenten verbietet, einen Teil der Sechs-Millionen-Verwilligung in der Nahrungsmittel-Bill zweckmäßig zu verwenden, wenn er nicht eine Proklamation erläßt, die die Benutzung aller Nahrungsstoffe für die Brauerei oder Weinherstellung verbietet. Das ist weiter nicht befremdlich. Die Heuchelei ist eben eine so anerkannte Einrichtung geworden, daß man sich über solche Erscheinung nicht zu wundern braucht!

Während des verflossenen Jahres sind, gemäß einer vom Tuskegee-Institut veröffentlichten Statistik, 222 Neger und Negerinnen in den Ver. Staaten der „Volksjustiz" zum Opfer gefallen.

Auch die Prohibitionisten haben noch niemals behauptet, daß die Fahrten auf dem Wasserwagen bei warmem Wetter Vergnügungsfahrten seien.

„Paradise Cleaners" lesen wir auf einem Firmenschild an Kedzie Ave. Daß diese Reinigungsanstalt sich aber auch mit irdischen Sachen befaßt, zeigte das Schaufenster, hinter welchem eine fleckenlose Herrenhose und mehrere renovirte Damenröcke sichtbar waren.

Ja, da zitirst Du immerzu;
Was bringt Dir's für Gewinn?
Daß Goethe klüger war, als Du,
Das wußten wir ohnehin.

Der Kluge hat so viel zu denken, daß er nicht zum Sprechen, der Thor so viel zu sprechen, daß er nicht zum Denken kommt.

„Die Entstehung des Weltkrieges," erklärte der „Dallas Morning News" zufolge Eugene W. Munson, ein Theosophist, „ist darauf zurückzuführen, daß Einzelpersonen noch nicht das Prinzip der Einigkeit begriffen haben, und Nationen der Theorie huldigen, daß die Prosperität einer Nation vom Untergang einer anderen abhängig ist. Manu (?!), der Gründer der 5. arischen Rasse, bemüht sich jetzt, im Geiste dieser eine Verzichtleistung auf die Lockungen der Selbstsucht herbeizuführen und sie für Brüderlichkeit und Opferwilligkeit zu gewinnen. Diese werden bei der 6. Rasse vorherrschen, über deren zukünftige Gründung und Gründer der Theosophist in mehreren weiteren Vorlesungen Aufschluß ertheilen wird. Auch wird er den Einfluß der „schwarzen" und „weißen" Zauberkräfte auf das Geschick der Menschheit erläutern." — Leider werden wir diesen Vorlesungen nicht beizuwohnen vermögen; wir beabsichtigen aber, uns durch einen befreundeten Irrenarzt vertreten zu lassen.

„Weiber sind wie Goldschmiede: sie geben Politur und Fassung," lesen wir in einer Austauschzeitung. Ganz gewiß, aber ihre Arbeit ist nicht verläßlich. Wieviel Mal haben wir schon über Weiber die Fassung verloren!

Daher der Ausdruck „Solid Ivory". Der menschliche Schädel ist, obwohl er aus Knochen besteht, glücklicherweise elastisch, und das sogar mehr, als man gemeinhin glaubt. Durchschnittlich ist der ausgewachsene Schädel eines Mannes so elastisch, daß er durch Schlag oder Pressung auf seine Seiten, wenn diese Einwirkung rechtwinklig zur Knochenwand erfolgt, um anderthalb Zentimeter zusammengedrückt werden kann, und doch seine ursprüngliche Form ohne Bruchverletzung wieder annimmt. Das Material, woraus unsere Knochen bestehen, ist so widerstandsfähig, daß ein nur einen Quadratmillimeter großes, zylindrisches Stück davon einen Zug von fünfzehn Kilogramm aushält, es würde also, ohne zu zerreißen, bei einem Durchmesser von einem Zentimeter 1240 Kilogramm tragen können. Ein ebenso geformtes Stück harten Holzes, das in gleicher Weise geprüft wurde, trug nur zehn Kilogramm, der Knochen zeigt also einen um die Hälfte größeren Widerstand gegen Zerreißung als hartes Holz. In der Dresdener hygienischen Ausstellung war eine einzelne Knochenfaser zu sehen, die ein Gewicht von fünf Kilogramm trug.

Enttäuschung und Ueberraschung.

Hoff' nicht allzu viel vom Leben:
Was im Ueberfluß zu geben
Manchmal es verspricht,
Hält es schließlich nicht!

Doch verzag' auch nicht am Leben:
Was es nie versprach zu geben,
Gibt es plötzlich oft
Reich und unverhofft!

In der Salpeterwüste.

Von Charlet Straßer.

In langschattiger Morgenfrühe war ich aus Iquique, einem Haupthafen der chilenischen Salpeterwüste, ausgeritten auf berggewohntem Polizeipferde, das man mir auf eine Empfehlung hin geliehen hatte. Ich wollte meinen Freund, den alten Bergmeister zu Santa Rosa, jener Silbermine, hoch oben in der Pampa, besuchen, hatte den Weg vor einigen Wochen schon einmal gemacht und getraute mich, ihn führerlos wiederzufinden.

Die Pampa wird erreicht, wenn man mehrere hinter einander liegende Terassen, die sich stufenförmig aus dem Meer erheben, überwunden hat — erst dann gelangt man in die über tausend Meter hoch gelegene eigentliche Wüste.

Den zweiten steil aufstrebenden Hang ritt ich entlang, nachdem ich zuvor die breite Ebene, die zwischen der ersten Terasse und diesem Hang liegt, im Galopp durchfegt hatte, wandte mich nun aber nicht ostwärts, wo die breitere Spur gegen die nächstgelegene Salpeteroffizin wies, sondern wies mich nach Süden, an eine schmale, weniger begangene, in die Sandhügel der Küstenkordilleren hinein, in denen das Silberbergwerk lag, das ich mir zum Ziel gesetzt.

Die Wüste war eine vollkommene. Kein Gewächs, kein Moos, keine Flechte, kein Tier. Einige schwarze Vögel, wie Punkte, weit hinten, wo ich die See wußte.

Ab und zu führten Spuren zu beiden Seiten in die Berge hinein. Ich folgte einem rundausgebuchteten Tal in derjenigen Richtung, die mir durch einige scharfgezeichnete Hügelformen in der Erinnerung vorgeschrieben war.

Ich war nun drei Stunden im Sattel — Durst, Hunger — ein kleiner Halt, die Satteltaschen zu untersuchen. Noch zwei Stunden, dann war ich am Ziel. Ich durfte füglich aufräumen. Da hatten mir die guten Iquiquenier Gastfreunde unter anderm auch noch wirklich den Rest der Anchovispaste mitgegeben, die mir bei ihnen so gemundet hatte. Scharfes Zeug in dieser Trockenheit und Hitze; etwas unvernünftig, viel davon aufs Butterbrot zu schmieren — aber kalter Tee spülte den scharfen Geschmack wohl hinunter. Merkwürdig genau, so schildert es mir die Erinnerung, besah ich mir die Tube, in welcher die Paste übers Meer gesandt worden war, mich mahnend, wie wunderbar es doch sei, daß ich in dieser wesenlosen Wüste die Reste eines eigentlich rein gaumenreizenden Erzeugnisses menschlichen Bedürfens zurücklassen werde, eine Stanioltube mit roter Inschrift: „Anchovy-Paste, extrafeine Qualität, garantirt haltbar. Mit Speisefarbe gerötet. Anchovy-Paste ist kühl aufzubewahren." Ich warf sie hinter mich und sie kam neben die hungrig aus dem Sand herausgestreckten Kinnbackenknochen eines hier verendeten Maultieres zu liegen. Dann ritt ich weiter auf immer noch vielfacher Spur. — — —

Was war denn auf einmal mit meinen Augen? Sie sahen nicht scharf mehr, sondern durch einen Schleier, durch einen leichten Dunst. Die umliegenden Hügel tauchten wie in Nebel, ein, zwei, drei Minuten noch, dann sah ich um keines Pferdes Länge mehr vor mich hin — „die Camanchaca!" schrie es wie von irgend woher, schrie es wie aus mir — ich war in den gefürchteten todbringenden Wüstennebel geraten.

Das Pferd schnob aufgeregt, blies Strahlen feinen Dunstes aus den geblähten Nüstern — „ruhig Blut, mein einziger Freund! — wir suchen den Kompaß und seiner Hilfe gewiß, reiten wir tapfer ans Ziel!" Ich öffnete die Satteltaschen — rechts leer — links leer — Teufel! Ich hatte doch ausdrücklich Auftrag gegeben, ihn einzupacken. Sollte der zuverlässige chilenische Soldat das Notwendigste vernachlässigt haben? Er verlor doch mehr als ich — ich nur mein Leben, er sein Pferd! — In den Pistolenhalfter? Vorn am Sattel waren zwei große Taschen für altmodische Reiterpistolen angebracht. Auch da nichts!

Nun fühlte ich die Gefahr. Sie überlief mich langsam wie ein kalter unendlich feuchter Herbstregen. Ringsum aber glomm Brutofenhitze. Auch vorher war es glutig gewesen, brennend heiß, aber eine bräunende, das Kranke abtötende Hitze, nicht eine dampfige, tropische, wie sie mich jetzt einwickelte. Ich hätte um Hilfe schreien mögen, fühlte aber, wie jeder Laut im Ansatz erstickt war. Nur hinter mir hörte ich ein heiseres Krächzen, als ob dort große, gierige Vögel Unheil ausgeschrien hätten.

„Vorwärts, mein Pferd! Dem Glück, dem Zufall, dem Schicksal, das uns so jung nicht verkommen läßt, vertraut! Noch haben wir die Fährte vor uns!"

Da hörte sie auf. Plötzlich, unvermittelt; unbegreiflicherweise standen wir in nie betretenem, furchtbar weißem Sand, der mit dem dicken, wie eine Mauer um uns ragenden Nebel verschmolz. „Zurück!" Die Spur war nicht zu finden. „Nach rechts!" Wir kreuzten sie nicht. „Nach links!" Kein anderer Erfolg. „Dann richten wir uns eben nach der Sonne!" Kein hellerer Schein verriet durch den Nebel, wo sie stand. „Dort ungefähr — dann müssen wir dahin reiten!" Und mutig strebten wir „dahin". Wir stiegen empor. Wir waren auf einer Höhe. Zu beiden Seiten senkte es sich in die Tiefe. Man fühlte es nur, man sah es nicht. Sandwächter ragen ab und zu dicht neben uns auf. Dann wieder war eine Kruste von Kalk und Kochsalz über den Sand geweht, daß es hohl klang beim Darüberreiten, als ob tiefe Gletscherspalten unter Schneebrücken gelauert hätten. Manchmal sank ein Pferdehuf ein, und unvermittelt steil senkte es sich oftmals in die Tiefe. Dann wieder hinauf, wieder ein Stück ebener Erde, wieder hinab — hinauf, hinab — ein, zwei drei Stunden ritt ich so.

Ein Uhr. Das etwas langhaarige Pferd war bedeckt mit seifenschaumartigem Schweiß. Ich war mir bewußt, daß ich ohne Ziel und Richtung durch die Wüste mich bewegte, die endlose, gewaltige Wüste. Wieder und wieder hatte ich die Satteltasche nach dem Kompaß durchsucht.

Plötzlich geriet ich auf eine Spur, eine breite Spur, das Glück, der Zufall, das Schicksal, das uns so jung nicht verkommen lassen wollte, hatte uns, das Pferd und mich, gerettet. Wenn ich den im Sande abgedrückten Pferdehufen entlang zurückritt, kam ich ans Meer, zu Freunden, zu Menschen!

Zurück? Was war zurück? Wo stand die Sonne? Stunden und Stunden hatte ich nun schon den Schein der weißen Nebelmauern um mich. Ich wandte, in der blindratenden Hoffnung, dies als ein Zurück deuten zu dürfen. Immerzu folgte ich, mit auf die Erde gehefteten Blicken, der Fährte.

So sah ich auch meine leere Anchovypastentube im Sande liegen. Ich las ganz deutlich die Worte, die nach oben lagen: „Garantirt... mit Speisefarbe"... Daneben lagen die gebleichten Maultierkinnbacken.

Im Kreis geritten? Stunden und Stunden im Kreis geritten!

Links von der Spur lag die Tube. Demzufolge ritt ich in der Tat zurück. Hatten doch die Knochen rechts vom Wege gelegen, als ich ausritt — ich mußte die Rettung finden. Mit jubelndem Mut erfüllt, mit überströmender Dankbarkeit gegen die Vorsehung folgte ich der Spur.

Da hörte sie wieder auf. Vor mir ragte ein steiler Berghang empor. Ich drehte das Pferd. Nur meine eigene, vereinzelte Spur war sichtbar auf ein paar Schritte. Nichts mehr von den vielen Hufen, die halbverweht im Sande gelegen hatten. Wie sich dies ereignet hatte, weiß ich heute noch nicht. Aber auch andere, die in die heimtückische Camanchaca geraten sind, haben Aehnliches erlebt, das wurde mir oft berichtet.

So folgte ich meiner eigenen Fährte und verlor sie wie die vorige vielfache. Unwiederbringlich war sie in die Einöde ausgelaufen. Hilflos, elend, mit Todesahnung im Herzen, stand ich da. Ich fühlte, daß ein schwarzer Vorhang über die Augen sich deckte, ich fühlte den Schwindel, der seine Drehbewegungen um mich ansetzte — es durfte nicht sein! Schwerfällig hob ich das bleierne rechte Bein aus dem Bügel und ließ mich vom Pferderücken hinabgleiten. Noch einmal wollte ich alle Taschen durchsuchen, jeden Winkel, alles, alles!

Ich schnallte den Sattel ab. Ich band die Pistolenhalfter los, ich kehrte sie um und schüttelte sie aus— da geschah das Wunder! Der Kompaß rollte hervor. Zu unterst im Gehäuse dort, wo sich das Leder für die Aufnahme des Pistenlaufs verengte, mußte er gesteckt haben — nun lag er im Sande, nun hielt ich das kühle Eisen mit der zitternden Magnetnadel in der Hand. Und richtete mich auf.

Erst jetzt fiel es mir ein, mit einer wütenden Bewegung, mit einem sinnlosen Hin- und Herschlenkern der Arme die um mich versammelte Gesellschaft zu erschrecken. Sie aufzuscheuchen gelang mir nicht. Denn schon seit Stunden hatten mich die Aasgeier begleitet. In der Luft hatte ich sie nicht gesehen, aber, sowie ich einmal Halt machte, tauchten sie, im Nebel vergrößert, grau neben mir auf. Zuerst war es ein einzelner, dann deren drei, vier, dann waren es ihrer ein Dutzend, und jetzt stießen und drängten sie um mich herum, achtzehn der garstigen, kahlköpfigen Tiere zählte ich, welche widrige heisere Schreie ausstoßend sich ab und zu, fast träge, in die Federn hackten, ab und zu aufhüpften und sich um den nächsten Platz bei uns, dem Pferd und mir, balgten. Kaum 5 Schritte entfernt, so daß ich die vordersten deutlich und die hintersten schon im Nebel, aufgedunsen, verquollen, erkennen konnte.

Einstweilen begriffen sie nicht, daß das runde glitzernde Ding in meiner Hand mich ihnen entriß, mich mit nie gekanntem Mut, mit unbeschreiblicher Lebensfreude erfüllte.

Und nun in der Richtung nach Santa Rosa! Denn ich war den Silberminen doch wohl näher als Iquique. Die Uhr zeigte auf vier. Die übermächtige Freude hatte mir die Müdigkeit nicht bewußt werden lassen, nachdem aber der erste Rausch sich gelegt, begann ich zu zittern. Wollte sich der schwarze Vorhang wieder vor die Augen senken, glaubte ich zusammenzubrechen.

Ich hatte das Gefühl, als sei ich zu müde, um irgend etwas mehr zu fühlen. Die ungeheure Hitze, die um mich wogte, kam mir wie Kälte vor, konnte ebenso gut auch Kälte sein — ich wußte nicht mehr, was kalt und was heiß genannt wurde — nein, es war die Kälte, durch die ich ritt, eisige furchtbare Kälte, der Sand, der zu meinen Füßen rieselte, war schneeweiß, schneeschneeweiß, war Schnee, war körniger, hartgefrorener Schnee — ich ritt am Kamm eines hohen, hohen Berges durch den Winter, den Winter der Alpenheimat.

Die Gegend war mir wohlbekannt. Aus dem Lauterbrunnental war ich emporgeklommen, zwischen schneebeschwerten schwarzen Tannenwäldern hindurch — nun ritt ich über die wunderweiten Felder der im Dezembermantel verkleideten Scheidegg gegen die Grindelwaldnerseite hin. Es war das Größte, Gewaltigste, was ich je erlebt habe. Der Atem der Kraft, die Winterbergluft, hatte mich angeweht, die Eisesstille ewiger Einsamkeit hatte mich umarmt, die Ewigkeit selbst war mir gegenübergetreten und hatte mir einen Augenblick höchster irdischer Seligkeit gewährt, dem Angesicht des Weltalls in die Augen zu blicken. Und ein Weltenbauwerk, ein Himmelsdom, vor dem ich zum ersten Mal im Leben das Wort „Gott" hätte rufen mögen, wuchs vor meinen Augen auf, ein königlicher, majestätischer Berg, aus blauschwarzen, übereisten Fluhen, aus braubenden, grüngespaltenen Gletschern, aus goldenen, von der Abendsonne verklärten Schneefirnen. Mitten im Weltall stand er, das wie ein Meer in den Abgründen schäumen mußte, aus denen er sich emporreckte, der Gott der Berge — das Machtvollste, Hehrste, Stolzeste, was die Welt erschaffen hatte, und das die Menschen gleich benannt haben wie das Heiligste, so unter ihnen wandelt — Jungfrau! Ich sank vom Pferde, kniete nieder und betete.

Als ich aufblickte, geweckt von einem kühlen Luftzug, zerfloß rings um mich ein dichter Nebel. Ich kniete im Sande — in feinkörnigem Sande — der Schnee zog sich lautlos in die Erde zurück, wurde von ihr eingeatmet — Sand quoll daraus hervor, Sand, Sand, Sand!

Fast lotrecht fiel es bei mir in die Tiefe ab. Zu Füßen des zerrissenen Hanges sah ich einige Hütten, Gerüste und Kamine, die Silberminen von Santa Rosa.

Noch tiefer glitten Hügelwellen um Hügelwellen in die ungeheure Ebene, in die Pampa hinauslaufend — schneeweiß zuerst wie unabsehbare Firne, immer weiter sich verlierend und ausgleichend, bis sie an eine duftige blaue Mauer gelangten, in die das mächtige Bild der Jungfrau, das ich noch eben geschaut hatte, zusammengesunken war — die fernen hohen Anden. Und wirklich glitzerten von dorther Schneefelder im Abendsonnengolde.

Das Kartenlegen eine chinesische Erfindung.

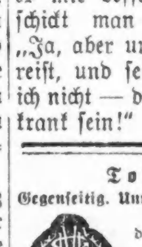
Ein chinesischer Weiser Namens Tschusi, der im 12. Jahrhundert gelebt hat, soll der Erfinder des Kartenlegens sein, und ein vollständiges System für die Benutzung dieses Hilfsmittels der Zauberei erdacht haben. Dies lehren die Untersuchungen von Professor Chatley, die in einem Vortrag vor der Londoner Gesellschaft der Künste besprochen wurden. Die Chinesen sind in so manchen nützlichen Dingen, z. B. in der Erfindung des Kompasses und des Schießpulvers, die Vorläufer der Europäer gewesen, daß es ihnen auch zuzutrauen ist, sie könnten eine so unsinnige Sache wie das Kartenlegen früher aufgebracht haben.

Die Chinesen bedienten sich einer besonderen Art von Karten, die ursprünglich überhaupt nur für Geheimzwecke angewandt wurden. Bekannt ist die Erzählung, daß die Karten zum Zeitvertreib für einen wahnsinnigen König erfunden sein sollen. Das ist jedenfalls eine Sage, insoweit ein bestimmter Name und eine bestimmte Zeit dafür angegeben wird, da die Erfindung der Karten jedenfalls älter ist, als es darnach behauptet wird. Das Kartenlegen, das auch heute noch einen eigentlich unglaublichen Einfluß hat, und sogar Leute, die für ganz gebildet gelten sollten, in seine Netze zieht, hat außer seiner Geschichte wahrscheinlich noch eine Vorgeschichte, denn die Entstehung der Vorstellung, aus Karten das Schicksal Jemandes wahrsagen zu können, hängt vermutlich mit anderen und noch älteren Sitten zusammen, bei denen ähnliche Prophezeiungen durch verschiedene Mittel ausgeführt wurden.

— Recht krank. — „Mama, mir ist gar nicht gut! Was soll ich tun, daß es mir besser wird?" — „Ach, da schickt man einfach zum Arzt!" — „Ja, aber unser Doktor ist jetzt verreist, und seinen Stellvertreter mag ich nicht — da will ich lieber gar nicht krank sein!"

Todesanzeige.

Gegenseitig. Unterstützungsverein von Chicago.



Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Chas. Werner

von der 12. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Juni, 2 Uhr Nachm., von 1502 West Madison Str. nach dem Arlington-Friedhof.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Louise Schlueter

(Tochter des verstorbenen Ferdinand Schlueter) am Sonntag, den 9. Juni, in ihrer Wohnung, 1955 Burling Str., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Schlueter, Mutter; **Bertha, Alma, Ferdinand, Anna, Walter und Frieda**, Geschwister; **William, Fred und Andrew**, Schwäger.

Todesanzeige.

Hessen-Nassauer Damen-Verein.

Den werten Schwestern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Lina Wolf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1446 Irving Park Blvd. mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dorothea Schalk, Präsidentin.
Marg. Hackmueller, Sekr.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Carl Schmitt,

Dirigent des Hausorchesters beim Wurz'n Sepp, am letzten Samstag im Alter von 32 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Juni, um 2:30 Nachmittags, von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., aus nach dem Rosehill-Friedhof.

Möge er in Frieden ruhen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katherine Neumann, geb. Graffy,

(Wittwe des verstorbenen Henry Neumann), im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juni, um 9:30 Vormittags, vom Hause der Tochter, 7915 S. Union Avenue, nach der St. Leos-Kirche, wo ein Hochamt gefeiert wird, und von da mit Autos nach dem St. Marys-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und **Henry Neumann**, Söhne; **Frau Mary Meyer** und **Frau Barbara Ree**, Töchter.

Mitglied der St. Ann's Christian Mothers Sodality, St. Susanna Court Nr. 402, W. C. O. F., und Isolde Ladies Sodality.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louise Freitag

(Wittwe des verstorbenen William Freitag) im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Hause der Tochter, 2853 N. Sawyer Avenue, nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred, Herman, Otto und **George Freitag**, Söhne; **Frau Minnie Dalbke, Frau Augusta Mantufel** und **Frau Anna Sanford**, Töchter.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Litz,

3343 N. Irving Ave., am 8. Juni gestorben ist. Trauerfeier am Dienstag, den 11. Juni, 2 Uhr Nachm., in der Deutschen Emanuel-Baptistenkirche, Robey Str. und Newport Ave. Beerdigung auf dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauerndeen Hinterbliebenen:

Bernard Litz, Gatte. **Frau George Retzke, William** und **Ben Litz**, Kinder.
fomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna K. Hestermann

(Wittwe des verstorbenen William Hestermann) in ihrer Wohnung, 929 S. Mayfield Ave., am Sonntag, den 9. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, von der deutschen lutherischen St. Pauls-Kirche, Menard Ave. und Iowa Str., nach dem Konkordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert, Frank, Henry, Annie und **Mabel Hestermann**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Phillipina Peetz, geb. **Mueller**,

im Alter von 54 Jahren am 8. Juni nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Gott hat sie lieb. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, 3942 W. 22. Straße, nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Herman Peetz, nebst Verwandten.
famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Charles Werner

am 9. Juni im Alter von 48 Jahren in seiner Wohnung, 4736 N. Keddale Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, von der Kapelle 1502 Madison Str. mit Autos nach dem Arlington-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fannie Werner, geb. Poisl, Gattin; **John** u. **Charles Werner**, Söhne.

Gestorben.

Mary Stelk, geb. Kraase,

geliebte Mutter von William, John, Frau Augusta Wolff, Frau Minnie Deckwerth und Frau Louise Straschinske. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung der Frau Minnie Deckwerth, 2854 W. 23. Place, am Dienstag, den 11. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, nach der ev.-luth. St. Marks-Kirche, West 23. Str. und California Ave., und dann um 2:30 Nachm. mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Freunden, Nachbarn und Verwandten unseren herzlichsten Dank aus für die schönen Blumenspenden und die Beteiligung am Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Charles Wolf.

Besonderen Dank dem Pastor C. Kohlmann für die trostreichen Worte im Hause, sowie der Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M., dem Kriegerverein Town of Lake und speziell der Waldeck Gesang-Sektion für den prächtigen Gesang. Allen nochmals unseren Dank.

Friedericka Wolf und Kinder.

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung gedenken wir heute des Todestages meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters

John Kolpien,

welcher heute vor 4 Jahren, am 10. Juni 1914, entschlafen ist.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt;
Es nagt das Leid an unseren Herzen,
O's andern auch nicht fühlbar ist.
Ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner treuen Gattin:

Lena Kolpien, nebst Kindern.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 65.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 3900.
ab10mifamo3ml

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 383.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
17ma3mlZ

Riverview
Ueberwältigend erfolgreich
Nachm. u. Abds. Herrn Edward J. Austens riesige Schlacht-Schaustellung „Over There"
Staunenswerteste, je aufgeführte Darstellung des wahnsinnigen Kriegsspieles.
Zweite Auflage. — De Recats Pariser Revue — **Follow Me Girls!**
Bouquet Ballet von 50 hübschen Mädchen
Sonntag, den 9. Juni: Dänisches National Piknik
1jn*2

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
fbdamodo*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7877.

UMI

Spitzen

Spez. Partie von Clunys, Filets und Valenciennes Spitzen Edgings und Bands, wert bis 19c, Auswahl die Yard zu nur 10c

18-zöllige Swiß Ruffled Flouncings — mit feinen Spitzen eingefaßt; spezielle Werte, Yd. 25c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions.
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kirschen

California schwarze Tartarian Kirschen — sehr süß; keine abgeliefert; nur 2 Pfund an jeden Kunden verkauft — regulär 35c wert — das Pfund zu 21c

Das ganze Reserve-Lager des Siegel Cooper & Co. Einkaufs

wird das größte Gedränge seit unserem Bestehen verursachen

und Alle, denen dieser immer geschäftige Laden bekannt ist, wissen, was das bedeutet — auch Ihr werdet, wenn Ihr einmal hier gewesen seid, zugeben, daß die Werte, die Ihr hier von dem Waarenlager von Siegel, Cooper & Co. antrefft, wo Ihr Euch hinwendet, nicht in Kriegszeiten in anderen Läden geboten werden können — ein Wink, der Euch zu Vorbereitungen anspornen sollte, Euren Bedarf ein oder zwei Jahre im voraus zu decken.

Die Putzwaaren

Weiße Milan Sailors, Mushroom und Straight Sailors, einige mit doppeltem Rand; garnirt mit Grosgrain-Band, Band und Schleife; Werte bis zu $2.73, speziell, zu $1.83

Eine Muster-Partie von fancy Milan-Strohhüten in allen Farben und Moden, zu 63c

Rough Braid Sailors, mit Grosgrain-Band und Schleife, in schwarz und Farben, speziell, zu 73c

Hüte werden unentgeltlich garnirt.

Damen-Trachten

Percale-Schürzen für Damen, Coverall-Mode, in rosa, blau und Lavender, speziell, zu $1.47

Muslin-Korset-Schoner, mit netten Stickerei-Kanten, zu 33c

Muslin-Beinkleider für Damen, mit Ruffles aus Stickerei gemacht, ungewöhnliche Werte, zu 37c

Weiße Cambric-Unterröcke, Flounces mit Tucks und Stickerei besetzt; Siegel, Cooper & Co.'s $1.25 Werte, zu 97c

Envelope Chemise, hübsch mit Stickerei besetzt, speziell, zu 67c

Skirts u. Kleider für Damen u. Mädchen

Eine Auswahl von bezaubernden Sport Tub Skirts für Damen und Misses, für den Gebrauch im Freien geeignet, aus Ratine, Honeycomb Pique u. hübschen Novelty-Geweben gemacht; besetzt mit Knöpfen, fancy Taschen und geschneiderten Gürteln, in rosa, Lavender, weiß und blau usw.; Waistband 24 bis 30 Zoll; Längen 35 bis 40; Werte bis zu $1.50, zu 97c

Tub-Kleider für Damen und Misses, wünschenswert und praktisch für die heiße Saison, aus Plaid Ginghams und in schlichten Farben gemacht; anziehend besetzt mit Perlmutterknöpfen, Stickings und fancy geformten Taschen, in grün, rosa und Plaids; die abgebildeten sind nur zwei von den vielen neuen Moden; Größen 36 bis 46 speziell zu $2.97

Die Seidenstoffe

2,750 Yards einfache und fancy gestreifte Seide, Satins, Taffetas, Pongees, Poplins, Marquisettes, Chiffon Crepes etc., alles neue, wünschenswerte Seide für den Sommergebrauch, helle und dunkle Farben, 24 bis 36 Zoll breit — Siegel, Cooper & Co.'s Werte bis $1.19 — Auswahl per Yard zu 79c

Novelty Gingham, reiche glänzende seidene Pongees, in neuen Farben-Effekten, sehr modern für Sommerkleider, 85c wert, morgen die Yard 45c

Seidegemischte Crepe de Chine, einfache Farben, fancy und Novelty-Effekte, wert bis zu 59c — speziell die Yard für nur 29c

36-zöll. rauh gewebte seidegemischte Pongees, für Suits und Mäntel, die ideale Sommerseide; hell glänzender Finish — schwere Qualität, Natural, weiß und alle neuen Farben, speziell die Yard zu 67c

S. C. & Co.'s Kleiderstoffe

36zöll. Mohair Brilliantines, in Navy und schwarz, hübsche glänzende Appretur; geeignet für Skirts, Kleider, Badeanzüge usw.; Siegel, Cooper & Co.'s 75c Werte, Yard zu 55c

36zöll. fancy Mohair Brilliantines, verschiedenartige Muster in gestreiften und Corded Effekten, in Farben und in schwarz; $1.00 Werte, speziell, die Yard zu 79c

50zöll. Mohair Sicilian, eng gewebte Qualität, in Navyblau, rot, grau und braun; S., C. & Co.'s $1.50 Werte, Yard zu $1.19

Waschstoffe

Fabrikreste von Percales, geblümt, gestreift und Gingham Muster, speziell, die Yard zu 18c

32- und 27zölliger feiner Kleider-Gingham, in karrirt, gestreift und einfarbig — speziell, die Yard 28c

Fabrikreste von 40zöll. Kleider-Voile in einer hübschen Auswahl, regul. 35c Wert, Yard zu 23c

Weiße Stoffe, Längen von 10 bis 20 Yards, gut für Kleider passend, 29c Wert, die Yard zu 19c

Große Auswahl von Waschstoffe-Restern — in Kleider- und Waist-Längen — Yard zu 15c

Shrimps

Fancy Wet Pack; Post- oder Telephonbestellungen werden nicht entgegengenommen; nur drei Büchsen an jeden Kunden; Siegel, Cooper & Co. verlangten 18c dafür, speziell, die Büchse 10c

Leinenwaaren

Ungebleichte gefranste Honeycomb-Handtücher; S., C. & Co.'s 12½c Werte, speziell, zu 7½c

Gebleichte runde gezackte Damast-Tischtücher, 64 bei 64 Zoll, geblümte Entwürfe, wert bis $1.75 — speziell zu $1.17

Farbige Dreß Leinens, in blau und weiß und schwarz und weiß, garantirt reinleinen; Irish Leinen, in starkem, rauhem Gewebe, passend für Damen- und Misses-Kleider — speziell die Yard zu nur 39c

S. C. & Co.'s Sommer-Anzüge

Etwa 400 von S., C. & Co.'s Männer-Anzügen, aus Palm Beach, in einfachen Farben, und Streifen, grauen Mohairs und Kool Cloth, in einfachen und Gürtel-Modellen, Größen 33 bis 40 für reguläre und schlanke Männer — Werte bis $8.95; zu $5.97

Mittlere und leichte Hosen für Männer — in dunklen Schattirungen und Streifen; Größen 32 bis 42, S., C. & Co.'s $2.25 Werte, zu $1.63

Straight Bottom Kniehosen für Knaben: in weiß, blau, lohfarbig und in anderen Schattirungen. Größen 2½ bis 8 Jahre; soweit 300 Pr. reich., Pr. 23c

Spitzen- u. Voile-Gardinen

Voile Gardinen, in weiß oder Ecru, 2½ Yards lang, mit Filet Einsatz u. Spitzenkante besetzt; S., C. & Co.'s $1.25 Gardinen, Paar. 78c

Drapery Seide, sehr hübsch für Seiten-Draperien; S., C. & Co.'s 35c Seide, Yard zu ... 25c

S., C. & Co.'s einzelne Gardinen — kleine Partien und beschmutzte Muster-Paare, wert auf reg. Wege $3 Paar, Stück zu ... 77c

36-zöllige Silkoline, passend für Comforter Coverings und Draperien — S., C. & Co.'s 25c und 29c Werte; Yard zu 15c

$2 bis $3 Spiel-Oxfords für Knaben und Mädchen

Für Dienstag ein spezieller Einkauf von 1,000 Paaren Spielschuhe für Knaben und Mädchen, in einfachen und zweifarbigen Fassons, Leder-, Fibre- und Calfskin-Sohlen, Kid- und Cloth Tops, aus lohfarbigem Lotus Calfskin, schwarzem Calfskin, Pearl Elkskin etc. gemacht; ebenso in lohfarbigem und weißem Kid u. Cloth Tops, Knöpf-, Blucher- und Schnür-Fassons, alle Gr. 6—2 Jahre, Werte bis $3; Dienstag zu .. $1.47

Speziell — 2,000 Paar Misses und Kinder Tennis Gummisohlen-Slippers, in schwarz und weiß, Größen 6—2 Jahre, zu .. 37c

Damen und Mädchen lohfarbige Barfuß-Sandalen, Größen 3—8, Dienstag zu .. 97c

Moschusratten hoch geschätzt

Pelze von ihnen sind sehr gesucht, und vielfach ist auch das Fleisch beliebt.

In diesen Zeiten der Erhaltung aller Arten nützlicher Hilfsquellen ist auch ein Aufsatz, welchen einer der tüchtigsten Tierkenner des amerikanischen Ackerbau-Amtes, David E. Lantz, verfaßt hat, einiger Beachtung wert. Er gilt der Moschusratte, über deren Wert sich die Ansichten bedeutend geändert haben.

Viele Jahre hindurch war dieses Thierchen, welches den größen Teil von Nordamerika bewohnt — von der nördlichen Baumgrenze südwärts bis etwa nach der Grenze von Mexiko, aber mit Ausschluß vieler Meerküsten-Gegenden und binnenländischer Striche ohne Ströme oder Seen — fast nur als eine verheerende Landplage angesehen worden. Große Mengen Moschusratten wurden geschossen; aber nachdem die Jäger den Moschus erlangt hatten, warfen sie alles übrige weg, und keinem fiel es ein, die Haut nutzbar zu machen, geschweige denn das Fleisch zu essen. Das ist aber in den letzten Jahren wesentlich anders geworden!

Es kann versichert werden, daß heute in vielen Landesteilen das Fleisch dieser Tiere von nicht wenigen Bewohnern mit Vergnügen verspeist und als ein vorzügliches Nahrungsmittel, ja als ein Leckerbissen gepriesen wird. Daß nicht alle es essen, die es haben können, ist einfach Geschmackssache.

Das Fell der Moschusratte wurde in Amerika erst dann ein Gegenstand besonderer Beachtung, als man sich überhaupt für den Balg der Klein-Pelztiere stärker zu interessieren begann; und noch jetzt dürften viele mit Ueberraschung hören, daß heute in der Liste der amerikanischen Pelzträger die Moschusratte an geschäftlicher Wichtigkeit obenan steht und einen Hauptfaktor in der Aufrechterhaltung des hohen Gesamtwertes der jährlichen Pelzproduktion in den Ver. Staaten bildet!

Biber, Otter, Marder, Mink, Waschbären und Stinkkatzen sind in vielen Teilen Nordamerikas selten geworden, — dagegen ist keine Verminderung im Bestand der Moschusratten zu erkennen. Diese Gattung vermehrt sich auch rascher als viele andere Pelzträger; und diese große Nachfrage nach ihrem Fell und ihrem Fleisch führt immer mehr zu ihrer Züchtung. Moschusratten-Farmen sind nicht schwer zu betreiben, wenn man einen oder mehrere seichte Teiche hat, wo die Tiere sich ihre Häuser aus Teilen derselben Pflanzen bauen, von denen sie meistens leben. Sie brauchen nur wenig Raum und werden sehr zahm. Da sie keine besondere Fütterung bedürfen, so ist der Erlös aus ihrem Fell und Fleisch sogut wie Reingewinn. Farmer, die sich dem Verkauf der Felle widmen, verkaufen gewöhnlich auch das Fleisch, dessen Zurichtung nur wenig Extra-Zeit erfordert. Solche Farmerei bringt z. B. dem Marylander County Dochester jährlich etwa $100,000 ein.

Mit den meisten anderen kleinen Pelzen verglichen, sind die der Moschusratten von vorzüglicher Qualität und Dauerhaftigkeit. Sie müssen auch zu vielen Nachahmungen herhalten, und heute werden sie besonders gern als Ersatz für Robbenpelz verwendet, von welchen sie, richtig gefärbt und sonst kunstgerecht behandelt, nur schwer zu unterscheiden sind; doch tragen sie sich immerhin nicht so lange wie echter Robbenpelz. Eine Reihe Jahre wurden sie auch für Nachahmungen von Biberhüten mit großem Erfolg verwendet; aber jetzt wird meistens Seide an Stelle von Pelz für solche Hüte benutzt.

Schutz gegen Uebervorteilung.

Wie jedermann aus Erfahrung kennt, haben die Verkäufer von Erdbeeren die üble Gewohnheit, die schönsten Beeren obenauf zu legen und den unteren Teil des Körbchens mit minderwertiger Frucht anzufüllen. Dieser Uebelstand machte sich bereits auch mit Anfang der heurigen Ernte in Kalifornien bemerkbar und behaupten die Händler, daß nicht sie, sondern die Züchter dafür verantwortlich zu halten seien. Da so ziemlich der ganze Erdbeerenvorrat von Japanern produziert wird und jeder Händler, welcher sich über diese unredliche Packungsweise beschweren wollte, einfach boykottiert würde, stehen sie den Lieferanten individuell vollständig hilflos gegenüber und haben sich daher an die Nahrungsmittelbehörde gewandt, um dem Unfug zu steuern. Diese hat die Regulierung des Beerenhandels bereits in die Hand genommen und jeder Produzent, welcher camouflierte Körbchen auf den Markt bringt, wird strenge bestraft. Die Beeren in jedem Körbchen müssen durchaus von einer Größe, Reife und Farbe sein und das Publikum ist ersucht, von allen Fällen der Mißachtung dieser Vorschrift sofort Mitteilung zu machen. Die segensreichen Folgen einer mit Autorität ausgerüsteten Verwaltung machen sich immer mehr fühlbar und werden hoffentlich dazu führen, daß der Uebervorteilung des Publikums durch gewissenlose Profitmacher für immer ein Riegel vorgeschoben wird.

— Gut gesagt. — „Der Direktor vom Elektrizitätswerk soll plötzlich flüchtig geworden sein?“ — „Ja, er ist in den „Wechselstrom“ geraten!“

— Zärtlich. — „Was schreibt dir denn dein Gatte aus dem Bade?“ — „Daß er sich in Sehnsucht nach mir verzehrt und zehn Pfund zugenommen hat.“

Leset die „Sonntagpost“

Der Zigarrenkisten-Baum.

Zur Herstellung der Zigarrenkisten wird heute verschiedenes Material, selbst Pappe verwendet. Das ist aber nur bei billigen Sorten zulässig; sonst verlangt der Handelsbrauch, daß feinere Zigarren in Kisten von besonderem Holz verpackt werden. Der Baum, der es liefert, gedeiht in der Heimat des Tabaks. Er wächst auf den Antillen, in Centralamerika und wird auch im Amazonengebiet angetroffen. Im Handel wird er spanische Zeder genannt; er hat aber mit der echten Zeder, wie der Libanon-Zeder, nichts gemeinsam, denn diese sind Nadelbäume, während die spanische Zeder ein Laubbaum ist, der immergrüne, paarig-gefiederte Blätter trägt. Als die ersten spanischen Ansiedler auf den Antillen den Zigarrenkistenbaum kennen lernten, wurden sie durch den aromatischen Geruch des Holzes an das echte Zedernholz erinnert und nannten ihn darum cedrela, woraus sich im Handel der Name spanische Zeder bildete. Der botanische Name des Baumes ist cedrela odorata. Auf nassem Boden oder sogar in Sümpfen ist unser Baum nicht zu finden; steiniger Boden sagt ihm mehr zu, und er gedeiht darauf nicht nur in der Tiefebene, sondern auch im Gebirge bis zu einer Höhe von 1000 bis 1200 Meter. Seine Früchte sehen Walnüssen ähnlich, schmecken aber stark harzig; auch in seiner Gestalt erinnert er an den Walnußbaum. Die spanische Zeder wird 20 bis 25 Meter hoch, und ihr Stamm erreicht einen Durchmesser bis 1½ Meter. Zur Zeit der Entdeckung von Amerika benutzten die Indianer diese Zeder mit Vorliebe zum Bau ihrer Pirogen, da ihr Holz sich leicht verarbeiten läßt. Von den Weißen wurde es Anfangs zu Tischlerarbeiten verwendet; vor allem fertigte man aus ihm Truhen, in denen man Kleider mottensicher aufbewahrte, da der Geruch des Harzes die Insekten fernhält.

Diese Eigenschaft des Zedernholzes war sicher der Anlaß, daß man beim Aufblühen der Tabakindustrie auf Kuba die Zigarrenkisten daraus verfertigte; man wollte dadurch die Ware vor Insektenfraß und Verderben schützen. Nachdem sich das Holz zu diesem Zwecke erst einmal eingebürgert hatte, wollte man noch eine andere Entdeckung gemacht haben. Das ätherische Zedernöl, das ihm den Geruch verleiht, sollte auch das Aroma der Zigarren beeinflussen und es veredeln. Ob dies wirklich der Fall ist, darüber wurde bis in die Gegenwart hinein viel gestritten. Das eine steht fest, daß durch einen zu hohen Gehalt des Kistenholzes an diesem Oel der Geschmack der Zigarre beträchtlich leiden kann. Man begegnet aber dem Uebelstande leicht durch Trocknen und längeres Lagern des in Brettern zersägten Holzes.

Mit der zunehmenden Verbreitung der Zigarren wuchs auch der Bedarf an spanischem Zedernholz für die Zigarrenkisten. Sie wurden nicht nur auf den Antillen verfertigt, sondern ihre Herstellung bürgerte sich mit dem Tabakbau und der Zigarrenfabrikation auch in anderen Ländern ein. Verpflanzen konnte man den Baum nicht überallhin, da er nur im tropischen Klima gedeiht. So sah man sich genötigt, das erforderliche Holz von den Antillen und von Südamerika zu beziehen. Anfangs schienen die natürlichen Bestände unerschöpflich. Mit der Zeit wurden sie jedoch in der Nähe der Seeküste völlig abgeholzt; die Holzfäller müssen jetzt tiefer in das Land und in die Berge vordringen, um Zedernholz zu erhalten. Die gefällten Stämme werden nun von Aesten gereinigt und so in rohem Zustande nach dem nächsten Flusse gebracht, auf dem sie nach dem nahen Seehafen gebracht werden. Auf Seeschiffe verfrachtet, treten sie von hier weite Reisen in ferne Länder an. Von den Hauptstapelplätzen der Welt für das Holz gelangen die Stämme in Kistenfabriken, in denen sie in dünne Brettchen zersägt werden. Daraus werden dann zum Teil mit Hilfe von Maschinen die Kistchen zusammengesetzt. Es gibt Fabriken, die täglich 20,000 Zigarrenkisten herstellen können.

Bei dem großen Verbrauch des Holzes droht auch der spanischen Zeder die Gefahr der Ausrottung. Glücklicherweise läßt sie sich leicht aus Samen ziehen und wächst so schnell, so daß ihre Kultur in geeigneten Gebieten wohl möglich ist.

Frau hat hohe Stellung bei Zigeunern.

Das große Geheimniß der Kraft und Dauer der Zigeunerrasse, die seit dem 15. Jahrhundert im europäischen Orient, in Ungarn und Rumänien eingewandert ist, liegt in der Heiligkeit des Familienlebens. Die in Deutschland gelegentlich in einzelnen Trupps nomadisirenden, zum Teil aber auch bereits seßhaften Zigeuner bieten meist degenerirte, stark herabgekommene Typen, aber auch ihnen ist das Dasein eines Junggesellen unverständlich, auch ihnen ist, soweit sie nicht ganz heruntergekommen sind, Ehe und Familie die Grundbedingung ihrer Existenz. Der Zigeuner heiratet sehr früh. Die Frau hat bei ihnen eine hohe Stellung. Als Mittelpunkt der Familie wird sie auch im Rat der Männer gehört und bietet zumeist Gewähr für die Heiligkeit des Familienlebens. Die Möglichkeit, die Zigeuner seßhaft zu machen und ihr Nomadentum einzuschränken, ist in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten erörtert worden.

Wo ist eigentlich die Heimat dieses ruhelosen Wandervolkes? Man sagt Aegypten, von wo sie im 15. Jahrhundert als Christen vertrieben worden sein sollen. Doch findet man an der türkischen Grenze auch zahlreiche Mohammedaner unter ihnen. Fast überall wird von den Zigeunerfrauen die Kunst des Wahrsagens als eine ihnen eigentümliche Gabe und als wichtiges Erwerbsmittel gepflegt. Ihre Kennzeichen, die sie aus der Hand lesen, stimmen oft mit den Büchern der sogenannten Chiromantie überein. Auch haben sie in der Tat wie alle noch naturnahen Rassen eine scharfe Beobachtungsgabe und einen genialen Blick für das Wesentliche im Aeußeren des befragenden Besuchers. Das Talent der Zigeuner für Musik ist unbestritten. In Ungarn hat man sie als Musiker früher an Fürstenhöfe berufen, und Franz Liszt hat bekanntlich ein umfangreiches Werk geschrieben: „Die Zigeuner und ihre Musik.“

— Spar Zung' und Zeit und Gall' und Geld — du sparst viel Leid in dieser Welt.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Echt Kartoffeln — spart Weizen.

Doppelte „S. & H.“ Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Echt Kartoffeln — spart Weizen.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen ausgeführt.

Grosser Dollar-Verkauf—Dienstag

Strümpfe 7 Paar für $1.00 — Schwarze, feine, baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe — verstärkte Ferse u. Zehe, regul. 19c Wert, — 7 Paar für $1.

Reguläre $1.50 Unterröcke $1.00 — Weiße Muslin Unterröcke für Damen, mit tiefer Flounce von Stickerei oder Spitzen; volle Größe; regul. $1.50 Wt., zu $1.

52-zölliger Mohair $1.00 — Nur in schwarz oder marineblau, 52 Zollbreit, sehr glänzend. Seidenfinish — beschränkte Quantität — die Yard zu $1.

Muslin 5 Yards $1.00 — Gebleicht. Muslin, 36 Zoll breit; weicher Linenfinish — volle Stücke — morgen — 5 Yards für $1.

Reguläre 1.25 Schleier $1.00 — Chiffon Drape Schleier für Damen — sind in allen Farben zu haben — das Stück zu $1.

Strümpfe 6 Paar für $1.00 — Feine baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe — verstärkte Ferse und Zehe; — nur in schwarz; regulärer 25c Wt., 6 P. $1.

Schürzen 2 für $1.00 — Gingham Küchenschürzen für Damen, volle Größen; regulärer 65c Wert — zwei Stück für $1.

Flanell 4 Yards $1.00 — Weißer Shaker-Flanell, schweres Nap auf beid. Seiten — 27 Zoll breit — 4 Yards verkauft für $1.

Kissen das Stück $1.00 — Kopfkissen — mit sanitären Federn gefüllt, überzogen mit fancy Ticking; 3½ Pfund schwer; zu $1.

Reguläre $1.50 Flouncing $1.00 — 45 Zoll breites, besticktes Organdy-Flouncing, sehr hübsche Muster für Kleider — die Yard zu $1.

Handschuhe 2 Paar für $1.00 — Double Tip seid. Handschuhe für Damen, 2 Klaspen, in schwarz u. weiß; reg. 65c Wt., — 2 Paar für $1.

Pongee 3 Yards $1.00 — Merc. seidenfin. Pongee, sehr seidig aussehend, 31 Zoll breit, alle neuen hellen und dunklen Farb., volle Stücke — 3 Yds. für $1.

Longcloth 4 Yards $1.00 — Weiß. Longcloth, 36 Zoll breit, feiner, weicher Chiffonfinish — passend für Nadelarbeit — morgen, 4 Yards für $1.

Handtuchzeug 5 Yards für $1.00 — Leinen Crash Handtuchzeug, mit fancy Borte — sehr absorbirend, volle Stücke, am Dienstag, 5 Yards $1.

Regenschirme das Stück $1.00 — Männer- u. Damen-Regenschirme, — Stahl Paragon Gestell, einf. Griffe, überzog. m. Am. TapeEdge Taffeta, zu $1.

Reguläre $1.50 Blusen $1.00 — Damen-Shirtwaists, feine Voiles u. f'cy Streifen; m. großem Kragen, — stickerei- u. spitzenbesetzt, ein $1.50 Wert, zu $1.

Reg. $1.39 Shirting $1.00 — Seidenshirting; große Auswahl von Satinstreifen, für Männerhemden od. Damenblusen — ein $1.39 Wert — die Yard zu $1.

Hohlgesäumte Tischtücher $1.00 — Tischtuch, hohlsäumt, gesäumt od. ausgezackt; feiner Satin Finish — hübsche Blumenmuster, beschränkte Quantität, zu $1.

Servietten 6 für $1.00 — Mercerized Servietten, große Auswahl von Mustern; die große Sorte; speziell verkauft zu 6 für $1.

Regul. 1.25 Handtaschen $1.00 — Top und Back Strap Lederbörsen für Damen — in schwarz u. in farbig, $1.50 Wert — für $1.

Schuhe zu einer großen Ersparniß

Schwarze Canvas Knöpfschuhe für Damen, das Paar zu $1

Schwarze Canvas Schnürschuhe für junge Mädchen, das Paar zu $1

Schwarze Canv. Kinderschuhe, Paar .. $1
Weiße Canv. Oxfords f. Damen, Pr. .. $1
Schuhe für Damen, Paar zu $1
Little Gents Schuhe, das Paar zu ... $1
Schwarze Canvas Damenschnürschuhe, das Paar zu $1
Schwarze Canvas Knöpfschuhe für Damen, das Paar zu $1
Canvas Sport Oxfords für Damen, das Paar zu $1
Ein Strap Hausslippers für Damen, das Paar zu $1
Patent Colt Mary Janes für Damen, das Paar zu $1
Schwarze Lederslippers für Männer, das Paar zu $1
Kinderschuhe, das Paar zu $1
Weiße Canvas niedrige Damenschuhe, das Paar zu $1
Mattleder Mary Janes für Mädchen, das Paar zu $1
Niedrige Damenschuhe, das Paar zu .. $1

Männerhosen — Einzelne Männerhosen, nett dunkel gestreift, blaue Serges und Khaki; voll. Schnitt — gut gem., Gürtel-Straps — Größen 30 bis 42, zu $1.00

Gaslichter — Fancy befranste Parlor od. Eßzimmer Inverted Gaslicht, Mess.-Brenner, Innenzylin., guter Mantel, $1.00

Bis zu $3.50 Röcke $1.00 — für Damen, aus weißem Pique und Leinen-finished Stoffen; auch lohfarbige Seide Rajah Wolle Plaids u. Serges; Tausende von Mustern zur Auswahl, wert von $1.50 bis $3.50, zu $1.

Firniß die Gallone $1.00 — Fußboden- und Holzwerk-Firniß, von heller Farben; 2 Gallonen an einen Kunden — die Gallone zu $1.

$2.00 Kiddie Kars $1.00 — Sowie Jim Dandy Cars für Knaben u. Mädchen — Alter 2 bis 8 Jahre — Werte bis zu $2.00, zu $1.

Wasch-Ausstattung. $1.00 — Besteh. aus 1 Harth. Waschkorb, 1 40-Fuß Waschleine, 1 Waschleine Haspel, 5 Dutzend Waschklammern — zusammen zu $1.

Gardinen das Paar $1.00 — Fancy Novelty Scrim Gardinen — weiß u. Arab, 2½ und 2¼ Yds. lang — fancy Spitzenrand und Einsatz; das Paar zu $1.

Hängematten das Stück $1.00 — Hängematte, — reguläre volle Gr., hat genähtes Kissen und ist in assortirten Mustern zu haben, zu $1.

$2.00 Bänke $1.00 — Folding Porch Bänke, aus feinem Hartholz gemacht; hübsch ausgearbeitet. Werte bis zu $2; zu $1.

Waschkessel das Stück $1.00 — Nr. 8 galvanisirter Waschkessel; Blechdeckel — mit Klappgriff versehen — das Stück verkauft zu $1.

Suit Cases das Stück zu $1.00 — 24- und 26-zöllige braune Fiber Suit Cases — sehr stark gemacht — das Stück verkauft zu $1.

Einzelbrenner Backofen $1.00 — Für Gas- oder Oelofen — aus schwerem Stahl — 12 Zoll hoch, — 13 Zoll breit — das Stück zu $1.

Spezialitäten in Groceries

Banner Marke frisch gerösteter Kaffee, in 4 Pfd. Towel-Sack zu .. $1
Elmwood Marke frisch geröst. Kaffee, 4 1-Pfd.-Büchsen für $1
Feiner Engl. Breakfast Tee, 3 Pfd. für .. $1
Pet Marke evapor. Milch, 10 Büchsen $1
White Pearl Makaroni oder Spaghetti — 12 Packete für $1
Ihre Auswahl von Maltine, Maltzyne und Combination, 1.50 wt. $1

Dinner Marke feine frühe Juni-Erbsen, 8 Büchsen für $1
Manhattan Marke reine Apfelbutter, 5 Jars für $1
Jello, das feinste amerikanische Dessert, — zehn assortirte Packete für $1
Wrigleys Old Country Wäsche-Seife — 20 Stücke für $1

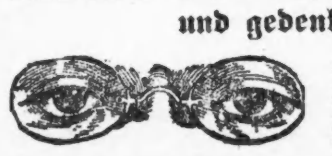
Barbers beste und billigste Parlor Streichhölzer, 4 Packete für $1
Saniflush, der moderne Reiniger, 5 Bü. $1
Ryzon, das perfekte Backpulver, 3 Büchs. $1
Kirks Flake White Wäsche-Seife — 20 Stücke für $1
Wrigleys Olivilo reine Toilette-Seife — 12 Stücke für $1

Spee-dee oder Jinx Cleaner, 7 Büchs. für $1
Mazola, das reine Salat-Oel, drei Pint-Büchsen für $1
Sniders reiner Tomato-Catsup, 4 Pint-Flaschen für $1
Creamettes, das neue Makaroni-Produkt, 12 Packete für $1
Gnome Marke rosa Lachs, 5 Büchsen $1

Quakers frisch gemahlener gewalzter Hafer, 10 Packete für $1
Eier — ausgewählt und groß — landfrisch — 3 Dutzend für $1
Hollywood Marke fancy gelbe Cling Pfirsiche in reinem Rohr-Syrup eingemacht, 4 Büchs. $1
Washburn Pure Cream Roggenmehl — ⅛ Bbl. zu $1.79
Virgina dunkler Wein — regulärer 75c Wert, 2 Flaschen für $1

Dr. Hirsch, 16 Jahre bei Wieboldt's,

und gedenkt noch viele Jahre hierzubleiben, sagt:



Wahrscheinlich die Hälfte aller schlimmen Augen sind die Folge von vernachlässigten schwachen Augen, weil Gläser oft schwachen Augen nicht nur helfen, sondern sie auch heilen. Warum zögern? Gläser, die von hier kommen, sind gute Gläser. Tausende sagen das.

Goldene randlose Brillen, Cable Temples (tun den Ohren nicht weh), garantirt 15 Jahre, mit feinsten Crystal Linsen vollständig diese Woche zu $2.90 oder 10-karat. solid goldene zu $3.50.

Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementiren oder Gold E. G. Springs oder Adjustiren ist frei — diese Kleinigkeiten werden gern gemacht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — Cohans Revue.
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Studebaker. — „A Pair of Petticoats".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Murgnfepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

**Verlangt: Ham Boners.
Hetzel & Co.
1743 Larrabee Straße.** fasonmo

Verlangt: Eisenarbeiter - Helfer. Guaranty Iron & Steel Co., 2849 W. Lake Str. 6jn1wX

Verlangt: Tüchtiger Junge, 16 Jahre alt, der das lithographische Geschäft erlernen will. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. dofrmo

Verlangt: 10 Männer, geschickt in Maschinenwerkstatt: 10 Männer, geschickt an Holzarbeit. Sasgen Derrick Co., 3101 Grand Ave. sonmo

Verlangt: Ein Mann der fähig ist an Wurst Counter aufzuwarten und im Shipping Room zu arbeiten, muß erster Klasse Empfehlungen haben. Gebt Lohn an. Adresse, Abendpost, 1716. somo

Verlangt: Ein junger Mann als Shipping Clerk in Korbgeschäft; muß etwas englisch verstehen. 713 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Ein Trockenreiniger. — Dehmlow, 3908 Broadway. modimi

Verlangt: Wurst-Räucherer. 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Stall-Männer. Sehet Superintendenten. 731 W. Adams Str. modimi

Verlangt: Junge Männer, welche etwas Carpenterarbeit verstehen und sich in diesem Geschäft weiter ausbilden wollen. Lohn 30—35 Cts. die Stunde und Beköstigung. Anzufragen bei Ed. Kannenberg & Sons, Contractors in Carpentering & Cement Work. (Corncribs a Specialty), Box 65, Ottosen, Iowa. modimi

Verlangt: Ein junger Mann als dritte Hand an Cakes: Tagarbeit. Henrici's Restaurant, 69 W. Randolph Str.

Verlangt: Gut empfohlener Bartender. Geo. Mahler, 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Holzarbeiter: erfahrene allgemeine Maschinen Operators sowie Möbelschreiner; stetige Arbeit. Van Westrienen & Feltes, 1745 Diversey Parkway. modi

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um in „Wood Printing"-Department zu arbeiten, $2 den Tag zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Cabinetmakers und Bank Holzarbeiter. W. S. Tothill, 1815 Webster Avenue, nahe Elston Ave. modi

Verlangt: Fitters und Gehilfen an Structural Stahlarbeit; ebenfalls Fitters und Gehilfen an Ornamental Eisenarbeit. 5814 Süd Wood Straße. modi

Verlangt: Junger Mann als Carpenterhelfer. 1811 Larrabee Straße.

Verlangt: Painters und Paperhangers, erster Klasse Leute, 60 Cts. die Stunde. 1875 Sheffield Ave. modi

Verlangt: Porter und Lunchman mit Erfahrung im Saloon. Old Rose Distilling Comp., 6310 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Janitorhelfer, $40, Kost und Zimmer. Hetzl, 5342 Winthrop Avenue. 'Phone: Edgewater 7616.

Verlangt: Sofort, erster Klasse Schuhmacher an Reparaturen, Goodyear Welt Stepper; $30 die Woche. 5349 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Wagenmacher und Blacksmithhelfer. 1660 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 1036 North Avenue. modi

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit für Hotel und Health Resort, 70 Meilen von Chicago Nachzufragen Room 701 — 35 S. Dearborn Straße. modi

Verlangt: Schuhmacher, muß erstklassig sein an Kundenarbeit; guter Lohn und stetige Stellung für den richtigen Mann. George C. Bruns, 301 Tower Bldg. modimi

Verlangt: Porter. Guter Lohn. Gordon, Lincoln Ave., Ecke Barry.

Verlangt: Geschirrwascher. 205 W. North Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit, der mithelfen kann beim bartenden. 4264 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt: Junge für Wege zu gehen. F. Kropsch Co., 163 N. Wabash Ave. modi

Verlangt: Mann für leichte Fabrikarbeit an Damenhutrahmen. F. Kropsch Co., 163 Nord Wabash Avenue. modi

Verlangt: Junger Mann als Checker, mit Erfahrung im Restaurant; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. modi

Verlangt: Guter Saloonporter. 3159 West Chicago Avenue.

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. 1351 Grand Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Mann zum Pferde putzen im Leihstall, $70 den Monat. 3421 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junge. 1858 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Porter in Bäckerei. 1640 West Chicago Avenue.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 146 W. North Avenue.

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. 1763 Greenleaf Ave. sonmo

Verlangt: Tischler und Leimer. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Teamsters. Guter Lohn und stetige Arbeit. Superior Drumhead and Raw Hide Co., 46. und Loomis Str. Fragt nach A. W. Placko. modimi

Verlangt: Erster Klasse Porter. Guter Lohn. 3179 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Porter- und Fabrikarbeit; stetiger Platz und guter Lohn. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Mehrere Schuhmacher für Umänderungen; guter Lohn und stetige Arbeit. 339 S. Wabash Ave., Zimmer 301. modimi

Verlangt: Verkäufer, 2 intelligente Männer, konkurrenzloses Angebot sichert hohen Verdienst für deutsch, böhmisch, ungarisch oder polnisch sprechende Herren. Näheres 29 South La Salle Str., Zimmer 1056. Bewerbungen 2—7.

Verlangt: Bushelman an Shop-Röcken. 1624 West North Avenue. samo

Verlangt: Junge, Gänge zu besorgen; hat gute Gelegenheit, gut zahlendes Geschäft zu erlernen. 116 N. Franklin Str., 3. Floor. domo

Verlangt: Lederarbeiter, welcher an Sample Cases arbeiten kann. 116 N. Franklin Str. domo

Verlangt: Ein Schuhmacher. 6965 N. Clark Straße, Rogers Park. fasomo

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken. 464 W. 26. Straße. 8jn1wX

Verlangt: Ein junger Mann für Tagarbeit. Original Vienna Bakery, 2733 N. Clark Str.

Verlangt: Bicycle und Motorcycle Repair-Mann. 2729 Ogden Ave. 6jn2wX

Verlangt: Auto Tire Vulcanizer Repair-Mann. 2729 Ogden Ave. 6jun2wX

Verlangt: Bauschlosser. 2140 S. Ashland Ave. 7jn1wX

Verlangt: Zehn gute Painters. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 3852 Janssen Ave., 1½ Block westlich von Southport, Willow Zwei... 6jn1wX

Verlangt: Erste Hand an Cakes und Biscuits. 462 West 29. Straße.

Verlangt: Bartender und Porter. 832 West Randolph Straße.

Verlangt: Porter für Saloon und an der Bar zu helfen. 3938 W. 22. Str.

Verlangt: Mann, um in Fabrik zu arbeiten, der auch etwas von Dampfkesselheizung versteht. American Metal Ware Co., Ecke Huron und Sedgwick Straße.

Verlangt: Starker junger Mann, über 17 Jahre alt; Lohn $12 die Woche; stetige Arbeit. Feldmann's System Mfg. Co., 3308 Armitage Avenue. modi

Verlangt: Mann zur Bedienung eines Frachtfahrstuhls, für allgemeine Arbeit und Heizanlage zu besorgen; muß zuverlässig und stetig sein, $12 die Woche für 3 Monate im Jahre. $14 wöchentlich für 9 Monate des Jahres. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 3. Floor; Phillip A. Born Co., 152 W. Kinzie Straße, Wholesale Druggists.

Verlangt: Porter, der etwas bartenden kann. Nur nüchterner und ehrlicher Mann braucht vorzusprechen. Stetiger Platz für richtigen Mann. 3059 Diversey Ave., Ecke Albany Ave.

Verlangt: Lediger Mann für Farmarbeit; guter Lohn und gute Heimat; ständige Arbeit Angaben mit Alter sowie Lohn zu richten an Carl Schauble, Pontiac, Ill., R. R. 5. mo—do

Verlangt: Zuverlässiger Porter für Sommerresort, muß bartenden können: Lohn $40 den Monat nebst Zimmer und Kost. Nachzufragen bei Sheppard, Straßheim Co., Randolph und Union Straße.

Verlangt: Feuermann. Busch & Gerts Piano Comp., Weed und Dayton Str.

Verlangt: Saloonporter, der etwas bartenden kann. 7356 Süd Peoria Str. modimi

Verlangt: Sechs Männer für Gartenarbeit. Frank Beu, 4445 N. Crawford Ave. modi

Verlangt: Stallmann für Nachtarbeit; stetige Stellung und guter Lohn für den richtigen Mann. 329 W. 24. Place. somo

Verlangt: Wagen Blacksmith Helfer. 220 Wendell Str., nahe Wells Str. somo

Verlangt: Junge, um zu lernen, elektrische Schilder zu konstruiren. Gutes Geschäft. $9 zum Anfang, schnelle Verbesserung. Flashtric Sign Works, 216 N. Clinton Straße. 7—15jn

Verlangt: Porter für Saloon. 4556 Nord Clark Straße. 6jn1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar erhält für Reinhaltung Mitbewohnung von 6 Zimmer Flat, alles kostenfrei. J. Langen, 1416 East 50. Str., Ecke Blackstone Ave. sonmo

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann sucht Arbeit als Maurer, kann auch Zement- und Plasterarbeit. 1814 Sheffield Avenue.

Gesucht: Guter Carpenter mit Werkzeug, sucht Arbeit, mäßiger Preis. Fred Eglet, 628 Nord Wells Str. Tel.: Superior 4756.

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz für Abends, Samstag und Sonntag. Nordseite. Telephon: Wellington 7753. modi

Gesucht: Erster Klasse Painter und Paperhanger, mit Werkzeug, sucht Arbeit von Privatleuten bei Stunde, auch Kontrakt. 1667 Bissell Str., 2. Floor. Tel.: Lincoln 9317. modimi

Gesucht: Erfahrener Butcher sucht stetigen Platz. Adr.: N 1667 Abendpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Saloonporter, Lunchman, kann Mittags am Tisch aufwarten und an der Bar arbeiten, sucht Stelle; hat auf zwei Stellen 2 Jahre und auf zwei Stellen 4 Jahre gearbeitet; hat gute Zeugnisse. Adr.: B 1736 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, über 36 Jahre alt, tut alle Porterarbeit besorgen, hat Empfehlungen, sucht Stelle. 155 Eugenie Straße. 'Phone: Diversey 1613. somo

Gesucht: Bartender, Waiter, Lunchman, Schweizer-Amerikaner, sucht Stelle. Adr.: M 2010 Abendpost. somodo

Gesucht: Carpenter und Painter sucht Arbeit in Privatfamilien, 50 Cts. die Stunde. K. L., 852 Altgeld Str. jn3,6,9,10,13,16

Gesucht: Dinner-Waiter sucht stetigen Platz, oder auch Abends. W. S. Zeiman, 1951 Dayton Straße. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken.

**Mädchen
über 16 Jahre für
leichte Fabrikarbeit.**

Diese Arbeit ist nicht zu schwer, aber die Applikanten müssen im Stande sein, die meiste Zeit des Tages zu stehen. Gute Saläre werden bezahlt an willige Arbeiterinnen.

Dies ist keine Maschinenarbeit.

**Montgomery Ward & Co.
618 West Chicago Avenue.**

**Verlangt: Pantry-Mädchen, für Kochen und Serviren, Geschirrwäscherinnen, Aufwärterinnen; für kurze Stunden und den ganzen Tag. Nachzufragen im Teezimmer, 7. Floor.
Marshall Field & Co.,
Retail.** 7jun1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit.
A. B. Fiedler & Sons,
1713 Hammond Str., bei Eugenie und North Park Ave. 1jn2wX

Verlangt: Männerhüte-Trimmer, zahle irgend einen Preis einer erfahrenen Trimmer. 1423 West 18. Straße. modimi

Verlangt: Ein erfahrenes Ladenmädchen in Bäckerei. 1234 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Mädchen, um das Bügeln zu erlernen in Färberei, Anfänger $9 die Woche; ebenfalls erfahrene Büglerinnen; höchster Lohn bezahlt; stetige Arbeit. 217 W. Division Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, um in Bäckerei zu arbeiten am Mittwoch und Samstag Nachmittag und Abend. 1109 Belmont Ave.

Verlangt: Verkäuferin mit Erfahrung in Bäckerei; Lohn $10; kann zuhause schlafen. 1302 Sedgwick Str. 'Phone: Diversey 2904. modi

Verlangt: Anständiges Mädchen für leichte Arbeit. Zu melden zwischen 7 und 9 Uhr Abds. 937 N. State Straße. modi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin oder Mädchen, das gut nähen kann. Guter Lohn, stetiger Platz. Zundel, 428 Belden Ave., nahe Clark Straße. fasomo

Verlangt: Hemstitcher. E. Toman, 3902 Broadway. fasomo

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern. Nachzufragen 1232 N. Paulina Str., 2. Floor. 4jn1wX

Verlangt: Mädchen zum Examiniren von weißen Röcken und Hosen; gute Bezahlung bei der Woche; muß auch an Kraftmaschine nähen können. D. Friedlander & Co., 920 W. Randolph Str. 4jn1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Waschfrau für Montags. 4016 Lincoln Avenue.

Verlangt: Frau für allgemeine Hotelarbeit. Franklin Hotel, 29 N. Franklin Str. modimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für leichte Küchenarbeit, kein Kochen: Stunden 8 bis 6 Uhr; guter Lohn. Kranz, 128 N. State Straße. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen mit der Maschine, und eine mit Erfahrung in Restaurant-Küche. 810 W. 12. Straße.

Verlangt: Mädchen ungefähr 18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Gebe ihr Unterricht in Stenographie und kleinen Lohn. „Rodosh", 612 Ost 50. Place. Telephonirt Abends: Kenwood 3435. modi

Verlangt: 60-jährige Frau, die einer alten Frau behilflich sein möchte; gutes kleines Heim, kleiner Lohn. Telephonirt Abends, Kenwood 3435. Rodosh, 612 Ost 50. Place. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann zuhause schlafen. 1494 Clybourn Avenue.

Verlangt: Erster Klasse ungarische oder deutsche Pastry-Köchin und gute Geschirrwäscherin; guter Lohn. 233 Ost 55. Straße. modimi

Verlangt: Eine saubere Geschirrwäscherin für erstklassiges Restaurant und Buffet; eine, die etwas vom Kochen versteht, vorgezogen; guter Lohn; Arbeitszeit 10 bis 6 Uhr. 1514 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; $8 bis $8.50. Nachzufragen Dienstag, 1913 Leland Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 205 W. North Avenue.

Verlangt: Eine gebildete Frau als Kompagnon für Dame und leichte Arbeit, gegen Zimmer und Kost. Empfehlungen. 5911 Kenmore Ave., 2. Apt.

Verlangt: Frau zur Hilfe in Küche. Südwestecke Madison Str. und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Erfahrene Restaurant-Köchin. — Telephon: Melrose Park 727. modimi

Verlangt: Frau, um Familienwäsche und Hausreinmachen zu besorgen bei der Stunde oder dem Tag; höchste Preise bezahlt. 800 S. Leavitt Str., 2. Flat, Front. somo

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit bei deutschen Leuten; gute und dauernde Stellung. 2545 Indiana Ave. Telephon: Calumet 2917 bis 11 Uhr Morgens oder nach 6½ Uhr Abends. somodi

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit, halber Tag. Anzufragen Montag 344 Ost 51. Straße. somo

Verlangt: Mädchen, gute Köchin, für kleine Familie. 4856 Grand Blvd., 2. Apt. somodi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Adr.: M. 2017 Abendpost. sonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne Wäsche oder Bügeln. Bester Lohn und gutes Heim. Roe, 3. Apart., 4024 Sheridan Road. fasonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; kein Waschen; höchster Lohn. 4550 Grand Blvd., 1. Apt. Tel. Drexel 1008. fasomo

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Schruppen in Restaurant; Stunden von 11 bis 9, $12 die Woche. Erfahrene. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. fasomo

Verlangt: Intelligentes Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 1440 Wells Str., 1. Floor. 7jn1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für Küchen- und Hotelarbeit, 2 Stunden von Chicago entfernt; guter Lohn, gute Behandlung. Anzufragen: Mrs. Weinzierl, 1706 Sunnyside Avenue. 6jn1wX

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. Anzufragen: 6246 Kenmore Avenue. 5jn1wX

Verlangt: Mädchen, im Haus mitzuhelfen. 5415 N. Clark Str. 4jn1wX

Verlangt: Ein verständiges, erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit; Lohn $10. Telephon Evanston 5350. 4jn1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junge Frau mit einem 5-jährigen Kinde, sucht Hausarbeit. 1870 Fremont Str.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit, waschen und bügeln. 4027 N. Richmond Straße.

Gesucht: Frau sucht Plätze, nur waschen und bügeln für jede Woche den ganzen Tag. Frau Wolf, 1908 Orchard Str. Tel.: Lincoln 2200.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 957 Center Str., 3. Flat.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 2jn1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse $85.00; Abendklasse $70.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Telephon Calumet 2657. 1519–21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 4ma,momifr*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant. 30 Zimmer, Einnahme $275, $1000, ½ baar. 24 Z., Miete $80, Einnahme $250, spottbill. 14 Zimmer, muß verkaufen; Preis $150. Gebt zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 6jn1mtX

Zu verkaufen: Barbierstube; Eigentümer zieht sich vom Geschäft zurück, ist 75 Jahre alt. Tut gutes Geschäft. 1617 Irving Park Blvd.

$150 kaufen möblirtes Flat, 8 Zimmer, fünf vermietet an Roomers, die nicht militärpflichtig sind, Miete $25 den Monat; Einkommen $50. 214 Locust Str., Flat 6, 2. Floor. modi

Wer will sich mit kleinem Kapital selbständig machen. Adr.: O 1839 Abendpost. fasomo

Verkaufe 10, 20, 30 Zimmer Haus, alles vermietet, gut für Boarders, 2 Blocks vom Lincoln Park. 109 W. Elm Str. 6jn1wX

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; garantirt $65 den Tag; Ecke Roscoe und Racine Ave. 6jn1wX

Verkaufe Schneidergeschäft oder Einrichtung desselben, auch stückweise. 1568 N. Halsted Str.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Zwei Restaurant-Ranges, müssen heute billig verkauft werden. 2626 Nord Halsted Straße.

Zu verkaufen: Restaurant-Einrichtung, Marmor-Counter, Eisschränke, Fixtures etc. 1758 N. Wells Str. modi

Marmor - Einrichtung für Restaurant gewünscht; muß billig sein. J. Behoffbitz, 1130 N. Wells Str., Telephon Superior 6611.

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim 200. mo—sa

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 1917 — 5-Passagier Ford Automobil, fast neu, abnehmbare Rims, Bumper und Lock, $375. 5948 S. Western Ave. 10jn1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Da wir uns Automobile zugelegt haben, verkaufen wir unsere Top Wagen billig: Kapazität 1¼ Tonne. Schultz, 631 West Superior Straße. 4jn1wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 6 Zimmer Haus, 4 Schlafzimmer, Toilet und Bad, $18. 3349 Southport Avenue.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer, $9. 2123 Belle Plaine Avenue.

Zu vermieten: Zwei helle Zimmer, 1712 Mohawk Straße.

Vermiete 4 Zimmer mit Toilet, $12, Brickhaus. 1726 Sedgwick Straße.

Vermiete 8 Zimmer Flat, $15; 5 Zimmer im Basement, hübsch und rein. 944 Concord Place. fasonmo

Zu vermieten: Schöne 4-Zimmer Wohnungen. 3358 West Ravenswood Ave., Ecke Roscoe Str. 8jn1wX

Zu vermieten: Sechs schöne Zimmer, $18; 4 Zimmer, $12. 1421 Hudson Ave. fasomo

Zu vermieten: 10-Zimmer Cottage mit Garten, $25. 731 Grace Str., nahe Broadway. 6jn1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $14. Schlüssel 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer, gute Board, $7.50. 855 Garfield Ave. sonmo

Zu vermieten: Schönes, reines möblirtes Zimmer. 2424 Indiana Avenue. fasomo

Vermiete Haushaltungs- und Seitenzimmer, billig. 307 North Ave.

Vermiete möblirte einfache Frontzimmer, $1.50 wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 10jn,1wX

Zu vermieten: Helles Zimmer, mit Bad und Board, Telephon. 1651 Dayton Str., 2. Flat.

Vermiete großen Frontparlor; einzelne Zimmer $1.75 aufwärts, leichte Haushaltung. — Frau Goellner, 739 No. Clark Str. frmo

Zu vermieten: Schönes, großes Frontzimmer für Haushaltung, $3. 2047 Dayton Str. 8jn1wX

Suche Roomers, $2 die Woche. 324 W. 47. Straße. fasomo

Zu vermieten: Zimmer für leichte Haushaltung, 3 Carlinien, Fullerton Expreß, $2 bis $4.50. 918 Fullerton Ave. 7jn1wX

Zu vermieten: Helles, freundliches Zimmer, heißes Wasser, Bad, Telephon, an anständigen Herrn oder Dame. 438 Briar Place, 1. Stock. 7jn*X

Möblirte Zimmer, einzeln und doppelt $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Straße. 5jn2wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit Kost, wenn gewünscht. 3510 N. Ashland Ave. 5jn1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann, Ungar, sucht Zimmer in Privatfamilie, gemütliches Heim, Nordwestseite vorgezogen. Ausführliche Beschreibung erwünscht unter Adr.: O 1830 Abendpost. modi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ersuche um die Adresse der drei Damen, die vor ungefähr drei Wochen mit mir nahe Capt. Streeters Haus an Ost Pearson Str. gesprochen haben zwecks anderer Angelegenheit. Persönlich im Garten an Chestnut Str. nahe Lake Front nach 3 Uhr. Brieflich: Maria Hipp, 646 N. Clark Str., Room 41. modi

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20ma,misamo*

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25ok.mo*

Carpenter, 28jäh. Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Treppen, Screens, Garages etc. zu mäßigem Preis. Stunde od. Kontrakt. Scharmach, 1426 N. ClarkSt. Tel.: Sup. 7072. 22mamidofason1mt

Mache Zementarbeiten, alt und neu. 'Phone: Yards 3754. sonmo

Painting, Paperhanging und Calcimining wird gut und billig ausgeführt, 1875 Sheffield Ave. Tel.: Lincoln 331. Berger. 6jn1wX

Pianostimmen, Repariren, $1.75; Arbeit garantirt. Tel. Albany 8362. 6jn1wX

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein Oesterreicher, Wittmann, 37 Jahre alt, mit zwei Kindern zwischen 8 und 10 Jahren, wünscht die Bekanntschaft mit einem älteren Mädchen oder Wittwe zwecks Heirat zu machen. Antworten erbeten unter Adr.: P 1567 Abendpost. somo

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Dachshund, weiß und Tan; gute Belohnung. 1502 School Str. 'Phone: Wellington 6815.

Verloren: Papagei, entflohen zwischen Hudson, Sedgwick und North Ave. Finder erhält eine Belohnung. 421 W. North Ave., dritter Floor.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 42-zölliges Eichen Roll-Top Pult, eine Eisbox, Kinderwagen. Moeller, 2163 Bilas Place. Tel.: Sunnyside 9196. modi

Verkaufe Bett, Morris-Chair, Sideboard. Nachmittags. 2838 N. Halsted Str., 2. Flat. mifrmo

Zu verkaufen: Möbel von acht Zimmern, zusammen oder einzeln. 1039 Lill Ave., nahe Sheffield Ave. somo

Zu verkaufen: 2 Messingbetten, Springs, Matratzen und Dressers. A. Heins, 1244 Ardmore Avenue. fasomo

Händler

— Versteigerung —
Dienstag, den 11. Juni, 10 Uhr Vorm., in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. verkaufen wir an die höchsten Bieter
55 Zimmer von
Messing- und Eisenbettstellen, Springs, Matratzen, Mahagoni- und Eichenholz-Dressers, Chiffoniers, 5 Pianos, 2 Player Pianos, musikalische Instrumente, Rugs, Parlor- und Bibliothek-Sets, Schaukelstühle, Stühle, Eßzimmertische, Spiegel, Schreibpult, Davenport, Porzellanschränke, Buffets etc. etc.
Rechtes Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends.
Mitglieder der Assoc. of Chicago Auctioneers. sonmo

Zu verkaufen: Verschleudere Möbel von 6 Zimmern. Kahn, 1712 Clybourn Ave. 4jn1wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nur $65 für Kimball Upright Piano; $5 monatlich. A. Groß & Son, 5081 Broadway. 6jn2wX

Ausverkauf unseres ganzen Lagers von Pianos, Player-Pianos und Sprechmaschinen, Records, Rollen, Bänke und Stühle zu spottbilligsten Preisen. 1961 N. Halsted Str. 6jn1wX

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 4jn1wX

$220 kaufen mein $850 Spieler Piano, 1918 Style, nur 10 Wochen im Gebrauch; verschleudere ebenfalls meine $200 Victrola u. Records für $55. Nehme Liberty Bonds in Zahlung. 1922 S. Kedzie Ave., Residenz. 29mi1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623–629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Vertausche Brick- und Framehaus, Bad; Miete $44, für 6 Zimmer Frame-Cottage. — Ruedel, 602 North Ave. 8jn1wX

$2000 kaufen 3-stöck. modernes Brick, Rest Zeit. Ruedel, 602 North Ave. 8jn1wX

$1000 kaufen 3-stöckiges Brick, Store; Miete $75, Rest Zeit. Ruedel, 602 North Ave. 8jn1wX

Nur $4500, 2stöckiges und Basement Brick, schöner Garten, Fremont Str., zwischen Webster und Garfield. $1000 Anzahlung. F. Schmidt, R. 316, 333 So. Dearborn Str. fasonmo

Zu verkaufen: 2143 N. Racine Ave., 2stöck. Brick, 7-Zimmerflats, nur $4000, Nachlaß, Eigentümer müssen verkaufen. Der Agent, William Loehde, 948 Wrightwood Avenue. 6jn1wX

Zu verkaufen, oder zu vermieten: 9 Zimmer Brickhaus. Gute Heizung. Bausch, 2049 Dayton Str. 4jn1wX

Nordwestseite

Zu vertauschen: Zweistöck. Framehaus für moderne Cottage. 3001 Allen Ave., nahe Milwaukee Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 27fb*X

Farmländereien

Achtung, Landsleute!
Große Profite werden jetzt erzielt durch die Produktion von Schweinen, Schafen und Futtermitteln, welche jetzt die höchsten Preise bringen. Wir haben eine große Farm, und Diejenigen, welche sich uns anschließen, erhalten große Profite. Ein sicheres Geldverdienen. Alle Männer, welche jetzt daran beteiligt sind, sind angesehen und wohlbekannt in dieser Gegend und werden für Euch Geld verdienen. Ihr könnt große Einnahmen erzielen, wenn Ihr Euer Geld für Euch arbeiten laßt. Dies ist eine wirkliche Gelegenheit. Versäumt nicht, vorzusprechen oder zu schreiben und Euch selbst zu unterrichten. Wir werden Euch volle Auskunft erteilen.
National Live Stock & Food Producing Co.,
220 Chamber of Commerce Bldg., Chicago.
133 W. Washington Str. 16mai1mtX

Zu tauschen gesucht: Illinois- oder Indiana-Farm, 80 oder 120 Acres, für Chicagoer gutzahlendes Hauseigentum. 4035 N. Francisco Avenue. Treibes. modimi

Großer Bargain: Ideales Heim und gute kleine Farm von 8½ Acker in Elgin, Ill. Gutes 8-Zimmer-Haus, ganz modern, Furnace, elektr. Licht, guter großer Stall, Hühnerstelle, Schweineställe, elektrisch beleuchtet; Pferd und Füllen; alle Farmgeräte; guter Obstgarten, feine Erde. Nur $8000. Baumann, 3065 Lincoln Ave. dosamo

Zu verkaufen: Gute Illinois Farmen, gut gelegen, gut verbessert, reicher ebener Grund, Bargain, $50 bis $65 per Acker. Hosea P. Myers, 35 So. Dearborn Str. fr–mo

Vertausche 160 Acker schuldenfreie Indiana Farm; 80 Meilen von Chicago; $100 per Acker. Wünsche Eigentum mit Einkommen.— Vestman, 2828 Lincoln Ave. 4—10jn

Verschiedenes

Muß verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Cottage hinten, Storefront, nahe Kirche und Schule, gute Ladenkundschaft; deutsche Nachbarschaft. Keine Agenten. Adr.: Z 1572 Abendpost. 4maX*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Drophead Nähmaschinen. Singer, Wheeler-Wilson, New Home, White, Domestic; alle garantirt; $5 und aufwärts. Nur für 4 Wochen. 606 W. North Ave. Wm. Schreiber. 7jn,frmomi3w

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Coasterbrake Bicycles $10 aufwärts. Repariren eine Spezialität. Strohm, 1612 Lake Str. Tel. West 584. jn51wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verleihe Geld auf Grundeigentum, $500 bis $2500, ohne Kommission. 3649 Nord Kimball Avenue. samomifr

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Canal 723. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25sp*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

— Darlehen auf Möbel —
Illinois Investment Company,
Nummer Acht South Dearborn Straße,
Südwestecke Madison, Room 310.
Paul Schilling, Manager.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen zu den niedrigsten Raten in Chicago, am selben Tage der Applikation.
$ 50.00 für einen Monat kosten....$ 1.75
100.00 für einen Monat kosten.... 3.50
200.00 für einen Monat kosten.... 7.00
300.00 für einen Monat kosten.... 10.50
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und unser Agent wird Euch besuchen. 14mi1mtX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends., am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Amtliche Beglaubigungen, Schriftstücke aller Art, Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 16mi*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N.Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ma*X

Patentanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Robt. Klotz, U. S. Pat. Anwalt, erteilt freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. 139 N. Clark Str., Z. 1705. 27mai-eod

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen. Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str. 28mi2wX

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 24ma*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 4jun*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave. 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel. Haym. 1018. 27mz3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 21sp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Der unselige Hausstreit.

Wie glücklich leben doch die Leute, welche Frieden im Hause haben, wo Mann und Frau und Hausgesind in Einigkeit und im Segen sind. Aber der Hausstreit ist ein bitterer, täglicher Krieg; auf engem Raum geführt, verbittert er jede Lebensstunde.

Als ich noch ein Knabe war, wollte ich Hamster ausgraben, die großen Schaden getan hatten. Mein Vater gab mir einen Knecht zur Hilfe, und wir holten bei einem einen halben Zentner Erbsen, bei einem anderen ebensoviel Hafer. Zwei Hamster brachte ich mit der Frucht in einem Sacke nach Hause, weil noch niemand diese Tiere gesehen hatte. Als ich den Sack öffnete, sahen wir wie die Tiere sich bissen, und immer wieder vor unseren Augen sich angriffen, so oft wir sie auch mit einem Stocke voneinander trennten, und zuletzt biß einer den andern tot. Das war ja auch ein Hauskrieg, an den ich im späteren Leben oft bei einem Ehepaar dachte, als die so erbittert mit einander stritten.

In Rosenbusch lebte ein Mann namens Wilhelm Eisenherz. Der Mann war klein. Schwarzes Haar bedeckte sein Haupt auch noch im Greisenalter und ging tief in die Stirne herein. Die Stirne zog er auf die buschigen Augenbrauen in Falten herunter. Seine kleinen Augen drückte er noch zusammen und blinzelte mit denselben stets lebhaft. Die Unterlippe zog er herauf, und wenn er sprach, preßte er die Stimme aus dem Hals hervor über die unteren Zähne, so daß die Stimme barsch klang. Er war breitschultrig und hatte ungewöhnlich lange Arme. Die Beine, die die kurze Gestalt trugen, waren an den beiden Schenkeln nach außen gekrümmt, die Knie aber standen enge zusammen, und er setzte beim Gehen immer einen Fuß gerade vor den anderen. Er war stets in Bewegung, Gang und Arbeit waren hastig. Die Leute sagten, er lege zwei Stunden in einer halben Stunde zurück und lese dabei jeden Strohhalm auf. Sie nannten ihn deshalb den Strohfänger, und man sah ihn oft, wie er eine Handvoll Stroh vom Wege her in seinen Hof brachte und auf die Dungstätte warf. Selbst in der Kirche konnte er nicht ruhig sein. Bei der Predigt nickte er, wenn ihm etwas gefiel, und beim Gegenteil schüttelte er den Kopf hin und her. Da das die Gemeinde nicht kümmerte, ließ ihn der Pfarrer nicken und schütteln so viel er wollte. Nun hatte er drei Frauen gehabt und alle waren gestorben, und diese hatten ihm vier Kinder hinterlassen.

Er gewann nun mit Schwierigkeit die vierte Frau, eine zarte Jungfrau, die nur wenig Vermögen hatte. Er arbeitete so hastig, wie er ging, und war von eisernen Muskeln. Seine Frau arbeitete langsam, aber gründlich und konnte sich an sein Hasten nicht gewöhnen. Wenn sie Kartoffeln hackten, blieb sie immer weit hinter ihm zurück. Er schalt dann, und sie weinte. Darüber wurde er grimmig und warf ihr ihre Armut und Faulheit vor und schlug sie. Dreimal lief sie fort zu ihren Brüdern, aber alle drei brachten sie wieder zurück und schalten sie. Aber er schalt härter als diese. Ein Jahr ertrug die Arme ihr Elend, dann starb sie. Ihre Brüder kamen und sorgten, daß sie in ihrem besten Gewande begraben wurde, und duldeten nicht, daß ihr ein wohlfeil Gewand von schwarzem, groben Baumwollenzeug angelegt wurde, das Eisenherz beschafft hatte. Nach dem Begräbniß gab es ein Gerücht im Dorf, der Strohfänger habe das Grab und den Sarg geöffnet und habe das Kleid geholt und die Leiche im Hemde eingesargt. Das drang zum Bürgermeister, und der ordnete den Gemeindediener mit zwei jungen Männern ab, um die Leichenschändung zu untersuchen. Die gingen zum Grabe, nahmen einen Pfahl und trieben ihn in das Grab, bis sie den Sarg trafen. Hier bekamen sie einen Schauder und berichteten das dem Bürgermeister, sagend, es sei nichts zu machen. Damit beruhigte sich auch das richterliche Gewissen des Bürgermeisters, und die Untersuchung wurde eingestellt. Das Gerücht aber blieb, und der Eisenherz fand niemand, der willens gewesen wäre, die fünfte Ehe mit ihm zu schließen.

Er ging selbst aus, erhielt aber Abschlag. Der Pfahl im Grab hatte reden gemacht, und die Kunde davon hatte sich auf die umliegenden Orte verbreitet. Er sandte nun einen Unterhändler aus. Dem gab eine Jungfrau zur Antwort: „Sage dem Eisenherz, ich hätte, so lang ich lebe, gern meinen Rücken weiß, und im Sarge wolle ich einmal nicht im Hemde liegen, und einen Pfahl wolle ich nicht im Grab. Da wird er genug wissen, und mehr sage ich nicht." Aehnliche Reden hörte der Unterhändler anderwärts und sagte dem Eisenherz auf. Er war nun in rechter Not. Seine Töchter waren noch klein, eine tüchtige Magd ging nicht zu ihm, und es fehlte die weibliche Hand im Haushalt. Das hatte schon zwei Jahre gewährt. Es wurde schlecht gewaschen, noch schlechter geflickt und gestopft. Die Kinder strickten, aber ein Strumpf ward zu lang, der andere zu kurz, der dritte zu weit, der vierte zu eng, der fünfte zu fest gestrickt, der sechste zu locker. Das gesponnene Garn war ungleich und taugte nur zum Einschlag, nicht zum Zettel, weil es riß. Die Schweine wurden nicht fett und die Molkerei war schlecht. Dazu mußte sich der Hausvater unsäglich plagen.

Gar fröhlich ward er bei einem Besuch zweier Bettelweiber. Die kamen mit ihrer Butte auf dem Rücken herein, stellten die ab und fingen an, ihre Zeitung vorzutragen, wer gestorben war und da und da, wer geheiratet habe, wo etwas gestohlen war, auch eine Mordtat wußten sie. Allmählich setzten sie sich und redeten mit dem Bauer wie traute Freundinnen von der Not des Witwerstandes, als wenn sie die selbst erlebt hätten. Dann erzählten sie von einer reichen Witwe, die vier Männer gehabt hätte, die aber keinen Ledigen wolle, obwohl sie das Heiraten nicht wegwerfe, was die für ein schönes Haus habe, die sei gar eine Kinderfreundin, und so geschickt und sauber im Haushalt, und sogar sparsparsam sei sie. Da wurde dem Eisenherz das Gemüt voller Hoffnung. Sechs Stunden Weges war es zu dieser Witwe. Dort war der Pfahl im Grab unbekannt. Die Bettelweiber bekamen diesmal ein Stück Brot dreimal so groß als sonst, auch Mehl und Fleisch, und sagten, sie würden morgen der Witwe erzählen, wie Eisenherz so gar gut sei. Wenn er in acht Tagen nach Stromberg gehe und gar nichts sage, sondern vom Adlerwirtshaus gerade hinüber sehe, da stehe ihr Haus mit den grünen Läden, blauen Fensterkreuzen und hübschen Blumen an den Wänden gemalt, da lebe die Witwe von ihrem Gelde, denn sie habe die Güter verkauft.

Die Bettelweiber gingen auf ihrer Fahrt durch das Land auch nach Stromberg, besuchten die Witwe, erzählten ihr von Eisenherz, sagten, er sei nicht schön, darauf komme es nicht an, aber reich und brav. Sie hofften, er werde sie heiraten, den solle sie nehmen, da sei sie versorgt.

Als sie zum Adlerwirt kamen, fragte der: „Was habt Ihr denn so lange bei der bösen Zecke da drüben getrieben?" Die Weiber sagten: „Das wollen wir nicht verraten". Der Wirt wollte die böse Nachbarin gern los sein, hatte auch Absichten, die hübsche Hofraite für seine Tochter zu erwerben, und das wußten die Weiber. Der Wirt sagte daher: „Wenn Ihr die fortschafft, bekommt Ihr von mir drei Gulden." Da sagte das eine Weib: „Der Handel soll gelten. Wenn einer kommt, der aussieht mehr wie ein Affe denn ein Mensch, dann müßt Ihr nur Eure Nachbarin recht loben, dann werdet Ihr sie los. Das ist ein Wittwer, hat vier Weiber gehabt, und sie hat, wie Ihr wißt, vier Männer gehabt. Die gehören zusammen. Aber schweigen müßt Ihr, Wirt. Wir verdienen etwas bei der Witwe, das könnt Ihr uns gönnen." Der Wirt schob seine Zipfelkappe hinauf über das Ohr und schenkte den Bettlerinnen mehr als sonst.

Nach acht Tagen kam der Freier auch wirklich, wollte eine Kuh kaufen, wie er sagte, fragte den Wirt, kam ins Gespräch und fragte dann: „Ist da drüben nichts feil? Ist gar ein hübsches Haus." Der Wirt sagte: „Da wohnt eine Witwe, die hat alles verkauft und lebt von ihrem Gelde." „Hat sie Kinder?" fragte Eisenherz, und erhielt befriedigende Antwort. Alles lautete so, wie die Bettelweiber gesagt hatten. Da dachte er, es soll mir keiner den Pfahl eintreiben, ich probire mein Glück, ging hinüber, wurde freundlich empfangen, trug sein Begehren vor, erhielt Zusage und ging gleich mit der eben gewonnenen Braut zum Bürgermeister, da ließen sie einen Ehevertrag aufsetzen. Er ließ sich von der Braut ihr ganzes Vermögen vermachen und setzte ihr einen Altsitz in seinem Hause und eine hinlängliche Ausnahme auf sein Vermögen für den kinderlosen Sterbefall aus. Beide hatten einander betrogen, wie wir nachher bei ihr sehen werden, er aber, indem er seine letzten Eheerlebnisse durch sein rasches Zugreifen verhüllte.

Die Hochzeit fand statt, die Bettelweiber erhielten vom Adlerwirt in Stromberg drei Gulden, von der Braut neun Gulden und bei der Hochzeit noch reiche Geschenke an Fleisch und Wecken; so hatten sie das beste Geschäft gemacht.

Denn als Eisenherz das Haus seiner gerade nicht jungen Frau verkaufte und ihre Gelder einziehen wollte, so fand er keine Kapitalien, sondern statt der erwarteten Tausende so viele Schulden, daß ihm nur fünfhundert Gulden übrig blieben. Da waren denn die Flitterwochen kurz, und der Hausstreit entbrannte bald. Er war hitzig und zornwütig, sie aber war listig und hatte eine ungewöhnlich scharfe Zunge. Und Lästerzungen gibt es überall. Es gab ihrer auch in Rosenbusch, die der Frau die Vergangenheit ihres Eheherrn aufdeckten. So kam es rasch zu bösen Reden auf beiden Seiten. Er nannte sie das Lumpenmensch, das sich mir durch Bettelweiber angekuppelt hat, und sie nannte ihn den Blaubart, der die Weiber tötete. Sie selbst war sehr klein und häßlich, so daß der Streit doppelt widerlich war. Als er nun gar merkte, daß sie heimlich Geld machte, Eier usw. verkaufte, und sie dann ertappte, wie sie sich einen starken Kaffe gebraut, mit vielem Zucker versüßt und dazu Wecke mit Butter dick bestrichen und mit Zucker überstreut hatte, um dies heimlich allein zu verzehren, kannte sein Zorn keine Grenzen. „Die frißt mich arm," sagte er und schlug sie, schloß ihr alles ein und behielt sie immer auf dem Felde bei sich, damit er sie bewache. Eines Morgens war sie verschwunden, und er mußte wieder allein arbeiten, ohne Weib, und tröstete sich mit der Hoffnung eines bösartigen Ehegatten, daß sie sich ersäuft habe und er nun die fünfhundert Gulden besitze. Aber auch dieser Trost schwand, denn ein Rosenbuscher hatte sie, da er mit Körben umherzog, in einem reichen Bauernhause in der Ferne als Magd getroffen, und erzählte dies. Und diese Kunde wurde mehr und mehr bestätigt.

So vergingen zehn Jahre. Er begehrte sie nicht, und sie diente. So lange sie vollständig arbeitsfähig war, ertrugen verschiedene Bauern ihre scharfe Zunge. Als sie aber schwächer wurde, fand sie keinen Dienst mehr und stellte sich bei Eisenherz als seine Frau ein. Er jagte sie zum Hause hinaus. Sie aber quartirte sich in ein Wirtshaus ein, verklagte ihren Mann auf Ernährung und Versorgung, und er wurde verurteilt, mußte die Gerichtskosten und die Wirtshausrechnung bezahlen.

Nun nahm er sie auf, verschloß aber alles vor ihr. Wenn sie sich an den Tisch zum Essen setzen wollte, trieb er sie weg und gab ihr das Essen auf eine Bank in einer hölzernen Schüssel. Sie aß es und schwieg still, bis zufällig zwei Metzger einkehrten, die ein Schwein kaufen wollten. Da stellte sie ihre Schüssel hin, trat zum Tisch, wo die Familie saß, nahm einen Stuhl, setzte sich und aß da. Er trieb sie fort, aber sie sagte: „Ich habe lange genug wie eine Katze in der Ecke meine Nahrung genommen, die Frau gehört zum Mann." Er schalt und wetterte, aber sie wiederholte immer ihren Satz. Die Metzger redeten zum Frieden. Aber es wollte keinen geben. Da sagte sie. „Ihr Metzger, merkt Euch das, Ihr müßt es beschwören." Damit ging sie fort, zur Stadt, zum Gericht und klagte. Der Landrichter sagte Eisenherz, wenn er es leugne, so kämen die Zeugen, es gäbe Bescheid, und er müsse die Kosten zahlen. Er müsse die Frau so lange am Tische essen lassen und ihr dieselbe Nahrung geben, die er nähme, als sie lebe. Da bezahlte er denn die noch geringen Gerichtskosten und versprach, dem Bescheide nachzukommen. Aber er zitterte vor giftigem Zorn.

Andern Tages hielt sie ihm sein Unrecht mit bitteren Worten vor und verhöhnte ihn. Er sprang auf und wollte sie schlagen. Sie aber entfloh vor die Haustüre, die in den Hof ging, und schalt da weiter. Er sprang heraus und wollte sie schlagen. Sie aber entlief auf die Straße. Das wiederholte sie, bis zwei Männer die Straße herab kamen. Da blieb sie an der Haustür stehen. Er fuhr in blinder Wut heraus, schlug sie nieder, trat sie mit Füßen, und sie schrie so jämmerlich, daß die Männer ihn wegzogen und sie seinen Mißhandlungen entrissen. Das hatte sie gewollt. Wie sie war, ging sie zum Gerichtsarzt. Sie hatte eine blutende Wunde am Kopfe, ihr Rücken war voll blutunterlaufener Flecken. Dann verklagte sie ihren Mann wegen Mißhandlung, und er mußte die Kosten bezahlen und acht Tage im Gefängniß sitzen. Das war für den unruhigen Gesellen eine entsetzliche Plage. Und dabei hatte er die Sorge um sein Haus, weil er sie nun als Herrin des Hauses dachte.

Noch einen Prozeß strengte sie an, weil sie in einer kalten Kammer schlafen mußte. Den verlor sie, aber er, als Ehemann, mußte die Kosten bezahlen. Jetzt war er ganz verzweifelt, denn daß er die Kosten bezahlen mußte, wenn sie den Prozeß verlor, das machte, daß er sich hilflos fühlte. Er wagte nun nicht mehr, sie zu schelten oder zu schlagen. Er knirschte nur mit den Zähnen, wenn er sie sah, und er sah sie täglich. Wie ein Alp lag sie ihm auf der Seele. Sie aber lachte, denn sie hatte den bösen Mann durch List besiegt. Die Furcht vor dem Gefängniß und namentlich vor den Gerichtskosten hielt ihn gefesselt. Er wagte nicht mehr, sie zu beleidigen, redete aber auch kein Wort mit ihr. Stumm taten auch seine Kinder die Arbeit. Auf dem ganzen Hauswesen ruhte eine unheimliche Stille.

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Die jüngste Tochter, ein blühendes, nettes Mädchen von achtzehn Jahren, erkrankte leiblich und geistig. Auf ihre Entwickelung mochte wohl das häusliche Streiten, die Verletzung aller Gefühle des vierten Gebotes, die Sünde der Eltern, die sie mit anschauen mußte, so schädlich eingewirkt haben. Eisenherz lief zwölf Stunden weit zu einem Kurpfuscher, der ihm allerlei Mittel gab. Und dies benutzte die böse Sieben, die er als Ehehälfte hatte, und verbreitete böse Gerüchte. Eisenherz hatte die Kranke selbst verpflegt und sie in sein Schlafzimmer genommen, damit sie nicht etwa in der Nacht entlaufe, denn das arme Ding wollte immer fort, fort. Niemand teilte man den wahren Zustand der Kranken mit, niemand ahnte, daß sie geisteskrank war. Aber ihr verstörtes Wesen, ihre veränderte Gestalt, ihre wunderlichen Minen

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

UMI

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten [..]er Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenst[ä]rkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After- Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,

Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Jll.

ap11eod*

Börsennotirungen.

Chicago, den 10. Juni 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	11 Vorm.
Mais—				
Juni	$1.36¾	$.—	$.—	$1.36¾
Juli	. 1.36⅞-¾	1.37⅛	1.36⅝	1.37½
Aug	. 1.38-37⅞	1.39	1.37¾	1.38⅝
Hafer—				
Juni	.72¾	.73½	.72⅝	.72⅝
Juli	. .66⅞-¾	.67½	.66¾	.67⅛
Aug	. .62	.62⅝	.62	.62¼
Speck—				
Juli	. .—	.—	.—	41.15
Sept	. .—	.—	.—	41.45
Schmalz—				
Juli	.24.25	24.25	24.12	24.12
Sept	.24.50	24.52	24.35	24.40
Rippen—				
Juli	.22.35	22.35	22.17	22.15
Sept	.22.70	22.72	22.60	22.51

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juni	$ —	.74⅛	.—	.—	.—
Juli	1.39⅞	.67⅞	40.85	24.20	22.22

Das Geschäft war heute flau, viele der leitenden Papiere fielen um ⅜ bis einen Punkt, wie das bei jeder Aendderung der militärischen Lage zu erwarten ist. Das Fallen der Kurse ist aber so unwesentlich, daß man daraus zu der Annahme berechtigt ist, daß die Börse volles Vertrauen zur Kriegsführung der alliirten Heere hat.

Produkten-Börse.

Kartoffeln sind ganz bedeutend gestiegen, besonders alte, für welche die Zufuhr am Samstag auf ein Minimum, nur 6 Waggonladungen, zurückgegangen ist. Schweinefleisch ist gesunken, Hühner gestiegen, die anderen Fleischsorten unverändert. Erdbeeren sind billiger geworden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragcanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder“	0.35	—0.40
„Maple“-Zucker (kanadisch)		0.25
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granulirt, 100 Pfund		7.72½

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery“, extra, das Pfund		0.41½
„Firsts“, das Pfund	0.40½	—0.41
„Seconds“, das Pfund	0.34	—0.37
Packwaare, das Pfund		0.30½
„Ladles“, das Pfund	0.32½	—0.33

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts“, das Dutzend	0.29	—0.31½
„Ordinary Firsts“, das Dtz.	0.28	—0.29
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.29	—0.31
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars“, das Pfund	0.21¾	—0.22
Rahmkäse, „Twins“, d. Pfund	0.21¾	—0.22
„Young America“, das Pfund	0.22½	—0.22¾
„Daisies“, das Pfund		0.22
„Brick“, das Pfund		0.21
„Long Horns“, das Pfund	0.22	—0.22¼
Schweizer (Block), neu, Pfd.	0.27	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke, neu, das Pfund	0.18½	—0.19
do., neu, 1-Pfund-Stücke	0.18	—0.18½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.28
Hähne, das Pfund		0.21
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.23
Enten, das Pfund	0.26	—0.28
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.25
Gänse, das Pfund	0.15	—0.16
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs“, lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute, fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Schweinefleisch (zugerichtet).

Gesalzen		41.15
Schmalz, 100 Pfund		23.92
Rippen, das Pfund	0.21⅝	—0.22⅛
Schultern, das Pfund	0.19	—0.19¼
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.23¾
Schinken, das Pfund	0.29½	—0.30
Speck, das Pfund	0.38	—0.38½

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.22
„Loins“, Nr. 1, das Pfund		0.35
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.27
„Rounds“, Nr. 1, das Pfund		0.25
do., Nr. 2, das Pfund		0.23
do., Nr. 3, das Pfund		0.20
„Chucks“, Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.22
do., Nr. 3, das Pfund		0.19
„Plates“, Nr. 1, das Pfund		0.19
do., Nr. 2, das Pfund		0.14
do., Nr. 3, das Pfund		0.15½

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.19½
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.20½
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.22½	—0.23

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Willow Twigs, das Faß		9.00
Steele Red, das Faß	8.50	—9.00
Ben Davis, das Faß	6.50	—7.00
Westliche, in Kisten —		
Wine Saps	2.25	—3.00

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	7.00	—7.25
Zitronen (300—360), die Kiste	8.00	—8.50
Ananas, Crate	3.50	—3.50
Kirschen, 8-Pfund-Kiste	2.00	—2.50
do., weiße, do.	1.75	—2.00
do., saure, Jll., 24 Quarts		3.00
Pfirsiche	2.00	—2.25

Beeren.

Erdbeeren, Illinois, 24 Qts.		2.50
do., Michigan, 16 Quarts	2.00	—2.25
do., Indiana, 24 Quarts		2.50
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.50	—1.75
Brombeeren, 24 Quarts	4.50	—5.00
Himbeeren, rote, 24 Pints	4.50	—5.00
do., schwarz, do.		4.50
Blaubeeren, 24 Quarts		6.00

Melonen.

Cantaloupes, Crate, 45 Stück	6.50	—7.00

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken	1.50	—2.50
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.25
Eierpflanzen, Crate	1.50	—4.00
Erbsen, der Bushel		1.50
do., Indiana, der Korb		0.75
Gurken zwei Dutzend		1.50
do., Louisiana, Hamper		1.00
do., heimische, Dutzend	1.00	—1.10
Karrotten, Louisiana, Hamper	0.50	—0.65
Kohlrabi, Hamper		0.75
Kraut, Mississippi, 100 Pfund		2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pfeffer, Crate	1.25	—1.50
Pilze, Minnesota, Pfund		0.40
do., hiesige, das Pfund		0.85
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—2.25
do., weiße		1.50
Rhabarber, das Bündel	0.10	—0.10½
do., kleine Kiste		0.50
Rüben, rote, Hamper	0.50	—0.75
Salat, Kopf-		
Heimischer, Kiste		0.40
Bushel	0.75	—0.90
Iceberg, Crate	1.00	—2.00
Blattsalat, die Kiste		0.12½
do., große Kiste		0.25
Schnittbohnen, grüne, Hamper	0.75	—1.25
do., gelbe, do.	0.75	—1.00
Sellerie, Florida, Crate	3.50	—4.00
Spargel, Jll., 24 Bündel	1.75	—2.00
do., Ottawa, do.		2.00
do., Michigan, die Kiste	1.50	—1.75
Spinat, die Kiste	0.40	—0.50
Tomaten, Florida	4.25	—4.75
Turnips, der Bushel	0.75	—1.00
do., Hamper		0.50
Zwiebeln, Texas, neue, Crate		1.10
do., Wachs		1.25
do., Cal., gelbe	1.40	—1.50
do., frische, Bündel	0.10	—0.12½

Kartoffeln.

Neue.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str.)

Louisiana und Texas, rote, 100 Pfund	2.75	—2.85

Alte.

(L. Storks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfund	1.50	—1.90

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.35
Nr. 5, do.	1.30	—1.35
Nr. 6, do.		1.20
Nr. 2, gelb	1.66	—1.68
Nr. 3, do.	1.58	—1.62½
Nr. 4, do.	1.42	—1.45
Nr. 5, do.	1.31	—1.35
Nr. 6, do.	1.22	—1.29
Nr. 3, weiß		1.60
Nr. 4, do.	1.45	—1.47
Nr. 6, do.	1.12	—1.30
Zufuhr (Woche)—		
Weizen...... 42,000;	Mais	2,024,000
Verschiffung (Woche)—		
Weizen...... 61,000;	Mais	553,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.76¼	—0.76½
Nr. 3, do.	0.75¼	—0.76
Nr. 4, do.		0.74¾
„Standard“	0.76¼	—0.77
Gerste—		
Malz	1.25	—1.50
Futter		1.00
„Screenings“		0.50
Roggen—		
Nr. 2		2.05
Mehl—		
Frühjahr	10.50	-11.25
Winter	10.40	-10.80
Roggen	10.50	-11.00
Gerste	10.25	-11.50
Mais	10.25	-11.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Bestes Timothy	23.50	-24.50
do., Nr. 1	19.00	-21.00
do., Nr. 2	15.00	-17.00
Jowa und Nebraska	21.00	-22.00
do., Nr. 1	19.00	-20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	13.00	-14.00
Packheu	11.00	-12.00
Stroh—		
Roggen	9.50	-10.00
Hafer	8.50	-9.00
Weizen	8.00	-8.50
Kleesamen, „Country Lots“	23.00	-28.00
Timothysamen, „Country Lots“	5.00	—8.00
Flachs, Duluth		3.84½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausges. bis beste Ochsen	17.65	-17.85
Gute bis ausges. Ochsen	12.50	-17.60
Jährlinge	13.50	-17.35
Fette Kühe und Rinder	8.40	-15.75
Bullen	9.00	-13.50
Kälber	10.50	-15.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	16.55	-17.00
Schwere Fleischerwaare	16.55	-16.80
Leichte Fleischerwaare	16.75	-17.10
Schwere Packwaare	16.10	-16.55
Gemischte Packwaare	16.20	-16.60
Ferkel	15.25	-17.15
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgesf.	16.00	-18.00
do., geringe bis gute	13.00	-15.25
Jährlinge	13.50	-16.50
Wethers	13.25	-15.75
Ewes	8.25	-15.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.11⅛
Naphtha		0.22
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.66
do., gereinigt, do.		1.67
Terpentin, im Faß, Gallone		0.59
Reines Bleiweiß in 100 Pfd. Fässern, das Faß		12.75
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.75	—6.65
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50	—4.00
Schellack, orangefarben		3.50
do., weiß		3.75
Denatur. Alkohol, 180-grad		0.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
11	Am. Radiator	240	240	240	— 8
346	Am. Shipbldg.	130	126	126	— 1
25	Booth Fish's	23	23	23	+ ¾
20	Chic. City & Con Ry. Vorz	16	16	16	+ ½
13	Chic. Elev. Ry	3	3	3	.....
21	do. Vorzugsak.	12½	12½	12½	.....
230	Chic. Pn. Tool	68	66½	66½	+ 1½
56	Chic. Rys., Series 2	12½	12	12½	— ⅛
9	Ch. T. & Trust	167	167	167	.....
100	Cudahy & Co.	110	108¼	110	.....
1,563	Comm. Edison	101	100	101	— ½
10	Deere, Vorz.	94	94	94	+ 1
160	Diam'd Match	106½	106	106	— 2
20	Hart, Schaffner & Marx	60	60	60	.....
70	Illinois Brick	50	49	49	— 3
342	Lindsay Light	21	20	20⅛	+ ⅛
93	Montg. Ward, Vorzugsaktien	103	102	103	+ ½
25	Paige Wire	6½	6½	6½	— ½
10	Public Service, Vorzugsaktien	86	86	86	.....
30	Quaker Oats	270	260	260	— 5
156	do. Vorzugsak.	99	98½	99	.....
242	Peoples Gas	44½	42½	44	+ 1½
1,368	Sears-Roebuck	135½	133	133	— 2
1,211	Stew't-Warner	60¼	54½	58	+ 3½
6,165	Swift & Co.	106	103½	103½	— 1⅛
569	do., Warrants	105¼	103¼	103¼	.....
37,192	do., Rights	1¼	⅝	⅝	— ½
2,722	Union Carbide & Carbon	51⅝	49½	50¼	+ 1
20	Un. Paperboard	19	19	19	— 1
105	Wilson & Co.	59½	58	58	— ½
15	do., Vorzugsak.	97½	97½	97½	+ 1

Bonds.

$6,000	Chic. Gas Light & Coke 5s.	88½	88½	88½	.....
10,000	Chic. Telephone 1st 5s.	95⅞	95⅞	95⅞	.....
4,000	Comm. Edison 1st 5s.	91½	91½	91½	.....
13,500	Swift & Co. 1st 5s.	94¾	94½	94½	— ½
1,350	U. S. Liberty 3½s.	99.50	99.30	99.40	.....
4,600	do. 1st 4s.	93.90	93.00	93.90	+.20
7,400	do. 2d 4s.	94.20	92.80	94.10	+.40
4,100	do. 4¼s.	96.24	95.10	96.24	—.46

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	44½	—
American Locomotive Comp.	62½	62¾
American Smelting	74⅝	74⅝
Anaconda	62⅜	62¼
Atchison	83	83¾
Baldwin Locomotive	88	88⅛
Baltimore & Ohio	54¾	54⅞
Bethlehem Steel	81¾	81⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	42¾	42¾
Central Leather Company	65½	66
Crucible Steel	61⅞	62½
General Motors	126⅞	127½
Inspiration Copper	48⅜	48½
Int. Mercantile Marine	29⅝	28¼
do., Vorzugsaktien	104⅝	102½
Int. Paper Company	—	35½
Mexican Petroleum	93¾	92¾
New York Central	71½	71¾
Northern Pacific	—	86
Pennsylvania Linien	43⅝	43¾
Reading	88	88¾
Republican Iron and Steel	84	84¾
Sears-Roebuck	—	133¾
Southern Railway	23¾	24¼
Texas Oil	148	147
Tobacco Products	61⅛	63
Union Pacific	120	121
U. S. Rubber	—	57
U. S. Steel	97⅞	98¾
do., Vorzugsaktien	109¼	109⅞
Utah Copper	79½	79½

Mais schloß um 3 höher, Hafer um 1 bis 1⅝ höher, Provisionen um 20 niedriger bis 5 höher ab.. Die Preise stiegen hauptsächlich, weil die gewaltigen Regenmengen, die in den letzten Tagen in Jowa fielen, dem Mais großen Schaden zugefügt haben, und weil in der Vorwoche drei Millionen Bushels Mais ausgeführt wurden. Der sichtbare Hafervorrat hat sich in der vergangenen Woche um 2,280,000 auf 18,582,000 Bushels verringert, der an Mais um 190,000 auf 12,848,000 Bushels.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Barthel, Charlotte, 77 Jahre.
Dompke, Helen, 50 Jahre.
Goeden, Susanna (geb. Rohrer), 84 J.; 1900 Estes Ave., Rogers Park.
Jahn, Pearl, 11 Mon.; 2651 Rhine Str.
Littmann, Johanna.
Mackler, Marie, 1537 Vincennes Ave., Chicago Heights.
Maher, Elisabeth (geb. Six), 1911 Fremont St.
Mehrholz, Gustav, 42 Jahre.
Meyer, Eilen, 4753 W. Congreß Str.
Mueller, Carl, 9329 S. Winchester Ave.
Ott, Margaret, 193 N. Leamington Ave.
Peetz, Philippina (geb. Mueller), 54 J.; 3942 W. 22. Straße.
Schneider, Jacob, 61 Jahre.
Schnelder, Hermann, 52 J.; Elmhurst, Jll.
Schoeßling, Laura, 75 J.; Jefferson Park.
Steinmüller, Ernestine, 1302 N. Clark Str.
Strabel, Charles, 1549 S. Trumbull Ave.
Werner, Charles, 48 J.; 4736 N. Kedvale Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1806—19 Kingsbury Str., 1-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Jointleß Fire Brick Comp., $7000.
7359 Woodlawn Ave., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus; J. S. Sheafer, $1000.

Anklagen in Aussicht.

Kleine Pause in der Eistrust-Untersuchung eingetreten.

Hilfsstaatsanwalt Nicholas Michels verhörte heute wiederum mehrere unabhängige Eisleute, die angeblich durch das Treiben des sogenannten Eistrusts aus dem Geschäft getrieben worden sind. Ihre Aussagen wurden zu Protokoll genommen und werden am nächsten Donnerstag den Großgeschworenen unterbreitet werden. Staatsanwalt Hoyne sagte heute einem Vertreter der „Abendpost“, daß Ende dieser Woche Anklagen in Sachen des Eistrusts zu erwarten seien. Das Verhör vor den Großgeschworenen in dieser Sache sollte heute fortgesetzt werden, doch lagen so viele Fälle von Personen vor, die sich im Untersuchungsgefängniß befinden, daß eine unfreiwillige Pause in der Eisuntersuchung bis nächsten Donnerstag eintreten mußte.

* Beim Tanz um ein Freudenfeuer, das mehrere Jungen hinter der elterlichen Wohnung des drei Jahre alten Charles Viscount, Nr. 4612 S. Wood Straße, angezündet hatten, erlitt der Kleine, der sich daran beteiligte, sehr schwere Brandwunden.

* Am Fuße der Division Straße wurde die Leiche eines etwa 32jährigen Mannes, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, aus dem Fluß gezogen. Sie harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 822 N. Carpenter Straße ihrer Identifizirung.

— Das Vergnügen soll die Würze, aber nicht die Speise des Lebens sein.

— Billiges Vergnügen. — A.: „Ich kann's gar nicht verstehen, daß die Leut' alleweil über die teuren Bergpartien klagen — ich hab' jetzt wieder eine zweitägige Tour gemacht und, außer für eine Schale Milch, keinen Pfennig ausgegeben!“ — B.: „Geh'n S' zu! Da sind Sie ja halb verhungert!“ — A.: „Warum nicht gar! Ich hab' mir a' kalt's Ganserl, a Dutzend harte Eier, a Stück Schinken und zwei Flaschen Wein mitgenommen; — da kann man doch nicht verhungern!“

Das Sternenbanner.

Von einem der angeklagten J. W. W. als Symbol der Sklaverei bezeichnet.

Jn dem Prozesse gegen die 112 des Landesverrats und der Verschwörung angeklagten Industrial Workers of the World wurde heute u. A. ein Brief verlesen, welchen Jas. J. Ratti an Don Sheridan geschrieben hatte. Er lautet wie folgt:

„Mir liegt die Aufgabe ob, eine ziemlich schwierige Frage zu entscheiden, und da möchte ich Rat von Dir haben. Es handelt sich um die Flagge. Die Halle der J. W. W. ist der einzige Platz in der Ortschaft, wo man die Flagge, das Symbol der Sklaverei, sieht, und ich glaube, daß es zu Unruhen darüber kommen wird. Gestern und vorgestern Abend wurde die amerikanische Flagge vor der Tür angenagelt, natürlich verschwand sie aber wieder. Ich möchte nun Deine Meinung darüber hören. Wie Du weißt, befindet sich in der Konstitution eine Klausel, nach welcher jede Taktik, welche das gewünschte Resultat bringt, gerechtfertigt ist. Daran halte ich mich. Ich werde nicht die Flagge irgend einer einzelnen Nation hier anbringen lassen, da wir ja unseren Grundsätzen nach international sind.“

Sheridan erwiderte ihm hierauf übrigens, daß es besser sein würde, die Flagge nicht herunterzunehmen, da allerlei Scherereien dadurch entstehen könnten. Gleichzeitig sandte er aber Harry Green ein Schreiben, in welchem er ihn darauf aufmerksam macht, daß die Erntezeit bevorstehe und „die Katze gefüttert werden müsse“, das heißt, daß es Zeit sei, zur Sabotage, zur Zerstörung der Ernte, zu schreiten.

Auch der Briefwechsel zwischen Sheridan und Wm. D. Haywood, dem Sekretär und Schatzmeister der J. W. W., wurde zur Kenntniß der Geschworenen gebracht. Es heißt darin, daß wenn alle Industrien so gut organisirt wären, wie die Holzarbeiter, man sich um die Gesetzgebung überhaupt nicht zu kümmern brauche. „Wenn es notwendig sein sollte,“ heißt es weiter, „so wird auch in diesem Landesteile die „Katze“, das heißt die Sabotage, eine sehr lebhafte Tätigkeit entwickeln.“

Kommissionsfirmen bestraft.

Hatten das auf den Wildversandt bezügliche Gesetz übertreten.

Von Bundesrichter Carpenter wurden heute verschiedene Kommissionsfirmen, welche die auf den Versandt von Wild und Geflügel bezüglichen Gesetze übertreten hatten, in Strafe genommen. So wurden Lepman & Heggie, welche 6 Kisten mit Wachteln, Wildenten und Fasanen nach Spokane, Wash., gesandt hatten, ohne den vorgeschriebenen Vermerk darauf zu setzen, um $100 und die Kosten gebüßt, während G. S. Houston, welcher eine nicht vorschriftsgemäß bezeichnete Sendung von 431 Wachteln entgegengenommen und weiter verkauft hatte, den doppelten Betrag entrichten mußte. Mit einer Strafe von $10 kamen Sam T. Fish & Co. davon, welche voriges Jahr wegen Uebertretung dieses Gesetzes um $200 bestraft wurden, außerdem aber infolge eines vom Gerichtsschreiber gemachten Fehlers Kosten in der Höhe von $90 zu bezahlen hatten.

Wegen Verkaufs eines Heilmittels gegen alle Arten von Frauenleiden wird Erna D. Shea $100 an die Bundeskasse zahlen müssen. Die chemische Analyse ergab nämlich, daß es fast gar keine heilenden Eigenschaften besitzt, außerdem war es aber auf den Etiketten auch als Mittel gegen Leiden angepriesen worden, bei denen nur eine Operation helfen kann.

Kurzer Freiheitstraum.

Zwei in Wheaton entsprungene weibliche Gefangene wieder ergriffen.

Der Ortsbehörde von Wheaton gelang es heute, die 35jährige Grace Hinckley und die 28jährige Gwendolyn Cooper, die im Auftrag der Bundesbehörde im dortigen Gefängniß in Haft gehalten werden, aber im Laufe der Nacht entwichen, wiederzuverhaften. Wie es den Frauen gelang, zu entwischen, und welcher Art die gegen sie erhobenen Anklagen sind, darüber ließ sich bisher nichts ermitteln, da die Bundesbehörde sowohl wie die Behörden in Wheaton alle Auskunft hierüber verweigern.

Glimpflich davongekommen.

Um einen Zusammenstoß mit einem von Charles H. Ewing, Lake Forest, bedienten Kraftwagen zu verhüten, bog Richard Kamath von Milwaukee an der Western Ave., Lake Forest, so jäh aus, daß sein Auto im nächsten Augenblick gegen den Rand des Bürgersteiges prallte und stark beschädigt wurde. Kamath und seine Begleiter, seine Schwester Frieda, James Brouski und George Frenaid, sämmtlich aus Milwaukee, kamen mit leichten Quetschungen davon.

Will nicht reden.

Jn einer Blutlache wurde heute an Polk und May Straße Gilbert Belfado, Nr. 728 W. Taylor Straße, mit einer Schußwunde in der Seite bewußtlos aufgefunden. Man schaffte ihn nach dem Hospital des Arbeitshauses. Belfado, der nach einigen Stunden die Besinnung wiedererlangte, wollte nicht angeben, wer ihm die Wunde beibrachte, auch konnte die Polizei bisher nichts hierüber ermitteln. Man nimmt an, daß Familienzwistigkeiten vorliegen.

— Vor Andern verantwortet man Manches, was man vor sich selbst nicht verantworten kann.

1[..] Mann auf Verlustliste.

Washington, D. C., 10. Juni. Die gestern Nachmittag bekannt gegebene Verlustliste der amerikanischen Armee ist die größte, welche bisher veröffentlicht wurde. Sie enthält 198 Mann.

Folgende Namen sind aus dem mittleren Westen:

Gefallen — Sergeanten Earl J. Mathews, Alma, Ark.; William Schofield, Detroit; Korporal Mus. Frederick J. Miles, Geneva, O.; Gemeine Wiley M. Croßwell, Felicity, O.; Mike Fishback, Cannelton, Ind.; Calvin B. Jaquay, Battle Creek, Mich.; Ivan Stringer, Stewartville, Minn.

Wunden erlegen — Gemeine Anton Bernatz, Decorah, Ja.; James C. Farley, Odd, W. Va.; Harry F. Ray, McCurtain, Okla.; Joseph M. Todd, Grand Rapids, Mich.; John Warren, Madison, Ind.

Krankheiten erlegen — Gemeine James L. Cannon, Tancy, Wis.; Denver Miller, Mont Pelier, O.; Louis F. Steber, St. Paul.

Schwer verwundet — Leutnants Lester Freeman Albert, Moscow, Idaho; Fred T. Finn, Madison, Wis.; Henry Vogt, Fond du Lac, Wis.; Sergeanten Alex. L. Arch, South Bend, Ind.; Fred A. Fenner, Fond du Lac, Wis.; August J. Lieflander, Fond du Lac, Wis.; **George C. Rauch, 1834 Princeton Ave., Chicago:** Korporal **James McArthur, 862 Lakeside Place, Chicago;** Gemeine Ralph E. Bender, Detroit, Mich.; Walter Brand, Sandy City, Utah; **Robert J. Carlson, 1915 W. 19. Str., Chicago;** Edward J. Cizek, Isabel, S. Dak.; George E. Counter, Winegar, Wis.; Herbert R. Granger, Fond du Lac, Wis.; Ferdinadn Hartwig, Wautoma, Wis.; Daniel V. Holterman, Fond du Lac, Wis.; **Frank Kruszynski, 2335 Jowa Str., Chicago;** John L. Lee, Lake City, Ja.; Mike Maier, Valley City, N. Dak.; Francis A. Mann, Defiance, O.; Alfred P. Meinecke, Kewaskum, Wis.; Joseph V. Napieralski, South Bend, Ind.; Frank A. Rowe, Fond du Lac, Wis.; Lawrence L. Stolfuß, Fond du Lac, Wis.; John W. Symes, Fond du Lac, Wis.

Jn unbekanntem Grade verwundet— Korporäle Curtis G. Baker, East Cedar Rapids, Ja.; Arthur D. Creger, Truro, Ja.; James S. Day, Cincinnati, Ja.; Carl J. Lindahl, Creston, Ja.; Frank J. Matus, Marion, Ja.; William H. Sharkey, Red Oak, Ja.; Francis H. Webster, Jowa Falls, Ja.; Hornisten Charles L. Boggs, Indianapolis; Clarence Murphy, Ft. Des Moines, Ja.; Köche Alvin Byrd, Riverton, Ja.; Roy L. Dawson, Butler, Mo.; Ernest A. Matheny, Creston, Ja.; Clifford L. Oshel, Creston, Ja.; Gemeine James F. Albert, Moravia, Ja.; Arthur E. Anderson, Holmes, Ja.; Charles E. Ashmore, Glenwood, Ja.; Leo V. Bongers, Ottumwa, Ja.; John L. Bridges, Winterset, Ja.; Albert E. Bull, Dakota City, Ja.; Tom Coughlin, Olin, Ja.; Howard Countryman, Wyoming, Ja.; Wm. L. Daglish, Carlton, Mich.; Joseph M. Dotterweich, Baltimore; Leo J. Dougherty, Centerville, Ja.; Willard Adden Drake, Cadillac, Mich.; Ernest E. Draper, Des Moines, Ja.; John E. Trinkwater, Cedar Point, Kans.; Raymond A. Dudley, Creston, Ja.; Oscar E. French, Marion, Ja.; Roy D. Fryslie, Jowa Falls, Ja.; Jas. E. George, De Soto, Ja.; John T. Gowan, Indianapolis; William H. Hamm, Stuart, Ja.; Albert Heß, Milwaukee, Wis.; John T. Johnson, Prichard, W. Va.; Earl Kirkpatrick, Lancaster, Wis.; John R. Livingston, Bedford, Ja.; Lawrence E. Livingston, Farragut, Ja.; Oscar Loftis, Marion, Ind.; Guy C. Lusher, Donwood, W. Va.; Fred A. Morgan, Pontonelle, Ja.; Leonids S. Munday, Holden, Mo.; Frank L. Murray, Valley Junction, Ja.; Murray Neasham, Des Moines, Ja.; Rollie V. Nelson, Fairfield, Ja.; Walter Quick, Creston, Ja.; Robert H. Reed, Red Oak, Ja.; Earl H. Rhodes, Winterset, Ja.; Shirl E. Risting, Fairfield, Ja.; Samuel R. Robinson, Corwith, Ja.; Ernest J. Rooney, Indianola, Ja.; William E. Seals, Creston, Ja.; Omar D. Shearer, Guthrie Center, Ja.; Ray E. Smith, Creston, Ja.; Lee C. Steward, Ottumwa, Ja.; Arthur R. Strong, Dekalb, Mo.; Albert S. Troup, Lorimor, Ja.; Lawrence Taflinger, Nevada, Ja.; Carlos H. Van Saun, Dubuque, Ja.; Wm. O. Welshhons, De. Moines, Ja.; Harvey W. Wertz, Grand Junction, Ja.; Clifford Wilson, Elwood, Kans.; Frank G. Winn, Red Oak, Ja.; Charles E. Woods, Vinton, Ja.; Willis F. Woodward, Peru, Ja.; John A. Zugg, Centerville, Ja.

Aus der Montagsverlustliste.

Washington, 10. Juni. Die heute veröffentlichte Armeeverlustliste enthält folgende mittelwestliche Namen:

Gefallen im Kampf — **Leutnant Edgar Alfred Lawrence, 2461 Lincoln Ave., Chicago;** Gemeine Clarence Fields, Ashland, Ky.; Henry Kirby, Appleton, Wis.

An Wunden gestorben — Gemeine **Gust. Kales, 3208 Wall Str., Chicago;** Mac Winget, Marysville, O.

An Krankheiten gestorben — Gemeiner Hic W. Walterman, Kamrar, Ja.

Opfer von Aeroplanunfall — Kadett Jefferson L. Myers, Boonville, Ind.

An sonstiger Ursache gestorben — Gemeiner Elzie Lewis, Madison, Ind.

Jn unbestimmtem Grade verwundet — Hauptmann Charles W. Aikins, Winterset, Ja.; Gemeine Dwight E. Carson, Mount Ayr, Ja.; James W. Hewitt, Creston, Ja.; Anton Jirkovski, Cedar Rapids, Ja.; Lee Jones, Andrew, Ja.; Jos. L. Madden, Washington, D. C.; Glen Stanley, Pittsford, Mich.

Schwer verwundet — Leut. Spencer J. Searls, Merriam Park, Minn.; Korporäle Herman Cannon, N. E. Minneapolis, Minn.; Winslow Cornett, Slerup, Ky.; Harold L. Hard, Addison, Mich.; Merle H. Johnson, Moore's Hill, Ind.; Roy J. Kraemer, Fond du Lac, Wis.; Gemeine Earl C. Blake, Metz, Ind.; Joseph R. Crownrich, Hamburg, Ark.; Erroll E. Emshwiller, Leroy, Mich.; **Walter Greenwald, 1610 N. Paulina Str., Chicago;** Earl M. Guerrin, East Jordan, Mich.; William McAllister, Marysville, O.; Stephen A. McDaniel, Kingwood, W. Va.; **Earl Nichols, 222 East Market Str., Bloomington, Jll.;** Leonard M. Zenz, Beaver Dam, Wis.

Spielte mit Streichhölzern.

Die fünfjährige Marie Spitzler spielte auf dem Hofe der elterlichen Wohnung, Nr. 1615 Congreß Str., mit Streichhölzern und setzte unabsichtlich ihre Kleider in Brand. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte sie schwere Brandwunden erlitten. Das Kind ringt im Countyhospital mit dem Tode.

* Die 33jährige Sophie Gregaku, Nr. 433 W. 17. Straße, die am 24. April von einem Zuge überfahren wurde, starb heute im Countyhospital.

Die Tugend der Geschiedenen.

Kein Grund für die Verweigerung der Zahlung von Nährgeld.

Die Vaterpflichten.

Nicht durch „anderweitige“ Heirat der verführten Gespusin aufgehoben. — Der Selbstmord und die Lebensversicherungspolize.

Fifi Rang hatte die Scheidung von Louis Rang erwirkt, dieser den ihm zur Last gelegten Ehebruch im Gericht zugegeben, die ihm auferlegten Zahlungen von $250 den Monat Nährgeld eingehalten bis zum letzten Oktober, als er um Entbindung von der Verpflichtung nachsuchte, weil er sein Vermögen an der Börse verloren und seine Gattin sich des Ehebruchs schuldig gemacht habe. Der Appellhof wies ihn heute ab, denn Rang habe nicht nachgewiesen, daß er auf gesetzliche Weise nicht genug verdienen könne, um das Nährgeld zu bezahlen. Eine solche Zahlungsverpflichtung hebe nicht einmal das Bankerottverfahren auf, und das Abweichen vom Pfade der Tugend seitens Fifi sei nicht nachgewiesen worden, aber selbst wenn es geschehen wäre, so wäre dadurch kein Sonderrecht ihres geschiedenen Gatten getrübt worden.

Jn einer eigentümlichen Vaterschaftsklage hatte das Stadtgericht William J. Gleason, Vater des unehelichen Kindes von Frances Hood, von aller Verpflichtung entlastet, weil Frl. Hood fünf Tage vor ihrer Niederkunft Henry Weland geheiratet hatte, nach vier Monate dauernder Bekanntschaft. Der Appellhof hat heute eine Neuverhandlung angeordnet und entschieden, daß nur wenn der Vater des unehelichen Kindes die Mutter heiratet und so sein Unrecht gut macht, seine Haftpflicht unter einer Vaterschaftsklage erlösche.

Der Selbstmord der Versicherten.

Eine interessante Entscheidung hat der Appellhof heute in der Klage von Julius Fox gegen die New York Life Ins. Co. gefällt. Seine Gattin, Bessie, hatte sich zum Betrage von $500 bei der Gesellschaft zu Gunsten ihres Gatten versichern lassen, doch sollte die Versicherung im Falle von Selbstmord innerhalb des ersten Jahres der Versicherung hinfällig werden. Am 18. Dezember 1914 hatte sie das Gesuch um Versicherung eingereicht, die Polize sollte aber erst einen Monat später in Kraft treten, da aber darüber nichts Schriftliches vereinbart war, so muß die Vorschrift der Gesellschaft gelten, wonach am Tage des Aufnahmegesuchs die Versicherung in Kraft tritt, also am 18. Dezember 1914, und da Frau Fox am 22. Dezember 1915 Selbstmord beging, so muß die Gesellschaft zahlen, weil das Jahr bereits verflossen war.

Muß Straßen im Parkgebiet pflastern.

Die City Railway Co. wurde, im Gegensatz zum Stadtgericht, heute im Appellhof angewiesen, der Südparkbehörde $4097 zu bezahlen für die Pflasterung der Straßenschnittpunkte an der Ost 47. Straße und dem Grand Boulevard, an der Ost 22. Str. und dem Michigan Blvd., an der Ost 35. Str. und dem Grand Blvd. und an der Ost 35. Str. und dem Michigan Blvd. Jene Schnittpunkte sind unter der Aufsicht jener Parkbehörde, und diese hatte der Straßenbahngesellschaft nur unter der Bedingung der Pflasterung der gesammten Straßenbreite die Anlage von zwei Schienensträngen gestattet, die City Railway Co. sich unter Berufung auf ihren später ausgestellten Freibrief vom Jahre 1907 jener Verpflichtung aber enthoben gewähnt. Der Appellhof befreite sie von diesem „Wahn“.

Polizist abgewiesen.

John Ceylewski hatte sein Mandamusverfahren behufs Wiederanstellung als Polizist erst zehn Monate nach seiner Entlassung eingeleitet, der Appellhof hat es daher heute für ungesetzlich erklärt, denn es hätte binnen sechs Monaten geschehen müssen. Eine gegenteilige Entscheidung des Kreisgerichts wurde aufgehoben.

Es bleibt beim Bezahlen.

Matthew Bradys Berufung gegen seine Verurteilung im Stadtgericht wegen Nichtunterstützung seiner Gattin wurde abgewiesen; er hätte ihr $10 die Woche bezahlen sollen.

Bauamt muß eingreifen.

Hat in den letzten Monaten 287 Gebäude müssen abtragen lassen.

Zahlreiche leerstehende Häuser, denen die Nachbarn im Lauf des Winters stark zugesetzt hatten, um sich billiges Brennholz und anderes Heizungsmaterial zu sichern, hat das städtische Bauamt in den letzten Monaten abtragen lassen müssen. Es hat nicht weniger als 287 derartige Gebäude müssen niederreißen lassen. Davon waren bis zum 1. Mai nur 111 Gebäude kondemnirt worden. Die größte Zahl der abgetragenen Häuser entfällt auf den sogenannten Zentralbezirk, nämlich 137. Im westlichen Bezirk wurden 106, im nördlichen 27 und im südlichen Bezirk 17 Gebäude abgetragen.

* Beim Ausbessern eines schadhaften Gasleitungsrohrs wurde der 50jährige Ernst Dedow, Nr. 4039 Armitage Ave., von Gas übermannt. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Zur Beachtung!

Bestimmungen über die Registrirung feindlicher Ausländerinnen.

An den zehn Tagen vom 17. bis zum 26. Juni findet, wie schon bekannt gemacht, die Registrirung feindlicher Ausländerinnen in derselben Weise statt, wie im vorigen Jahre die Registrirung feindlicher Ausländer. Jn Chicago und allen anderen Städten von 5000 oder mehr Einwohnern wird die Registrirung von der Polizei, in den kleineren Orten vom Postmeister vorgenommen.

Bundesmarschall Bradley veröffentlicht das Folgende hinsichtlich der Personen, welche der Registrirungspflicht unterworfen sind:

Alle reichsdeutschen weiblichen Personen vom 14. Lebensjahre aufwärts müssen sich registriren lassen. Frauen aus der österreichisch-ungarischen Monarchie sind von der Registrirung befreit.

Befreit davon sind ferner alle in den Vereinigten Staaten Geborenen, falls sie nicht in Deutschland naturalisirt worden oder nicht mit Reichsdeutschen verheiratet sind. Alle Ehefrauen Reichsdeutscher sind ebenfalls Reichsdeutsche und müssen sich registriren lassen.

Reichsdeutsche, welche sich in den Vereinigten Staaten haben einbürgern lassen, sind nicht feindliche Ausländerinnen, ausgenommen sie haben Reichsdeutsche geheiratet oder sich später in Deutschland oder einem anderen Lande naturalisiren lassen.

Wittwen von Reichsdeutschen oder rechtsgiltig von solchen völlig geschiedene Frauen, die vor ihrer Verheiratung Amerikanerinnen waren, erlangen ihr amerikanisches Bürgerrecht von selbst zurück, wenn sie im Lande wohnen bleiben.

Durch die Einbürgerung eines Ausländers werden auch seine Frau und seine im Auslande geborenen minderjährigen Kinder naturalisirt, soweit sie dauernd im Lande wohnen.

Frauen Reichsdeutscher, die nicht in den Vereinigten Staaten naturalisirt sind, und ihre im Auslande geborenen Töchter von 14 oder mehr Jahren sind feindliche Ausländerinnen und müssen sich registriren lassen, sofern jene Töchter nicht für sich das Bürgerrecht erworben oder sich vor dem 6. April 1917 mit amerikanischen Bürgern verheiratet haben.

Reichsdeutsche, die sich vor dem 6. April 1917 mit amerikanischen Bürgern verheiratet haben, sind durch ihre Heirat amerikanische Bürgerinnen geworden und bleiben auch solche nach dem Tode ihres Mannes oder nach der Scheidung von ihm, falls sie nicht bei Gericht ausdrücklich auf ihr amerikanisches Bürgerrecht verzichtet haben.

Reichsdeutsche, welche nicht durch Verheiratung amerikanische Bürgerinnen geworden sind, bleiben feindliche Ausländerinnen und müssen sich registriren lassen, auch wenn sie ihr „erstes Papier“ erwirkt haben oder in einem anderen Lande naturalisirt sind.

Ein in Deutschland geborenes Mädchen, dessen Vater zur Zeit der Geburt Reichsdeutscher war, sich später aber, während das Kind noch minderjährig war, in den Vereinigten Staaten hat naturalisiren lassen, ist keine der Registrirungspflicht unterworfene Ausländerin, falls sie in der Zeit ihrer Minderjährigkeit ihren dauernden Wohnsitz in den Vereinigten Staaten genommen hat.

Weibliche Personen, welche nach dem 10. Mai 1871 in Elsaß-Lothringen geboren wurden oder dort als deutsche Untertaninnen gelebt haben, müssen sich registriren lassen, wenn sie nicht naturalisirt sind oder sich vor dem 6. April 1917 mit amerikanischen Bürgern verheiratet haben. Dasselbe gilt für Frauen, die nach dem 23. August 1866 in Schleswig-Holstein geboren wurden oder dort als deutsche Untertaninnen gelebt haben.

Von der Registrirung befreit ist nur die in Deutschland geborene weibliche Person im Alter von 14 Jahren oder darüber, die entweder mit einem amerikanischen Bürger verheiratet ist, oder die sich in den Ver. Staaten hat naturalisiren lassen und dadurch für ihre Person das Bürgerrecht erworben hat.

Somit muß sich jede in Deutschland geborene weibliche Person, die in dem oben angegebenen Alter steht, die nicht für ihre Person das Bürgerrecht erworben hat und die mit einem nicht naturalisirten Ausländer verheiratet ist, registriren lassen. Auch dann, wenn ihr Gatte einer im gegenwärtigen Weltkrieg neutralen Nation, z. B. Schweden, Dänemark, Holland oder der Schweiz angehört.

Die Registrirung.

Hinsichtlich der Registrirung gibt der stellvertretende Polizeichef John H. Alcock die nachstehenden Bestimmungen bekannt:

Die Registrirung beginnt am Montag, dem 17. Juni, 6 Uhr Morgens, und endet am Mittwoch, dem 26. Juni, Abends 8 Uhr. Registrirungspflichtige können sich an diesen und den dazwischen liegenden Tagen, mit Ausnahme von Sonntag, dem 23. Juni, in den Stunden von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends registriren lassen, und zwar haben sie sich zu diesem Zwecke in der Polizeiwache desjenigen Polizeibezirks zu melden, in dem sie während der für die Registrirung festgesetzten Zeit wohnen.

Jede feindliche Ausländerin, die sich registriren lassen muß, hat 4 Photographien von sich mitzubringen, und zwar Brustbilder und Vorderansicht (full face). Diese Photographien dürfen nicht größer als 3 bei 3 Zoll sein, müssen auf dünnem Papier hergestellt sein und einen hellen Hintergrund haben. Bei der Aufnahme darf weder ein Hut noch irgend eine andere Kopfbedeckung getragen werden.

Jn der betr. Polizeiwache erhält jede Registrantin volle Anweisung darüber, wie ihr Gesuch um Registrirung auszufüllen ist.

Jede feindliche Ausländerin, die registrirungspflichtig ist, sich aber innerhalb der oben angegebenen Frist nicht registriren läßt, setzt sich, abgesehen von allen übrigen, vom Gesetz dafür festgesetzten Strafen, auch der Gefahr aus, während der Dauer des Krieges in das Gefängniß geschickt oder sonst in Gewahrsam genommen zu werden.

Der unselige Hausstreit.

(Fortsetzung von der 6. Seite.)

nahm man wahr. Das benutzte das böse Weib mit satanischer Bosheit, zeigte der Hebamme einen Rest der Arznei und klagte ihren Mann wegen Blutschande an. Die Hebamme brachte die Arznei dem Bürgermeister, und er nahm sie zu Protokoll und sandte Protokoll und Arznei an das Gericht. Die Arznei war eine solche, wie sie zu sündlichen Zwecken gebraucht werden kann, daher sie ohne Verordnung des Arztes nicht gereicht werden darf. Also wurde Untersuchung eingeleitet, ja Vater und Tochter verhaftet. Aber bei näherer Untersuchung, da die Unschuld und Reinheit des Kindes ans Licht kam, ward sie alsbald eingestellt.

Kaum kam Eisenherz aus dem Gefängniß, so entschloß er sich, alle zu verklagen, die bei dieser Sache mitgewirkt hatten. Er steckte Geld ein, legte einen Bündel mit Brot und Fleisch neben sich auf den Tisch und wollte Nachts um zwölf Uhr fortgehen zu einem Advokaten. Er ging nicht zu Bette, sondern setzte sich voll gekleidet auf die Bank und legte seinen Kopf auf den Tisch. Am nächsten Morgen saß er noch dort, aber er war eine Leiche. Der Zorn hatte einen Herzschlag herbeigeführt. Das war sein Ende, und zugleich das Ende des Hausstreites, des widerwärtigsten, den man sich denken kann.

Das arme Mädchen lebte noch zehn Jahre in stillem Wahnsinn. Der älteste Sohn übernahm das Anwesen und gab dem Weibe seines Vaters ihr Eingebrachtes durch Vertrag zurück, wobei sie auf Wohnung im Hause und Verpflegung verzichtete. Ihr Gewissen mochte ihr doch geschlagen haben. Scheu ging sie noch einige Wochen im Dorfe umher, aber man mied sie, und so zog sie fort, man hörte nichts mehr von ihr.

Der Sohn aber nahm sich ein Beispiel an dem Geschick seines Vaters, wurde ein nachbarlicher Hauswirt, ehrte und liebte das Weib, das er in Ehren genommen hatte, lebte glücklich und erfreute sich des häuslichen Glückes, als ihn ein reicher Kindersegen umgab.

Kurz und Neu.

* Der Stichwunde, die er sich, wie berichtet, am Samstag in selbstmörderischer Absicht beibrachte, erlag heute im Wesley Hospital der 17jährige Charles Hemstreet, Nr. 6031 Calumet Avenue.

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26febmo*

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. m[..]mo*

12 Mann Marineverluste.

Washington, 10. Juni. Eine neuerliche Verlustliste vom amerikanischen Marinekorps weist 12 Namen auf, wie folgt:

Wunden erlegen — Gemeine Gabe Mansfield, Poplar Bluff, Mo.; **James Rutley Patient, 1006 Fourth Avenue, Rock Island, Jll.**

Schwerverwundet — **Geschützsergeant Leo Louis Liptac, Streator, Jll.; Korporal Edward Benjamin Browman, Bethalto, Jll.;** Gemeine Christen Bertelsen Jensen, Kopenhagen, Dänemark; Erving Happy Conge, Rochester, N. Y.; William Joseph McCarthy, Waterolist, N. Y.; Ralph Oscar Sampson, Shardon, O.; **Stanley Vinzent Brzybylski, 2934 N. Sawyer Ave., Chicago; David Wheaton Hall, Milwaukee; John Preston Jaß, St. Louis; Florian Louis** Frillman, St. Louis.

Schlichen aus dem Leben.

Jn der Küche ihrer Wohnung Nr. 3339 Fulton Straße ist die 44jährige Frau Marie Finch an Leuchtgas erstickt, das sie nach Ansicht der Polizei in selbstmörderischer Absicht angedreht hatte.

Gleichfalls an Gas erstickt ist der 36jährige Andreas Smolka im Badezimmer seiner Wohnung Nr. 2134 Berlin Straße. Der Koroner wird festzustellen suchen, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

* Die zweijährige Rose Kauffmann, Nr. 4645 Broadway, fiel von der hinteren Veranda des Hauses Nr. 4639 Broadway auf den Hof hinunter und erlitt Verletzungen, die ihren Tod herbeiführten.

* Jn der staatlichen Irrenanstalt zu Elgin starb gestern der 34jährige Robert Roß, ein Insasse der Anstalt. Da die Leiche, die hierher befördert wurde, Abschürfungen, einen Bruch des Nasenbeins und fünf Rippenbrüche aufweist, ist seitens des Koroners eine Untersuchung ein[..] worden.

UMI

Die große Armee von Leuten in dieser Oertlichkeit

Die entmutigt, in Schwierigkeiten, niedergeschlagen, erfolglos und unfähig sind, sich der guten Dinge des Lebens zu erfreuen, in Folge von Ausschweifungen, Exzessen, Ueberarbeitung od. schlechter Gesundheit, kann

eine sichere, schnelle und andauernde Heilung

erlangen.

Wir nehmen keine Fälle an, die wir als unheilbar ansehen. Ihr könnt also guter Erfolge sicher sein, wenn wir Eure Behandlung übernehemen.

Tausende von Männern und Frauen

leiden und werden durch Krankheiten zugrunde gerichtet, welche, wenn sie in ihren Anfängen richtig behandelt worden wären, kaum vorübergehende Sorge erregt hätten. Nehmt Euch also in Acht und konsultirt uns, ehe es zu spät ist.

Unser Motto: „Zeigt an und laßt die Leute wissen, was wir vollbringen können, da wir sicher sind, alles tun zu können, was wir anzeigen und versprechen".

Stunden: 9 bis 8 Uhr. Sonntags: 10 bis 1 Uhr.

Dr. Boyd und Teilhaber

219 S. Dearborn Str., gegenüber der Post-Office. Chicago, Ill.

Freie Konsultation. Mehr als 20jährige Erfahrung.

lap,moml*

Die weißen Schuhe.

Novellette von Grete Dücker.

Der letzte Tag vor seinem Sommerurlaub! Der junge Privatdozent für alte Sprachen Erick Greenhoff dachte, während er den gewohnten Weg zur Universität zurücklegte, daran, daß er morgen im Eisenbahnabteil dem Ostseebade, in welchem er die Sommerferien zu verbringen gedachte, zurollen würde. Seine Tante Beate hatte ihn aufgefordert, dort ihr Gast zu sein, und Kusine Beatrix hatte ihm gestern einen langen Besorgungszettel gesandt. Was mußte er nicht alles heute noch einkaufen! Zwölfknöpfige dänische Handschuhe und einen hellbraunen Gazeschleier— Tennisbälle und ja — richtig — die weißen Schuhe...Die sollte er um alles in der Welt nicht vergessen. Erick schwärmte ein wenig für seine elegante junge Kusine. Er wußte, daß seine alte, gute Mutter, die in der Provinz lebte, und Tante Beate eine Verbindung ihrer Kinder wünschten. Es stimmte ja auch alles so vorzüglich: das Alter der beiden — die Lebensbedingungen, ja sogar ähnlich sahen sich die beiden Hellblonden mit ihren feingeschnittenen Gesichtern und dem schlanken, hohen Wuchs. — In elfter Stunde besorgte Erick die weißen Tennisschuhe, vergaß aber, sie in seinen Koffer zu schließen. Nun mußten sie schon als Handgepäck mit.

Die Julihitze brühte über dem Lande, durch welches der Zug eilig dampfte. Es gab unter den Reisenden viele, denen die helle Freude am Reisen aus den Augen lachte.

Das Abteil, in dem Erick Platz genommen hatte, war überfüllt. Eine ältere Dame und zwei junge Mädchen saßen ihm gegenüber. Aus dem Gespräch der drei ging hervor, daß die zarte Blonde mit einem Marineleutnant verlobt war und mit ihrer Mutter in einen kleinen Badeort an der Ostsee reiste; die zierliche, lebhafte Brünette war die Tochter eines Landdoktors und Lehrerin an einem Mädchenpensionat in der Großstadt. Nun ging es in die Heimat. Suse, so wurde sie von ihrer blonden Freundin und deren Mutter genannt, plauderte unermüdlich von den Ihren daheim. Erick mußte immerfort das bräunliche schmale, bildhübsche Gesicht betrachten...

Ein paar Haltestellen vor dem Badeort verließ das junge Mädchen das Abteil — es hatte noch eine längere Wagenfahrt bis nach Hause zurückzulegen. Der Zug hielt hier nur ein paar Minuten, Suse konnte gerade nur eilig ihr Handgepäck, das neben Erick Greenhoffs Reiseeffekten droben im Netz lag, zusammenraffen, um vor dem Abfahrtssignal auf den Bahnsteig zu gelangen.

„Auf Wiedersehen, Suse, besuche uns recht bald", rief die blonde Freundin ihr nach.

Dann zog die lange Wagenreihe eilig am kleinen Bahnsteig vorüber ins freie, sommerliche Land hinaus.

Nach kurzer Fahrt war Erick am Reiseziel. In der Villa, welche seine Tante Beate bewohnte, wurde er von ihr mit der stets gehaltenen Freundlichkeit, mit der die Dame sich würdevoll zu geben pflegte, empfangen. Kusine Beatrix, die verwöhnte einzige Tochter ihrer Eltern, interessirte sich eigentlich nur für Sport und für die neuesten Modejournale. Sie war eine echte, rechte Dutzendnatur, ohne Gemüt, launisch und kleinlich in ihrem Wesen. Ihre erste Frage an den Vetter galt dem Besorgungszettel. Wenn Erick Anlagen dazu besaß, ein musterhafter Ehemann zu werden, so mußte er sich bei Zeiten daran gewöhnen, sich auch nach den kleinsten Wünschen seiner zukünftigen Gattin zu richten. Wie es schien, hatte er alles nach Wunsch besorgt. Beatrix nickte zufrieden. Aber wo war denn die Hauptsache? „Erick, wo hast du die weißen Schuhe — mir liegt so sehr viel an ihnen. Hier gibt es nämlich keine, wie ich sie trage."

Erick eilte in seine Logirstube und kehrte gleich darauf mit einem verschnürten Packet zurück. „Hier sind deine Schuhe, liebe Beatrix."

Da stutzt er plötzlich. Das Packet erscheint ihm so groß und die Schachtel hat einen Firmenstempel, der ihm vorher nicht aufgefallen war.

„Ich brauche die Schuhe nämlich dringend zu Sonntag, wir haben eine Tennispartie verabredet", erklärt Beatrix, während Erick die Verschnürung löst. Die Seidenpapierhüllen fallen, und den erstaunten Blicken bieten sich anstatt der schicken, weißen Tennisschuhe, die Erick eingekauft, ein Püppchen im Kostüm einer Schwarzwälderin, ein paar bunte Gummibälle, eine Mundharmonika und ein flottes, kleines Boot, wie Kinder es gern auf Wassertümpeln segeln lassen...

„Ja, was soll denn das hier?" fragt Beatrix verständnißlos. „Was willst du mit diesem Zeug, Erick, und wo hast du meine Schuhe?"

Erick hat einen roten Kopf bekommen. „Die Schachtel ist im Eisenbahnabteil vertauscht worden — ich hatte Reisegesellschaft. Die Damen reisten ebenfalls hierher."

„Ja — aber — dann, bitte, beeile dich mit dem Umtausch", erwiderte Beatrix nervös. „Ich brauche meine weißen Schuhe zu Sonntag."

Plötzlich fällt es Erick ein, daß die kleine Lehrerin ja so viel von ihren Geschwistern geredet hatte. Für diese Kinder waren die anspruchslosen Sachen bestimmt.

Auf der Promenade vor dem Kurhause traf am Abend desselben Tages der ganz zerknirschte Erick seine Reisegefährtinnen. Er stellte sich den Damen vor und bat um ihre Vermittelung in Betreff des Umtausches der Packete. Fräulein Hilda Stein versprach, noch heute ihrer Freundin eine aufklärende Postkarte zu senden und um schleunige Zustellung der Schuhe zu bitten.

Beatrix schmollte, Erick versicherte ihr unter wiederholten Entschuldigungen, daß er sein Möglichstes getan habe, um die Schuhe zu Sonntag herbeizuschaffen. Allein Beatrix schenkte seinen Versicherungen keinen rechten Glauben.

Erick erkundigte sich täglich bei den Steinschen Damen nach dem Schicksal der Schuhe, aber Suse hatte merkwürdigerweise nichts von sich hören lassen und auch das fremde Packet nicht zurückgesandt. Beatrix sah sich somit gezwungen, in hellgrauer Fußbekleidung auf dem Tennisplatz zu erscheinen. Sie zürnte ihrem unachtsamen Vetter nun ernstlich, und als ihre Mutter von einer Verbindung mit Erick sprach, rief sie ganz empört: „Erick hat nicht einmal die Einkäufe, um die ich ihn gebeten, nach meinem Wunsch erledigt, wie sollte er es wohl verstehen, mich ein ganzes Leben hindurch glücklich zu machen; sprich mir um Gotteswillen nicht mehr von einer Heirat mit Erick, liebste Mama."

Eines Vormittags, als Erick seiner Tante aus der Zeitung vorlas, trat das Dienstmädchen ein und überreichte eine Karte.

„Susanne Ehrhardt" stand auf dem weißen Blättchen.

„Die weißen Schuhe", rief Erick, wie elektrisirt aufspringend, als seine Tante mit den Worten: „Mir gänzlich unbekannt", das Kärtchen vor ihm auf die Tischdecke legte.

Ja, die Schuhe waren nun endlich da! Mit einer ganz allerliebsten Armsünderinnenmiene bat Suse die Frau Konsul um Verzeihung, daß sie das vertauschte Packet nicht schon früher zurückgestellt habe. Sie allein trug ja die Schuld an der Verwechslung, weil sie in der Hast ihres Aufbruches das falsche Packet ergriffen hatte. Dann war die Postkarte ihrer Freundin in der Sorge um das plötzlich am Tage ihrer Ankunft schwer erkrankte jüngste Schwesterchen eine Woche lang vergessen worden.

„Wenn man in den Ferien nach Hause kommt, dann denkt man eben immer nur an die Seinigen, die man nach langer Trennung wiedersieht, und nicht an sein eigenes Behagen", plauderte Suse treuherzig, „alles Fernerliegende kommt dann erst in zweiter Linie. Und wie lieb ich meine kleinen Geschwister habe, das kann ich Ihnen gar nicht beschreiben, gnädige Frau. Nun bin ich persönlich da, um Ihr Fräulein Tochter um Entschuldigung zu bitten. Meine Freundin schrieb mir nochmals und zwar sehr energisch in Betreff meiner Vergeßlichkeit. Zur Strafe müsse ich die Schuhe selber herbringen und ein paar Tage lang hierbleiben. Ihr Herr Neffe, gnädige Frau, ist wahrlich nicht schuld daran, daß die Schuhe zu spät kommen."

Tante Beate neigte gönnerhaft und verzeihend ihr Haupt. Sie forderte Suse nicht zum Wiederkommen auf, aber Erick geleitete das junge Mädchen durch den Vorgarten und ging noch ein Stück Weges mit auf der sonnenüberglänzten Straße.

„Darf ich hoffen, Sie wiederzusehen, gnädiges Fräulein?" fragte Erick, als er sich endlich von Suse verabschiedete.

„Aber gewiß", erwiderte sie freundlich, „ich bleibe ja noch eine Weile hier. Frau Stein will Sie außerdem nächstens zu einem Picknick auffordern, Herr Doktor Greenhoff."

Da Erick so lange ausblieb, las Tante Beate ihre Zeitung allein zu Ende. „Es liegt doch viel Rücksichtslosigkeit in Ericks Karakter", dachte sie und schrieb ihrer Schwester ein paar spitze Bemerkungen über deren Einzigen, was eine „briefliche Entfremdung" zwischen den Schwestern zur Folge hatte.

Erick aber tröstete seine Mutter, die sich sehnlichst eine Schwiegertochter wünschte, damit, daß er ihr lange Briefe schrieb, in denen Suse Ehrhardt, der kleine Schwarzkopf mit dem fröhlichen Kinderherzen, die Hauptrolle spielte.

„Der Aufenthalt an der See bekommt mir nicht, ich werde es demnächst mit Landluft versuchen", stand auf der Karte, die er ihr am Tage vor seiner Verlobung mit Suse sandte.

Den Rest seiner Sommerferien verbrachte er dann bei seinen Schwiegereltern, wo er den gestrengen Oberlehrer ganz beiseite ließ und mit seinen niedlichen Schwägerinnen und wilden kleinen Schwägern mit Suse um die Wette tollte.

„Ich hätte doch niemals Ja gesagt, Mama", versicherte Beatrix ihrer Mutter, nachdem Erick seinen Verwandten seine Verlobung angezeigt hatte. Aber es ärgerte sie nichtsdestoweniger, daß ihr Vetter so leicht fahnenflüchtig geworden war.

Sie lehnte sich gelangweilt in ihren Stuhl zurück und blickte mit einer Falte auf ihrer Stirn auf ihre weißen Tennisschuhe, die sie just trug: „Die dummen Dinger waren an allem schuld."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Schwimmende Inseln.

Das seltsame Phänomen schwimmender Inseln hat oft die Phantasie der Menschen beschäftigt; im Altertum blickte man mit einer Art abergläubischer Ehrfurcht auf die seltsamen Launen der Natur, und die romantische Geschichte von Delos, der Heimatinsel des Apoll und der Artemis, ist nur eins von vielen Beispielen, in denen wandernde Inseln in der Literatur des klassischen Altertums eine Rolle spielen. Plinius erzählt uns von einem dunklen Walde auf dem See von Wadimonis; man habe diesen Wald niemals an gleicher Stelle gesehen; er schildert sodann die Lydischen Calaminae-Inseln, die nicht allein vom Winde hin und her getrieben wurden, sondern auch mit Hilfe von Pfählen und Stöcken bewegt werden konnten. Schwimmende Gärten sind in der Geschichte keine Seltenheit und sind mehr als einmal in Ländern, die plötzlichen Ueberflutungen ausgesetzt waren, künstlich geschaffen worden. Sie stiegen mit den Fluten empor und erlitten keinen Schaden. Die berühmten schwimmenden Gärten von Kaschmir sind dafür ein Beispiel.

In der Nähe der Stadt Mexiko, auf dem See von Xochimilco, gibt es unzählige schwimmende Gärten, die von den Mexikanern Chinampas genannt werden, und auf denen Blumen und Gemüse wachsen. Diese schwimmenden Gärten bestehen aus großen Massen von Wasserpflanzen, auf denen sich eine Erdschicht gebildet hat, die auf diese Weise schwimmt. Auf dem See von Xochimilco hat man die Inseln verankert, indem man sie durch große Pappelstämme befestigte. Die Pappeln schlugen Wurzeln und umgeben so diese schwimmenden Gärten mit natürlichen Hecken. Zu den größten schwimmenden Inseln zählen jene, die durch die von großen Strömungen bisweilen mitgeführten Baum- und Gesträuchmassen sich bilden und oft in ihrer Anhäufung sehr stattliche Größe erreichen. Man kann solche schwimmende Inseln auf dem Mississippi und seinen Nebenflüssen beobachten. Wir nennen diese schwimmenden Inseln Rafts, und eines der größten dieser Rafts ist wohl das im Jahre 1778 im Unterlauf des Mississippi entstandene Eiland. Es begann sich in dem Atchafalaya zu bilden und wuchs von Jahr zu Jahr, bis es 1816 eine Länge von zehn Meilen bei einer Breite von über 600 Fuß erreichte. Die Insel stieg und sank mit dem Wasserspiegel, war aber groß genug, um Bäume bis zu 60 Fuß Höhe wachsen zu lassen. Sie mußte später vom Staate mit gewaltigen Kosten beseitigt werden, da sie zu einem Verkehrshinderniß geworden war. Die Beseitigung der Insel begann 1835 und nahm vier Jahre in Anspruch. Vor kurzem versperrte auch eine große schwimmende Insel die Schiffahrt des Red River auf einer Strecke von 45 Meilen, bis die amerikanische Bundesregierung mit erheblichem Kostenaufwand das Hinderniß beseitigen ließ. Es kommt nicht selten vor, daß die Wogen an der Meeresküste Waldstücke und Sträuchermengen abbrechen, die dann zu schwimmenden Inseln werden.

Auf diese Weise erklärt sich wahrscheinlich der Ursprung einer großen schwimmenden Insel, die im Juli 1892 zuerst 400 Meilen östlich von New Jersey im Atlantischen Ozean gesichtet wurde. Sie hatte einen Umfang von 9000 Quadratfuß und trug 30 große Bäume. Als sie im folgenden September wieder gesichtet wurde, hatte sie eine Reise von 1000 Meilen zurückgelegt.

— Vorbereitung. — Theaterdirektor (vor der Tell-Probe zum Zimmermann): „Bei dieser Bank von Stein müssen Sie aber noch ein Brett unterlegen — unser neuer Held wiegt zwei Zentner!"

Diese Verkäufe für Dienstag

Kleider-Ginghams

Bargain-Basement.

40c prächtige Dreß Ginghams, in langen Fabrik-Stücken, von 2 bis 10 Yds. jedes; auch feine Percales, yardbreit, in ausgesuchten Fassons, lange Fabrik-Enden; 35c Sorte; Auswahl zu.... 24½c

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established by E. J. Lehmann in 1875

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

35c feiner Madras

Bargain-Basement.

Fabrikanten-Lager von ausgewählten fancy Fassons für Hemden, für Hausgebrauch, Blusen etc., 2 bis 8 Yards-Stücke; Farben garantirt, 35c und 40c Sorte, die Yard zu 24½c

Seide Boot Strümpfe

Bargain Basement

Seidene Boot Damen-Strümpfe — in allen Größen, in Bronze, Champagne, grau, schwarz, etc. 89c wert — speziell, 2 Paar, $1.25 — Paar 69c

BARGAIN BASEMENT

Lisle Boot Strümpfe

Bargain Basement

Mercerized Lisle Boot Strümpfe für Damen — erste Qualität — schwarz und weiß, alle Größen, speziell für Dienstag, 4 Paar für $1.15; Paar zu 35c

Zwei große Einkäufe—Einer von Seide-Kleidern—Einer von Seide-Suits

Bargain-Basement

Bringen eine seltene geldersparende Gelegenheit hierher für morgen.

Hier ist Eure Gelegenheit, ein seidenes Kleid oder ein seidenes Kostüm zu einer großen Ersparniß zu kaufen, gerade jetzt, wo jede Dame und jedes Mädchen gerade solche Sommerkleider kaufen möchte.

THE RUBY COSTUME CO.,

116 bis 118 West 29. Str., New York City

Verschleuderte an uns ihr Musterlager von neuen Seidenkleidern

Viele Modelle — die neuesten Moden für Sommergebrauch sind hier von morgen an zu Eurer Auswahl bereit. Spart Geld.

THE GRABER MFG. CO.,

1509 Milwaukee Ave., Chicago

Verschleuderte an uns ihr Ueberschußlager von neuen seidenen Suits

Seidene Suits sind sehr in Nachfrage, und dieses prächtige Lager, zu solch niedrigen Preisen offerirt, bietet eine große Gelegenheit.

Die Suits umfassen eine feine Auswahl von eleganten Sommerfassons — gegürtelte und plaited Modelle und einige in Ruffle Effekten. Hübsche Wirkungen sind erzeugt durch Kragen in abstechenden Farben und Stoffen, einschließlich Taffetas, Satin und Susquehanna Poplin; die Farben sind Rose, Grau, Grün, Braun, Marineblau, Copenhagen Blau und Schwarz. Diese modernen Suits sind besonders praktisch, weil sie zu so vielen Gelegenheiten getragen werden können. Vorhanden sind alle Größen für Damen und Mädchen; bis zu $17.50 Werte — Eure Auswahl für den morgigen Verkauf zu 9.88.

Die seidenen Suits zu 9.88 Values to 17.50

Die seidenen Kleider zu 8.66 Values to $15

Die Kleider sind in Seidentaffetas, Crepe de Chines und Satins von bester Qualität. In neuesten Modellen für Sommergebrauch, mit hübschen neuen Effekten in Kragen, Manschetten und Taschen. Tunic-, hohe Taille- und geradlinige Modelle, viele mit Georgette-Aermeln. Ihr findet Eure Farbe, denn die Schattirungen umfassen Rose, Grün, Khaki, Grau, Navy, Copenhagen, Sand, Plum, Braun, Weiß und Schwarz, wie auch viele gestreifte Kombinationen. Größen für Damen und Mädchen; Kleider, die regulär zu $12 bis $15 verkauft werden, alle in diesem Verkauf für morgen zu 8.66.

Mäntel für Damen und Mädchen zu 5.99

Cheviots, Serges, Diagonals und Homespuns; gegürtelte und geradlinige Modelle; mit fancy Knöpfen und mit hübschen Taschen; alle neuen Schattirungen; angebrochene Größen für Damen und Mädchen; Werte $9 bis $15, zu.......... 5.99

Seide-Pongees, 68c

Bargain-Basement.

Schöne Shantung Pongee Seide, in allen beliebt. Schattirungen für Straßenzwecke, Abend- und Partykleider; schöne, glänzende Qualität; yardbreit — morgen, die Yard zu.............. 68c

$1.50 marineblaue Worsted Serge Suitings und Skirtings, 1½ Yards breit, elegante navyblaue Schattirungen — speziell die Yard zu nur 99c

Novelty seidene Poplins, prächtig gestreifte Fassons für Sommer-Suits, Skirts u. s. w., yardbreit— die Yard zu nur 79c

Hochfeine Novelty Seide, alle Arten hübsche Streifen und Plaids, in modernen Farben, für jeden Zweck passend; meistens yardbreite Sorten, $1.50 bis $2 Qualitäten, Yard. 1.19

Novelty Voiles, eine gute ausgewählte Varietät, spez. für morgen die Yard zu 14½c

Novelty helle Calicoes; sehr hübsche Muster — die Yard zu nur 14½c

Verkauf von Kinder-Kleidern

Bargain-Basement

Hübsche weiße Organdies, mit Spitzen und Band verziert

Wir machten einen großen Einkauf von mehreren hundert Kinderkleidern, welche wir am Dienstag zum Verkauf als eine wirkliche Werte gebende Gelegenheit offeriren. Die Kleider sind aus feiner Organdie gemacht, in einem vorzüglichen Sortiment hübscher Fassons. Yokes und Skirt sind mit Spitzen besetzt, und die meisten davon auch mit Band besetzt. Sparsame Mütter werden morgen aus diesem Verkauf Vorteil ziehen und hübsche Kleider für ihre Kinder zu einer ungewöhnlichen Ersparniß kaufen; Größen 2 bis 6 Jahre. Werte bis $2.50. Dienstag zu 1.37

Verkauf von Bürsten

Bargain-Basement

3,500 Stücke in diesem großen Einkauf

Wir kauften sie zu einem großen Zugeständniß von einem der besten Fabrikanten. Die Partie umfaßt —

Haarbürsten, Kleiderbürsten, militär. Bürsten, Badebürsten, Schuhbürsten

Sie haben solide Holzrücken, gefüllt mit schwarzen und natürlichen Borsten. Einige haben kleine Fehler. Es sind 25c und 50c Sorten, markirt für Dienstag zu

19c

Verkauf von 9000 Sporthemden für Männer, 49c

Bargain-Basement

Wir kauften das ganze Ueberschußlager in Sporthemden von einem hiesigen Fabrikanten zu ungefähr halbem Preis. Es sind gerade 9,000 Hemden, alle mit offenem V-Hals Kragen, bis oben zum knöpfen, und halbe Aermel. Es sind mercerized Stoffe und Percales in einfach weiß und verschiedenen Streifen; für wirkliche Sommer-Bequemlichkeit ist die beste Fasson Hemden das Sporthemd; Tausende Hemden in dieser Partie zum halben Preise zum Verkauf, morgen zu 49c

Sporthemden, aus feinem Tuch; mercerized Stoffe in einfachen u. fancy Geweben; auch in einfachem Weiß; große Bargains — für den morgigen Verkauf markirt zu nur 79c

Chalmer's $1 „Porosknit" Unterzeug, 39c

Hemden und Hosen, ganz neu, echtes Chalmers Poroskniт, Etikette in jedem Stück; 1,000 Dutzend Hemden und Hosen in weiß und Ecru, kurze oder lange Aermel; regulärer Preis $1 jedes, morgen zum Verkauf, solange sie reichen, zu........... 39c

Extra: Große Knabenausstattungs-Offerte

Bargain-Basement

Norfolk Anzüge mit extra Knickers, 5.85

Hier ist eine Gelegenheit, einen Extragebrauchs-Anzug zu einem sehr niedrigen Preise zu kaufen. Mehrere hundert Suits in der Partie, aus guten, starken Stoffen, in einer prächtigen Auswahl von Mustern, in hellen, dunklen und mittleren Schattirungen von braun und grau. Jede gewünschte Mode eingeschlossen, alle Größen v. 6 bis 17 Jahre. Kommt morgen und kauft die Anzüge für den Knaben für jetzt und für Monate hinaus — und spart $2.00 an Eurem Einkauf. Die Auswahl am Dienstag, Anzug mit extra Paar Khaki Knickers zu.................. 5.85

Extra! Wasch-Anzüge für Knaben, in mehreren verschiedenen Fassons, aus guten waschechten Stoffen gemacht, Größen von 2½ bis 8 Jahre, wert $1, zu 69c

Extra! Feine Wasch-Anzüge für Knaben— in Tommy Tucker, Middy und Sailor-Fassons, in echtfarbigen Streifen und einfach weiß; Größen 2½—9, $2 wert, zu...... 1.49

Extra! Khaki Hosen für Knaben, Knie- und volle Länge, Größ. 7, 8, 9 u. 10; die Knickerbocker kommen in Größen 5—17; $1.25 und $1.50 Werte, zu 79c

Extra! Garantirte Regenröcke f. Knaben, in lohfarbig, 85 Coats in dieser Partie, Größen 3, 4, 5, 6 u. 7, wert bis $4.50, zu.. 1.98

Extra! Waschbare Knickerbocker-Hosen, in hellen und in dunklen Farben — Größen 5 bis 12 — zu nur 29c

EXTRA! Verkauf von 92 Lange Hosenanzügen für Jünglinge, Größen nur 15 bis 18, zwei und drei Stücke Fassons, helle und dunkle Muster, regulirt von $8.95 und $10. Für Dienstag speziell zu nur $5

EXTRA! Verkauf von Männerhosen — gestreifte Worsteds und sehr feine Sorte Khaki, alle Größ., $2.50 Werte, zu 1.98

Extra! Verkauf von Ueberhosen für Knaben — in allen Fassons und Größen, ein spezieller Wert — zu nur 98c

Extra! Ein Tisch voller Knickers für Knaben, Größen nur 6 bis 10, spez. Werte zu 1.05

Extra! Verkauf von einem Stück Spielanzügen für Knaben — in blau und waschechten Streifen, stark gemacht und sehr dauerhaft — Größen 2—7, speziell.... 1.25

Gardinen

Bargain-Basement.

Dienstag offeriren wir in unserem Bargain Basement 400 Paar Filet Net Gardinen, — alle 2½ Yds. lang, in weiß und in elfenbeinfarbig, einfache und gemusterte Centers — ein großes Sortiment von Mustern— für morgen, Paar 1.49

$1.15 Panel Gardinen, — 36 Zoll breit und 2¼ Yards lang; speziell, solange sie vorhalten, das Stück zu.... 39c

98c Kopfkissen, Größe 18 bei 25, — mit dem altmodischen A. C. A. Ticking überzogen und mit guter Qualität Federn gefüllt; — speziell, das Stück verkauft zu................. 59c

Sommer-Hüte

Bargain-Basement.

Hier ist ein wundervolles Sortiment hübscher Hüte für Dienstag—Dutzende von Fassons, neue Effekte in beliebten Stoffen—auf verschiedene Art garnirt. Farben sind schwarz, weiß, neues lohfarbig, grau etc. Ihr findet sicherlich kleidsame Fassons in der Farbe, die Ihr wünscht. Verpaßt diese Werte nicht, Dienstag zu

2.85

Banded Sailors und Mushrooms

Jede Dame gebraucht einen dieser kühlen, leichten Hüte für die heißen Sommertage. Wählt morgen aus diesem großen Sortiment in Lisere, Milan und fancy Braids, in leitenden Farben — schwarz, weiß und Kombinationen; wert bis $2.95, zu

1.89

Slippers und Schuhe, 99c

Bargain-Basement

Ein Verkauf für Dienstag

Wir kauften 4,700 Paar dieser Slippers und Oxfords von einem Cincinnatier Distributor — sein Ueberschuß-Lager dieser Fassons — und wir stellen sie morgen zum Verkauf in unserem Bargain Basement zu weniger als dem gegenwärtigen wirklichen Wholesalepreise.

Das Sortiment umfaßt—

Common Sense einfache Zehen Damen-Oxfords;

Common Sense einfache Zehen Schnür Oxfords für Damen, weit und bequem;

Common Sense 1-Strap Damen-Slippers;

Damen-Juliets, Seiden-Elastic, Tip oder einfache Zehen.

Alle aus dauerhaftem schwarzem Fabric Cloth gemacht, mit biegsamen Ledersohlen, mit und ohne Gummi-Absätze — in allen Größen; Dienstag, das Paar zu

99c